

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“  
Mittwoch-Heft geliefert von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.



Gegründet 1852.

Preisnehmer-Kauf

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntags.

Wagegeld-Brief für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich  
Schreibgeld. — Wagegeld-Briefungen schenken ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Preisliste die  
Mittwoch-Heft, sowie für 112 Ausgaben in allen Teilen der Provinz; in Berlin: die Preisliste die  
Mittwoch-Heft und in den benachbarten Provinzen in allen Teilen der Provinz die Preisliste die  
Mittwoch-Heft.

Wagegeld-Brief für die Heften: 15 Pfg. für lokale Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Klein-Kurier“  
in einheitlicher Form; 20 Pfg. für alle anderen Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen  
Ausgaben; 25 Pfg. für alle auswärtigen Ausgaben; 1. — für lokale Postämter; 2. — für auswärtige  
Postämter. — Wage, halbe, dritte und vierte Seiten, Druckaufwand, nach beiderseitiger  
Übereinstimmung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Ausgaben in kurzen Zeitintervallen entfallen  
die Gebühren.

Wagegeld-Konkurrenz: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die Provinz-Region bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Ausgaben an vergrößerter Tagen und Werten wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 433.

Samstag, 16. September 1911.

59. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

### Zum Marokkohandel.

Vom Kaiserlichen Legationstrat a. D. v. Schöwer in  
erhalten wir unter dem Titel: „Können die gegen-  
wärtigen marokkanischen Verhandlungen zwischen Frank-  
reich und Deutschland zu einem beide Teile befriedigen-  
den Ende geführt werden?“ die folgende sehr be-  
merkenswerte Zuschrift: „Die Verhandlungen zwischen  
Deutschland und Frankreich haben sich anscheinend nicht  
so sehr auf die Kompensationen zugespitzt als vielmehr  
auf die Stellung in handelspolitischer Beziehung, die  
Deutschland in Marokko bekommen soll. Man ist hier  
unstreitig bei dem allerwichtigsten Punkt  
der ganzen Frage angekommen, und es erscheint daher  
nicht überflüssig, einmal ganz deutlich zu sagen, worin  
die Schwierigkeit liegt. Es ist allgemein bekannt, daß  
Frankreich in seinen Kolonien den fremden Handel  
durch alle möglichen Mittel auszuschließen  
weiß und von diesen Mitteln auch in Marokko, sehr  
unklugerweise, schon zu einer Zeit Gebrauch gemacht  
hat, wo seine Herrschaft als keineswegs ganz gesichert  
angesehen werden konnte. Wenn Frankreich darauf  
verzichten wollte, seinen Handel in den Kolonien zu be-  
günstigen und ihn mit den anderen Mächten auf glei-  
chen Fuß stellen würde, so wäre der französische Handel  
in kurzer Zeit sehr gering. Die Produkte Frankreichs  
sind zum größten Teile sehr hochwertige Waren, welche  
von den Kulturnationen viel und gern gekauft werden,  
aber in unentwickelten Ländern zunächst keiner erheb-  
lichen Nachfrage begegnen können. In geringwertigeren  
Waren, welche halb zivilisierte oder unzivilisierte  
Länder in erster Linie brauchen, und in Massenartikeln  
kann Frankreich mit England und Deutschland nicht  
konkurrieren. Eine ehrlich gehandhabte offene Tür in  
Marokko würde dem Handel Frankreichs keineswegs  
nützlich sein, sondern Deutschland und England würden  
in kurzer Zeit ohne Zweifel die Siegespalme handels-  
politischer Beziehungen davontragen. Stellt man sich  
einmal auf den französischen Standpunkt, so wird man  
die Gleichstellung Deutschlands und der übrigen mit  
Frankreich in Marokko für Frankreich als äußerst uner-  
wünscht anerkennen müssen. Die Franzosen werden  
sagen: „Mit Aufwand von militärischen und diplomati-  
schen Aktionen und mit Opferungen von Menschenleben  
— die materiellen Opfer der Expedition werden be-  
kanntlich den Marokkanern selbst aufgelegt —  
schaffen wir Franzosen ein für Handel und Industrie-  
unternehmungen gesichertes Gebiet, in welchem sich  
dann Deutschland und England oder auch andere Natio-  
nen niederlassen und gute Geschäfte machen, während  
wir Franzosen, dank geringerer Konkurrenzfähigkeit,  
schlechtere Geschäfte machen müssen!“ Es ist natürlich  
ganz ausgeschlossen, daß Deutschland sich mit

papierenen Sicherungen der Gleichstellung  
begnügt. Für diese Gleichstellung sind wir genötigt,  
weitgehende Garantien zu verlangen. Ob diese Gleich-  
stellung in handelspolitischer Beziehung auch anderen  
Nationen zugute kommen würde, braucht uns an sich  
nicht zu beunruhigen. Wir sind Konkurrenz-  
fähig mit allen Nationen und brauchen sie in die-  
ser Beziehung nicht zu fürchten. Aber die Franzosen  
haben sie zu fürchten, und deshalb scheint es, daß die  
neueste Wendung für die Franzosen viel ungünstiger ist  
als für uns. Haben wir wirklich gleiches Recht in  
Marokko, auch ohne politische Betätigung, so wäre es  
gar nicht unvorteilhaft, denn dann könnte sich ja unser  
Handel in ganz Marokko ungehindert entfalten.  
Sätten die Franzosen uns das Südsgebiet allein über-  
lassen, so würden sie im übrigen Marokko uns haben  
ausschließen können, und wir hätten uns nicht einmal  
allzu sehr darüber beklagen dürfen; so aber müssen sie  
vielleicht zusehen, wie deutscher Handel, deutsche In-  
dustrie und deutsche Unternehmungen die französischen  
überflügeln. Die Franzosen werden sich heute fragen  
müssen, ob es klug von ihnen war, daß sie Deutschland  
keinerlei politische Rechte in Marokko zugestehen wol-  
ten. Denn in demselben Augenblick mußten wir darauf  
bestehen, wirklich wirtschaftliche Rechte zu bekom-  
men und nicht etwa bloße Scheinberechtigungen. Zwei-  
erlei wird dabei sicherlich weitere Schwierigkeiten  
schaffen, nämlich einmal: die Kontrolle über die  
Ausführung der Gleichberechtigung, die doch unmöglich  
den Franzosen überlassen bleiben kann, und dann die  
Schlichtung der unvermeidlichen, dauernden Streitig-  
keiten, die sich daraus ergeben werden, daß die Fran-  
zosen ihren eigenen Handel auf Kosten der anderen,  
hinten herum, zu begünstigen suchen werden.  
Sollte jetzt ein Abkommen, welches uns gegen Aufgabe  
politischer Rechte in Marokko Kompensationen gibt und  
gleichzeitig uns Gleichberechtigung in wirtschaftlicher  
Beziehung verschafft, zustande kommen, so müssen wir  
unbedingt darauf gefaßt sein, daß die Verteidigung  
unserer wirtschaftlichen Rechte in Marokko unau-  
gesehete Reibereien mit Frankreich zur Folge  
haben wird. Bei dem Interesse, welches Marokko nun  
einmal in Deutschland gewonnen hat, wird argwöhnisch  
darüber gewacht werden, daß wir uns nicht mit schönen  
Worten abspesen lassen, sondern daß die deutschen  
Interessen in Marokko tatsächlich geschützt werden.  
Die Franzosen haben selbst das Ihrige reichlich getan,  
um die Sache dahin zu bringen, wo sie jetzt ist, nämlich  
von den politischen Rechten auf die wirtschaftlichen  
Rechte in Marokko. Da nun zweifellos Frankreich  
doch in erster Linie Marokko „friedlich durchbringen“  
wollte, um Handelsvorteile für sich einzubehalten,  
so müssen die Franzosen mit Betrübnis sehen, daß  
sie zwar möglicherweise größere politische Rechte erhal-  
ten werden, aber die wirtschaftlichen Rechte andere zu-  
fallen könnten, insbesondere Deutschland, und daß die  
Deutschen sich nicht mit papierenen Zusicherungen be-  
gnügen würden. Die Hauptschwierigkeit der jetzigen

marokkanischen Verhandlungen liegt darin, daß Deutsch-  
land als Rivale auf wirtschaftlichem Gebiete ein ge-  
fährlicher Konkurrent ist, und daß bei einer  
völligen Gleichstellung Deutschland in kurzer Zeit einen  
Vorsprung haben wird. Daher muß man darauf gefaßt  
sein, daß Frankreich nunmehr alle Hebel ansetzen wird,  
um die wirtschaftliche Gleichstellung Deutschlands in  
Marokko zu verhindern.

### Deutsches Reich.

Ein Geschenk Kaiser Wilhelms an den Kaiser von  
Abyssinien. Die uns mitgeteilt wird, hat der Kaiser für  
den jungen erst vor kurzer Zeit auf den Thron gelangten  
Kaiser von Abyssinien Lij Tassu ein Geschenk bestimmt,  
das längst fertiggestellt wurde. Es handelt sich um eine  
prachtvolle Kaiserrepellerbüchse, die dem jungen Herrscher  
Abyssiniens überhandt wird, und die in Anbetracht ihrer  
Bestimmung von größter Kunstfertigkeit ist und ein her-  
vorragendes Erzeugnis deutscher Arbeit darstellt. Der  
größte Teil des bildnerischen Schmuckes in reichem Silber-  
arbeit ist, der Bestimmung des Gewehres entsprechend,  
dem Jagdleben entnommen. Das Geschenk erscheint für  
den jungen Kaiser von Abyssinien besonders aus dem  
Grunde geeignet, weil jeder edle Abyssinier schon von  
Jugend auf die Jagd liebt und pflegt.

Gegen die Futtermittel. Auch die landwirtschaftliche  
Zentral-Darlehens-Kasse für Deutschland hat beschloffen,  
den mit ihr in Verbindung stehenden Genossenschaften in  
den Notstandsgebieten preußischer Anlauf von Futtermitteln  
Ausnahmekredite zum Zinsfuß von 3 1/2 Prozent zur Ver-  
fügung zu stellen. Bedingung für die Gewährung ist, daß  
die Gelder von den Genossenschaften an ihre Mitglieder  
zum gleichen Zinsfuß weitergegeben werden, wie sie die-  
selben von der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehens-Kasse  
erhalten, und daß sie lediglich zum Ankauf von Futtermitteln  
Verwendung finden.

Pfarrer Jatho auch nach seiner Antisenkung berechtigt  
ist, den Pfarrertitel zu führen, ist in der Tagespresse bereits  
von allen Seiten beleuchtet worden. Die „Tägl. Rundschau“  
schreibt jetzt über diese Frage: Je mehr es nicht zweifel-  
haft ist, daß sie mit Rücksicht auf den Fall und die Persön-  
lichkeit Jathos die Öffentlichkeit noch weiter beschäftigen  
wird, um so dankenswerter ist es zu begreifen, daß kein  
Geringerer als das Mitglied des Spruchkollegiums, Geh.  
Rat Prof. Dr. Dr. Kahl nun seine Meinung über diese  
Frage in bestimmter Form der Öffentlichkeit übergeben hat.  
Auf Grund einer von der Schriftleitung der „Deutschen  
Juristen-Ztg.“ an ihn gerichteten Bitte hat er sich darüber  
ausgesprochen. Die nächste Nummer dieses Zentralorgans  
des Juristenstandes, das er mit der Verbreitung seiner An-  
sicht betraut hat, wird diese wie folgt bekanntgeben: Nach  
Kahls kompetenter Meinung hat Jatho das Recht, sich als  
Pfarrer a. D. zu bezeichnen, als evangelischer Pfarrer  
dagegen schlechthin nicht. Die Frage wurde, wie  
Kahl sagt, im Plenum nicht entschieden. Kahl selbst hat  
als Referent die Nichtentscheidung empfohlen, und zwar

### Feuilleton.

#### Kaiserin Augusta.\*)

Von Maximilian Harden.

Ein Leben, das fast achtzig Jahre währte; die Ge-  
fährten eines, der im Glanz des Gelingen, im Gehege  
fürstlicher Liebe greifte; und dem Volksempfinden democh  
niemals nah. Zeile immer geholt. Zuerst als die Enkelin  
des toten Kaisers Paul, dessen Despotenlaune sie im Hirn  
des Prinzen von Preußen neu zu gebären wünschte; dann als  
des Kaisers mächtigste Feindin. Dreimal sah sie aus sie-  
greichem Feldzug heimkehrende Truppen salutieren; und als  
sie am 16. Juni 1871 auf dem Schloßballon, dem Feind-  
denkmal Rauchs gegenüber, vor dem Halbkreis der Prin-  
zessinnen und Hofdamen saß und die Regen und Bajonette  
mit sonnenlich blühendem Danke kränzte, durfte sie hoffen,  
endlich im Herzen der Nation, als Sechzigjährige endlich  
eine sichere Wohnstatt erworben zu haben. Ruhig das  
Morantentreiben des Volkes nach solchem Erlebnis nicht in  
demütiger Jubelstimmung die Hochgehalt der zivilem gekrönten  
Frau umklammern? Nach einer Dekade rauher Männer-  
herrschaft nicht aus den Luisentagen den Mut des ewig-  
weiblichen zurückzuwünschen, das eine in Schönheit alternde  
Kaiserin, die erste im neuen Reich, ihm verkörpern könnte?  
Die Hoffnung trug. Von all dem feilischen Schimmer, dem

wärmenden Glanz, das die Erfüllung eines Traumwunsches  
im deutschen Volk entstehen ließ, ward dieser Frau nichts.  
Und sie hatte sich, mit sichtbar Wohlthätigkeit und illumini-  
erter Pflege der Wissenschaften und Künste, beinahe über-  
eifrig doch um die Volksgut bemüht. Vergebens. Weil  
moskowsches Tyrannentum sie der Heimat entfremdete?  
Das lag die Legende. Hat in Augustens Wesen je ein Zug  
an Paul Petrovitch erinnert? Schon ihre Mutter, Maria  
Paulowna, war als Großherzogin von Sachsen-Weimar  
eine gute Deutsche und in Goethes Atmosphäre die humane  
Schülerin freier Geister geworden. Im März 1831 kam  
Germann mit dem Angebot zweier Stipendien zu Goethe.  
Die Großherzogin spendete 1000 Taler zur Auszubildung  
frühzeitig schauspielerische und versprach, den besten deut-  
schen Schriftsteller, der ohne Amt und Vermögen in der  
Sorge um den Erwerb die Arbeit überleben müsse, nach  
Weimar berufen und in eine behagliche Lage bringen zu  
lassen. (Goethes Antwort gibt so viel von dem Mann  
und seiner Streifenstimmung, daß sie hier stehen mag. Die  
Intention der Frau Herzogin ist wahrhaft fürstlich und ich  
beuge mich vor ihrer edlen Gesinnung; doch es wird sehr  
schwer halten, irgend eine passende Wahl zu treffen. Die  
vorzüglichsten unserer jetzigen Talente sind bereits durch  
Anstellung im Staatsdienst, Pensionen oder eigenes Ver-  
mögen in einer sorgenfreien Lage. Auch paßt nicht jeder  
hierher; und nicht jedem wäre damit wirklich geholfen. Ich  
werde aber die edle Absicht im Auge behalten und sehen,  
was die nächsten Jahre uns etwa Gutes bringen.) Der  
Plan konnte auch im Sinn der Prinzessin Augusta gereift  
sein, die damals schon Wilhelms Frau war und ihren  
Anaben im Schoß trug. Die erste und die letzte wichtige  
Aufforderung, die wir von ihr kennen, haben denselben we-  
marischen Ton. An den Major Albrecht von Noon, des  
Prinzen Friedrich Karl „militärischen Begleiter“, der ihr  
über das Wollen und Denken des Jünglings berichtet hat,  
schreibt sie im Dezember 1846: „Das Ziel der Erziehung

läßt sich wohl einfach mit den Worten bezeichnen: preussische  
Prinzlichkeit in deutsche Fürstlichkeit zu verwandeln. Die  
Aufgabe jeder Erziehung ist und bleibt, den Menschen dem  
Leben entgegenzubilden; und der Mensch in dieser höchsten  
Auffassung des Ausdrucks ist den fürstlichen Häusern nötig,  
da der persönliche Wert eine Hauptstütze ihrer Macht ge-  
worden ist.“ Und 6 Jahre danach schreibt sie, wieder im  
Christmonat, an Bismarck: „Lieber Fürst! Wenn ich diese  
Zeilen an Sie richte, so ist es nur, um an dem Wendepunkt  
eines ersten Lebensjahres eine Pflicht der Dankbarkeit zu  
erfüllen. Sie haben anserem unvergeßlichen Kaiser treu deli-  
gehandelt und meine Bitte der Fürsorge für seinen Enkel  
erfüllt. Sie haben mir in bitteren Stunden Teilnahme be-  
wiesen. Deshalb fühle ich mich berufen, Ihnen, bevor ich  
dieses Jahr beschlicke, nochmals zu danken und dabei auf  
die Fortdauer Ihrer Hilfe zu rechnen, mitten in den wider-  
wärtigsten einer vielbewegten Zeit. Ich stehe im Begriff,  
den Jahreswechsel im Familienkreise still zu feiern, und  
sende Ihnen und Ihrer Gemahlin einen freundlichen Gruß.  
Augusta.“ Das klingt gar nicht ruffisch. Klingt, als komme  
es aus der Tiefe eines sanften Frauengemütes, so mild,  
daß man kaum noch begreift, warum diese weibhaft gütige  
Kaiserin dem sehnlichstigen Volksgedank fremd bleiben  
mußte.

Ihr Verhängnis war, daß jede Schicksalsstunde sie auf  
der falschen Seite fand. Wenn sie, nach dem achtundvier-  
ziger Märzsturm, ihren Willen durchgesetzt hätte, wäre Wil-  
helm nicht zur Regierung gekommen; dem vierten so gleich  
der fünfte Friedrich Wilhelm gefolgt. Bisher ihr Schwager,  
meinte sie, noch ihr Mann könne sich auf dem Thron halten;  
ihr aber bleibe die Pflicht, die Rechte ihres Sohnes zu  
wahren, während dessen Minderjährigkeit sie die Last der  
Regentschaft tragen wolle. Sie selbst hat (in einem  
Dienerzimmer des Potsdamer Stobischhofes, aus dem ihre  
Angst den Mann in die sichere Einsamkeit der Pfaueninsel  
getrieben hatte) diese Absicht Herrn von Bismarck-Schön-

\*) Maximilian Harden läßt der ersten Sammlung seiner  
Essays „Köpfe“ in den nächsten Tagen im Verlag von Erich  
Reich einen zweiten Teil nachfolgen. Wir sind schon heute in  
der Lage, aus der Reihe dieser groß geschriebenen literarischen  
Vorträge das der Kaiserin Augusta wiederzugeben, deren Ge-  
halt die bevorstehende Gedenkfeier ihres 100. Geburtstages am  
10. September wieder lebendig in das Bewußtsein des deutschen  
Volkes treten läßt. Die Red.





Ehe es aber möglich war, mit genügender Infanterie und den Maschinengewehren von Süden zum Angriff zu schreiten, war der mit Ungestüm und etwas voreilig ausgeführte Angriff der 88er auf den Geisberg schon abgeklungen. Als die Schützengraben aus dem Walde vordrangen, richteten die 88er, die am südwestlichen Abhang eingegraben waren, ein mörderisches Feuer auf die Angreifer. Auch die Artillerie feuerte unaufgefordert, jedoch die Notwendigkeit eine nie geachtete Lapperei und drangen bis dicht vor die blauen Schützengraben vor. Auf Befehl stockte dann das Feuer, bis die Schiedsrichter erschienen und den Angriff für abgeklungen erklärten.

Mitten in dem gewaltigen Feuer, das zwei Seiten des Geisberges bedeckte, erscholl das Signal „Das Ganze halt“; es folgte „Halt“ und „Offiziersruf“. General v. Eichhorn, der dem Mäandern beigewohnt hatte, hielt auf der Höhe des Geisberges eine zweifelhafte Besprechung ab. Die Truppen durften in die Quartiere rücken. Die 42. Brigade hatte einen weiten Marsch noch vor sich. Es wurden daher die Kompagnien erst mit in Häusern herbeigebrachten Trinkwasser gelabt. Die 88er und die Feldartillerie vom Regiment Frankfurt hatten ca. 20 Kilometer bis nach Friedberg und Umgegend zurückzulegen. Donnerstag ist Ruhetag. Am Freitag findet das Mäandern ganz nahe bei Homburg-Lobersbach statt.

**Das Gefecht bei Rahenelsbogen.**  
(Mäandernbericht vom 14. September.)

Heute begann der 2. Teil der Divisionsmännlichen. Demselben lag folgende „Allgemeine Kriegslage“ zugrunde: Blaue Osttruppen erreichten am 13. September die Gegend von Braunfels. Rote Westtruppen haben den Rhein bei Coblenz überschritten. „Besondere Kriegslage für Blau“. Das am 13. September bei Braunfels-Weilburg liegende blaue 18. Armeekorps wird am 14. den Vormarsch auf Badamar fortsetzen. Die verstärkte 49. Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 115, 116, 168, Dragoner-Regiment 23, Feldartillerie-Regiment 61, 6. und 7. schwere Feldhaubitzen-Regiment 3, 3. und 4. Kompanie Pioniere 25, zwei leichte Munitionskolonnen Feldartillerie-Regiment 61, eine halbe leichte Munitionskolonne schweren Feldhaubitzenbataillons, Sanitätskompanie 1, Kolonnen und Trains: Infanterie-Munitionskolonne 2, Artillerie-Munitionskolonne 3 und 4, eine halbe Munitionskolonnenabteilung schweren Feldhaubitzenbataillons, Proviantkolonnen 3 und 4, Fuhrparkkolonne 3, Feldlazarett 3 und 4, unter Generalmajor Koelbecker, Kommandeur der 25. Artilleriebrigade, erhält den Auftrag, die bei St. Goar übergegangenen „roten“ Kräfte von jeder Einwirkung auf den linken Flügel des blauen 18. Korps fernzuhalten. „Besondere Kriegslage für Rot“. Das rote Armeekorps hatte am 13. September bei Coblenz den Rhein überschritten und Montabaur erreicht. Die zur Verstärkung auf St. Goar marschierende verstärkte 50. Infanteriebrigade war am 13. September bei St. Goar über den Rhein gefehrt und hatte Altwal bei Rastätten bezogen. In Rastätten erhält der Führer der verstärkten 50. Infanteriebrigade, Oberst Clifford Cocq von Bruegel, Kommandeur der 25. Kavalleriebrigade, am 13. abends, den Befehl: Feind hat Weilburg erreicht. Das rote Armeekorps wird am 14. September, 6 Uhr früh, mit rechtem Flügel (25. Division) von Montabaur auf Badamar vorgehen. Die 50. Brigade besteht aus: Infanterie-Regimentern 117, 118, Dragoner-Regiment 24, Feldartillerie-Regiment 25, Unteroffizierschule Viebrich, 1. und 2. Kompanie Pioniere 25, ein halbes Korps Telegraphenabteilung, zwei leichte Munitionskolonnen Feldartillerie-Regiment 25, eine halbe Sanitätskompanie, Kolonnen und Trains: Infanterie-Munitionskolonne 1, Artillerie-Munitionskolonne 1 und 2, Proviantkolonnen 1, Feldlazarett 1 und 2. Am Morgen des 14. gegen 8 Uhr marschierte die 49. Brigade („blau“) gesichert von Hahnstätten über Jollhaus nach Altdorf-Rahenelsbogen vor. Die Kavallerie meldete gegen 9 1/2 Uhr stärkere Infanterieabteilungen südlich von Rahenelsbogen und feindliche Artillerie auf Höhe südlich von Mittel-Hirschbach. Den schweren Feldhaubitzen („blau“) wurde sofort der Befehl, auf Cheval der Straße Jollhaus-Rahenelsbogen am Waldbrand aufzufahren und die feindliche Artillerie auf 3500 Meter unter Feuer zu nehmen, während die Feldartillerie 61 südlich von Oberhausen in Stellung ging und die feindliche Infanterie beschoß. Die rote 50. Brigade war gegen 5 1/2 Uhr von Rastätten auf Verndorf vorgerückt und hatte die leitende Batterie Regiments 25 mit der Unteroffizierschule Viebrich von dort über Ober- und Mittel-Hirschbach auf Rahenelsbogen vorgeschickt. Erstere ging auf der Höhe südlich von Mittel-Hirschbach in Feuerstellung und unterstützte die auf Rahenelsbogen vorgehende Infanterie, die „Blau“ angreifen sollte, sobald sie aus dem Walde nordöstlich von Rahenelsbogen austrete. Das Gros von „Rot“ hielt zu einer weiten Umgehung über Dörsdorf, Berghausen aus. „Blau“ hatte jedoch Meldung über den Vormarsch von „Rot“ und sicherte sich daher vorsichtig gegen Rahenelsbogen und umging durch den Wald westlich von Rahenelsbogen und durch Wessensmüden gedeckt mit den Regimentern 115, 116 die Stellung von „Rot“, das seinerseits vorzeitig einen Kavallerieangriff gegen „Blau“ von Altdorf her unternahm, der aber von der schweren und der Feldartillerie, erstere hatte inzwischen Stellung auf Höhe 333, südlich von Oberhausen, genommen, abgefohlen wurde und die blaue Umgehung nicht traf. Unter dessen Schwänke die Masse der blauen Infanterie, Regiment 115, 116, durch den Wald westlich von Rahenelsbogen und am Bestrand des Flodens vorbei und ging zum entscheidenden Angriff gegen die rote Infanterie und Artillerie auf Höhe südlich von Mittel-Hirschbach, welche letztere noch durch Batterien des Feldartillerie-Regiments 25, die nordlich von Mittel-Hirschbach in Feuerstellung eingerückt, unterstützt wurden, vor und warf sie. Kurz nachdem der blaue Angriff geblüht, erschien die Masse der roten Infanterie, Regiment 117, 118, 1. und 2. Pionierbataillon 25 mit ihren Schützen und Maschinengewehren auf der Höhe nordwestlich von Berghausen. Sie konnten aber eine Unterstützung nicht mehr bringen und wurden von der Infanterie-Regiment 168, der 3. und 4. Kompanie Pioniere 25, der Artillerie 61, die hart nordwestlich Altdorfs standen, gegen 2 Uhr nachmittags zum Rückzug gezwungen. „Rot“

zog sich über Altdorf-Reiter-Holzhausen a. d. Helden-Rastätten auf Vogel, bezog bei Rastätten Altwal und setzte Vorposten (Regiment 117) nordlich von Holzhausen aus. „Blau“ ging in Altwal bei Rahenelsbogen (Regiment 168), Mittel-Hirschbach (Regiment 115), Ober-Hirschbach (Regiment 116) und bezog südwestlich von Reiter Vorposten (Regiment 116). Nachdem um 11 Uhr vormittags ein kurzer, feiner Regen niedergegangen, setzte derselbe gegen 4 Uhr, gerade, als die Truppen die Altwal bezogen hatten, heftig ein und hielt bis in die Nacht kurz nach 12 Uhr an. Auf der blauen Seite war eine Sanitätskompanie und ein Feldlazarett in Rahenelsbogen in Häusern und Scheunen an der Straße nach Jollhaus kriegsmäßig errichtet, welche den Dienst für die Pflege der „Verwundeten“ zur Darstellung brachten. Die „Verwundeten“ wurden kriegerisch behandelt, gebettet und gepflegt. Der kommandierende General des 18. Armeekorps v. Eichhorn wohnte den Übungen bei. — Da es sich ergab, daß in der Gegend von Kemel großer Wassermangel herricht und man die Truppen während des Korpsmanövers darunter nicht leiden lassen will, hat das Generalkommando bestimmt, daß die Pioniere in der Kemeler Gemarkung sechs artefizielle Brunnen bohren.

**— Kaiserin-Augusta-Gedenkfest.** Unter denen, die der Kaiserin Augusta anlässlich deren 100. Geburtstag am 30. September d. J. in feierlicher Weise gedenken, dürfen die ehemaligen Angehörigen des „Königin-Augusta-Garde-Granadier-Regiments Nr. 4“ nicht fehlen, war doch die Kaiserin Jahrzehntlang, bis zu ihrem Tode, der Chef des Regiments, dem sie unzählige wertvolle Beweise wahrhaft mütterlicher Fürsorge zuteil werden ließ. Die ehemaligen Augustaner werden sich auch lebhaft erinnern, wie die Kaiserin gerne die Gelegenheit wahrnahm, zu dem Regiment in persönliche Beziehungen zu treten, namentlich allen Rekrutenvereidigungen im Schloß zu Coblenz betwohnte und die jungen Soldaten bei ihrem Eintritt in ihr Regiment in liebevoller Weise begrüßte, im Jahrzahl an den Fronten vorbeifuhr und für jeden einen freundlichen Blick hatte. Eine größte Gedenkfest wird in Coblenz, der ehemaligen Garnison und der beliebten Residenz der Kaiserin, von der dortigen Vereinigung ehemaliger Angehörigen des Augusta-Regiments am Sonntag, den 1. Oktober, bestehend aus einem Festakt am Kaiserin-Augusta-Denkmal in den Rheinanlagen um 3 Uhr nachmittags, mit anschließendem kameradschaftlichem Zusammenkommen in der städtischen Festhalle, veranstaltet. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den städtischen Rechnungsführer Berner in Coblenz zu richten. — Diejenigen ehemaligen Augustaner aber, welche nicht nach Coblenz reisen wollen, haben Gelegenheit, an der aus dem gleichen Anlaß von der „Vereinigung ehemaliger Augustaner von Wiesbaden und Umgegend“ veranstalteten kameradschaftlichen Zusammenkunft teilzunehmen. Diese ist am gleichen Tage, Sonntag, den 1. Oktober, in Viebrich — das seiner zentralen Lage wegen, besonders mit Rücksicht auf den Rheingau, gewählt wurde — im Saal des „Schützenhof“, Wiesbadener Straße 15 (Wesiter: Herr Appel), und beginnt nachmittags 4 Uhr. Alle ehemaligen Angehörigen des Augusta-Regiments aus Stadt und Land sind dazu eingeladen.

**— Die Eröffnung der direkten Straße Wiesbaden-Frankfurt a. M.** fand Mitte Oktober des Jahres 1813 statt. Die herzogliche nassauische Wege- und Wasserbauverwaltung brachte in einer Veröffentlichung vom 6. Oktober 1813 „die Vollendung dieses den Verkehr mit der Maingegend so sehr befördernden Wegebaues“ zur Kenntnis des Publikums, indem sie gleichzeitig mit Erlaubnis des Herzogs die ehrenvolle Pflicht erfüllte, diejenigen Individuen, welche durch besonderen Eifer zu der baldigen Vollendung des Baues beigetragen haben, ihren Mitbürgern auf eine ausgezeichnete und ehrenvolle Weise bekannt zu machen. Weiter lautet die Verordnung wie folgt: „Außer den unmittelbar bei der Direktion arbeitenden Herren Inspektoren, deren wachsame Vollziehung der getroffenen Anordnungen zu dem guten Zustand der Chausseen überhaupt so vieles beigetragen hat, haben sich ausgezeichnet: 1. Von den Aufsehern. Durch unermüdelichen Fleiß, vortheilhaftes Anhalten der Arbeiter und pünktliche Befolgung der Vorschriften die Aufseher: Jakob Wolf, stationiert zu Königstein, und Gottfried Wenzel, stationiert zu Niederbrechen. — 2. Von den herzoglichen Schultheißen derjenigen Gemeinden, welche bei dem Chausseebau Dienste geleistet haben, durch ungesäumte Befürderung der verhältnismäßig zuzuteilenden Materialien und schnelle Verrichtung der Handarbeiten, wozu die herzoglichen Schultheißen die Gemeindeglieder in der schicklichen Zeit ohne besondere Ermahnungen angehalten haben: die Herzoglichen Schultheißen Johann Brechheimer zu Weilsbach, Peter Lenz zu Eddersheim, Philipp Christ zu Nordenscheidt, Philipp Daniel Dörr zu Sonnenberg, Franz zu Klappenberg, Westenderger zu Sindlingen, Johann Friedrich Schieder zu Walsau. — 3. Unter den Handwerker durch meißterhafte billige Arbeit, schnelle Beförderung und unverdrossene Ausdauer bei der Arbeit: der Maurermeister Christian Fiorreich zu Viersbach, der Maurermeister Joseph Schäfer als Steinseher und Kontroller der Steinseher. — Es handelt sich um die heutige Frankfurter Straße, bezw. Chaussee nach Erbenheim usw. Ein Meilenstein in ungefähr der Hälfte der Straße zwischen Wiesbaden und Erbenheim trägt die Aufschrift: „Erbaut 1812/13.“

**— Die Vereinigung für Beruf und Ehe** bittet alle verheirateten und verwitweten Lehrerinnen im Amte, denen statistische Fragebogen durch die Organisation nicht zugegangen sind, sie direkt von der Geschäftsstelle in Groß-Lichterfelde zu fordern. Es handelt sich darum, die Erfahrungen der verheirateten und verwitweten Lehrerinnen im Amte zusammenzustellen und ihr Gutachten über die Wirkung der Verbindung von Beruf und Ehe zu hören. Die Namen der Lehrerinnen, die die statistischen Vogen ausfüllen, werden nicht veröffentlicht.

**— Ein Raub mit einem Geisteskranken.** Der frühere Metzger Valentin Niebold ist vor Monaten aus einer Irrenanstalt, in die er verbracht worden war, nach seiner Verhaftung wegen Sittlichkeitsverbrechens als geheilt entlassen worden, und war seitdem Reisender für eine Bierhandlung. Vorgestern mißhandelte er seine Frau schwer,

und weil man annahm, daß er wieder „seinen Anfall“ hätte, erfolgte seine Überweisung in die Irrenabteilung eines hiesigen Krankenhauses. Vorgestern abend indes schon gelang es ihm, von dort zu entkommen. Gestern vormittag stieß ein Kriminalbeamter in der Meichstraße auf ihn. Niebold versuchte, als dieser zu seiner Festnahme schreiten wollte, sich aus dem Staube zu machen, und nur mit Hilfe des Publikums, das in diesem Falle die Situation ersahle und gleich dem Kriminalschutzmann behilflich war, gelang es, den sich wie rasend gebenden Mann in Sicherheit zu bringen. Außer den Erweisen gegen seine Ehefrau wird ihm Schuld gegeben, daß er immer wieder Frauen unethisch belästigt habe.

**— Über die Carnegie-Stiftung für Lebensretter** ist die breite Masse in dem Glauben, jeder, der jemand rettet, bekomme 1000 M. oder dergleichen, dem ist aber nicht so. Mit dem von dem amerikanischen Milliardär Andrew Carnegie zur Verfügung gestellten Kapital von 1 1/2 Millionen Dollar ist unter dem Namen „Carnegie-Stiftung für Lebensretter“ eine Stiftung errichtet worden, über welche unser Kaiser das Protektorat übernommen hat. Die hauptsächlichsten Teile der Satzungen lassen wir zur Aufklärung hier folgen:

§ 2. Die Stiftung hat die Rechte einer juristischen Person und gilt als milde Stiftung im Sinne der Stempel- und Steuergesetze. Sie hat ihren Sitz in Berlin und führt ein eigenes Siegel. — § 3. Der Zweck der Stiftung ist die Verringerung der finanziellen Nothstände, welche sich aus heldenmütigen Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben im Gebiet des Deutschen Reichs und seiner Gebiete ergeben, sei es für die Lebensretter selbst, durch deren vorübergehende oder dauernde Erwerbsunfähigkeit, sei es, im Falle des Todes derselben, für ihre Hinterbliebenen. In erster Linie sind dabei diejenigen Unglücksfälle ins Auge gefaßt, welche sich bei Ausübung friedlicher Berufe, z. B. derjenigen der Bediente, Seeleute, Ärzte, Krankenpfleger, Feuerwehrleute, Eisenbahn- und Polizeibeamte, ereignen. Unter heldenmütigen „Lebensrettern“ werden auch diejenigen Personen verstanden, deren heldenmütige Anstrengungen zur Rettung von Menschenleben von Erfolg nicht gekrönt worden sind. — § 13. Die von dem Kuratorium zu bewilligenden Beihilfen sind einmalige oder fortlaufende. Letztere sollen a) für Lebensretter auf die Dauer ihrer völligen oder teilweisen Erwerbsunfähigkeit, b) für Hinterbliebene von Lebensrettern, und zwar für Witwen bis zur ehestmöglichen Wiederverheirathung und für die Kinder bis längstens zur Erreichung eines zur selbständigen Ernährung befähigten Alters gewährt werden. Für besonders befähigte Kinder können zu ihrer Erziehung für einen gehobenen Beruf in Bezug auf die Höhe und Dauer der Unterstützung außerordentliche Anordnungen gemacht werden. Den Hinterbliebenen können gleichgeachtet werden andere nähere Verwandte, welche mit dem Verstorbenen einen Haushalt gebildet und in ihm den Ernährer verloren haben. — § 15. Die Stiftung tritt mit dem Tode ihrer landesherrlichen Genehmigung in Kraft. Nothfälle, welche sich aus Unglücksfällen vor diesem Zeitpunkt herleiten, können bei dem Vorhandensein der satzungsgemäßen Voraussetzungen nach Maßgabe der am Schluß jedes Rechnungsjahres verbleibenden Ersparnisse durch Bewilligung einmaliger Beihilfen seitens des Kuratoriums berücksichtigt werden. Fortlaufende Beihilfen zu gewähren, ist in solchen Fällen nur ausnahmsweise zulässig.

**— Wie der Schuttmann den „Fledderer“ fing.** In einer Nachbarstadt am Rhein erzählt man sich ein drolliges Geschichtchen, dessen buchstäbliche Wahrheit wir aber nicht verbürgen wollen. Von jeder werden in der Promenade am Rheinufer die nächstliegenden auf den Bänken Einschlafenden von gewiegten Spitzbuben um allerlei Sachen, wie Uhren, Geldbeutel usw., erleichtert. In den Zeitungen stand immer öfter, daß dieser Geschichten in einer zivilisierten Stadt aufzuwachen hätten, die Polizei habe die „Leichensledderer“ abzufangen usw., weil so etwas föhrend auf den Fremdenverkehr wirke. Das ist nun leichter gesagt, als getan, denn diese Spitzbuben machen sich, wie gesagt, nur an Schlafende heran, die Polizei schläft aber bekanntlich nicht, und so kam nie einer in ihre Hände. Als ein Schuttmann auf die grobhartige Idee kam, des Abends aus einer der besagten Bänke den Betrunknen, bezw. Einschlafenen zu „markieren“. Dies mußte geben, denn vor einigen Jahren hat man den berühmten deutschen „Jock der Auffälliger“ auch auf ähnliche Weise erwischt. Und so schlüpfte der Mann des Gesetzes in die Kleidung eines Arbeiters, folgte sich am Samstag abend, weil da Arbeiter wegen des Jahrtags von den Fledderern um so höher eingeschätzt werden, auf die Promenadenbank, und es dauerte nicht lange, so sah er einem fest eingeschlafenen läufchend ähnlich. Noch „läufschender“ eigentlich, denn das Auge des Gesetzes schielte nach der ersten halben Stunde des vergeblichen Wartens wirklich ein. Im Traum erschien ihm nach einiger Zeit eine sehr verdächtige Gestalt, ein „Leichensledderer“, wie er ihn suchte, und im Traum lächelte der Schuttmann schadenfroh über den Hineinfall, den diesmal der Wanner erleben sollte. Als aber vom Rhein her die Luft doch etwas zu kühl wehte, da schüttelte sich das schlafende Auge des Gesetzes und erwachte sich selbst rüffelnd wegen der kleinen Schwäche, wollte der Schuttmann schliefen, wie lange er da wirklich geschlafen habe, die Uhr war aber nicht mehr in der Tasche, und von dem „Schuttmannssledderer“ hat man bis heute keine Spur. (Gegen die Fledderer hat die Polizei in Stuttgart ein Radikalmittel. Dort setzte sich eines Abends, etwa um 11 Uhr, ein Herr in den Anlagen am Schloßplatz, gegenüber dem Karlsbad, auf einer Bank nieder, um noch eine Weile die schöne Sommerluft zu genießen, ehe er sein in der Nähe gelegenes Hotel aufsuchte. Doch kaum sitzt er einige Minuten, als der patrouillierende Schuttmann auf ihn zutritt und in gemüthlichem Tone meint: „Mein Herr, da dürft Sie nicht hinsetzen, das ist verboten.“ Auf die etwas verwunderte Frage: „Warum? Wieso?“ entgegnet dann der biedere Württemberg: „Ja, des will i Jhne sage: i ich vorgekomme, daß da ein fremder Herr sich auch nachts hingest hat, und da is ihm die Uhr gestohle worre. Und selbden isch verboten, nach 11 Uhr am Abend sich noch emol da hin zu setze!“ Diese törende Voricht der Stuttgarter Polizei wirkte so überzeugend auf den Fremden, einen Wiesbadener, daß er natürlich dem Wunsche des Mannes des Gesetzes

Isfort  
um die  
Schup  
kennen  
—  
gingen  
10 W.  
—  
mittags  
Schwan  
Reinold  
beiden  
neu en  
gelant  
und n  
Damen  
Wiesba  
jimmer  
am m  
mann.  
Berens  
Freia  
haltung  
abend  
Aktion  
Vorfälle  
eindring  
dieselfe  
Kiehl u  
Dr. Me  
niedergel  
Johann  
günstig:  
Weiter e  
1911/12  
Berensh  
zu Vor  
die noch  
deutsch  
Dichter  
John G.  
Fried v.  
Günzig  
Berens  
hofft wer  
ligen Sel  
Berens n  
haltung  
Literatur  
werden.  
—  
Bellmann  
ber ein  
—  
haus  
—  
begonnen  
traq. P  
besahl:  
—  
Daniel  
reichen  
—  
30 Jah  
ber ein  
ber, teil  
der freiw  
—  
sekreter  
des im  
lichen W  
arteilt.  
—  
nung s  
liche Ein  
87 (31.78  
gaben mit  
Aberräuf  
i. Ein  
postierte  
dahier, in  
eine Präg  
band und  
er nach G  
schwindl  
G. C.  
furg geme  
Chef der  
Infanterie  
Bataillone  
Der Ger  
läßt eine  
+ Don  
S. D.  
an im die  
Königliche  
forneisten  
prüfung  
wachten  
und Oden  
lingshaufe  
Verwaltung  
—  
m. W  
gelang es,  
in Offenbe  
stehend, in  
Es ist der  
sind der  
laßt er das  
kauft er  
—  
Carl  
Barten N  
Stiche m  
Dolle schw  
lose Bildba  
Leben so f  
gehabt, jem  
in Fürsorg  
bestindet sic  
—  
\* Fuß  
findet zwif  
Wiesbaden  
Cranienstra  
Sonntag fr

sofort Folge leistete und mit ihm noch ein Stück Wegs ging, um vielleicht noch weitere scharfsinnige Einrichtungen zum Schutze des Publikums in der schwäbischen Hauptstadt lenken zu können.)

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von M. B. 10 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Volkstheater. Am Sonntag, den 17. September, nachmittags 4 Uhr, geht bei kleinen Preisen der übermühtige Schwanz „Eine tolle Sache“ in Szene, während abends als Reminiscenz „Der Dittendeliger“ gegeben wird. In beiden Vorstellungen treten bereits die für die Winterzeit neu engagierten Mitglieder auf. Mittwoch, den 20. Sept., gelangt zum erstenmal hier in Wiesbaden Max Kochs Volksstück mit dem Titel „Altenlos“ zur Aufführung, das in Berlin, Hamburg, Leipzig usw. bisher großen Erfolg erzielt.

\* Literarische Gesellschaft. Die Literarische Gesellschaft Wiesbadener Blumenorden (E. S.) hielt vorgestern im Klubzimmer der „Barrbar“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Hofrat Dr. Spielmann, gab einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, das 4 Vorträge (Ernst v. Wolgast, Ernst Bach, Frida Schanz und P. Expedius Schmidt), 6 literarische Unterhaltungsabende, darunter einen schön verlaufenen Weihnachtsabend, das Stiftungsfest mit vorzüglicher musikalischer Darbietung und den Ausflug nach Efeld brachte. Von sonstigen Vorfällen ist besonders die Eintragung des Vereins ins Vereinsregister zu vermerken. Die Mitgliederzahl ist ziemlich dieselbe geblieben. Aus dem Vorstande ist Herr Stenordirektor Kriehl wegen Trauerfalls ausgeschieden; ebenso hat Herr Dr. Krauer wegen Arbeitsüberhäufung das Schachmeisteramt niedergelegt. An seiner Stelle beruht sein Nachfolger, Herr Schulmeister Eugen Reber. Die finanziellen Verhältnisse waren günstig; die Rechnung schloß mit einem Plus von 12 M. ab. Weiter erfolgte die Bekanntmachung des Winterprogramms von 1911/12 durch den Vorsitzenden. Danach finden im kommenden Vereinsjahr: 6 Vorträge und 5 Unterhaltungsabende statt. Zu Vortragenden sind nur solche Kräfte gewonnen worden, die noch nicht in Wiesbaden waren; freiberlich von Ebel, ein deutsch dichternd, bei uns reich bekannt gegebener Döhlender Dichter, Hermann Wahr („Monsieur“, „Theater“, „Ländchen“), John Grand-Carteret, der berühmte französische Journalist, Fritz v. Müll, der Chefredakteur der „Jugend“, und Ottomar Schulz, ein aufstrebendes Licht. Alle tragen aus eigenen Berken vor. Der Besuch der Vorträge dürfte jedenfalls lebhaft werden, da das Karussell in dieser Saison keine auswärts Selbstschaffenden engagieren wird und im Kaufmännischen Verein nur ein Literat auftritt. In den literarischen Unterhaltungsabenden soll das Hauptgewicht mehr als bisher auf Literatur gelegt und möglichst nur ein Dichter vorgeführt werden.

Vereins-Nachrichten.

\* Heute Samstagabend 9 Uhr findet im Vereinslokal Gellmündstraße 23 eine Haupt-Versammlung des Turnvereins mit wichtiger Tagesordnung statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Dieblich, 15. September. Oberstsekretär Gerdt-Haus erhielt den Charakter als Rechnungsrat.

= Dörsheim, 14. September. Die Obsternste hat hier begonnen; sie liefert in diesem Jahre einen sehr guten Ertrag. Für Schüttelohst wurden 10 bis 11 M. für das Malter bezahlt; auswärtige Händler geben sogar 12 M.

Rassauische Nachrichten.

= St. Goarshausen, 15. September. Schloßmeister Daniel Schad zu Riedershütte wurde das Allgämeine Ehrenzeichen verliehen.

= Ems, 14. September. Am 9. September waren 50 Jahre verlossen seit Gründung des hiesigen Turnvereins. Von den 70 Gründern leben noch einige teils hier, teils auswärtig. Der Turnverein ist auch der Urheber der freiwilligen Feuerwehre, die seit 1862 besteht.

= Rüngsdorf, 14. September. Dem Stadt- und Polizeisekretär C. Harmann ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen silbernen Verdienstkreuzes des Rassauischen Militär- und Zivilverdienstordens Adolf von Nassau erteilt.

= Gamsberg, 14. September. Der vorgelegte Rechnungsabschluss der Stadt für 1910 ergibt: ordentliche Einnahmen 100 982.85 M., außerordentliche Einnahmen 97 551.78 M., zusammen 198 534.63 M. Dagegen stehen Ausgaben mit 279 490.59 M., somit schließt das Jahr mit einem Überschusse von 9167.49 M.

= Limburg, 14. September. Ein schwerer Unfall passierte gestern nachmittag in der Blechwarenfabrik Jos. Seppelbacher, indem der 17jährige Arbeiter Willy Jonescheidt in eine Prägmaschine mit dem rechten Arm geriet, wobei ihm die Hand und ein Teil des Armes total zerquetscht wurde, so daß er nach Oben verbracht werden mußte. Der Arm wird wahrscheinlich amputiert werden müssen.

= G. C. Bollhaus in Nassau, 14. September. Wie schon kurz gemeldet, hat sich der Hauptmann Kolliere, der Chef der Leib-Pompans des 5. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 168, in Buxbach in Doblensfeld bei Sobanstätten erschossen. Er lag im letzten Ort in Quartier. Der Grund zur Tat ist hochgradige Nervosität. Kolliere hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

= Donsbach (Dillkreis), 14. September. Das vierjährige Söhnchen des hiesigen Lehrers fiel in einen Bottich mit heißem Zuderkocher, das für die Winternahrung angefüllt war und erlitt schwere Brandwunden.

= S. Dachsenburg, 13. September. Vergangene Woche und an den beiden ersten Tagen dieser Woche wurde an der hiesigen Königlichen Forstlehrerschule unter dem Vorh. des Oberforstmeisters von und zur Wälden aus Coblenz die Jägerprüfung abgehalten. Alle 40 Forstlehrlinge, die sich der Prüfung unterzogen, haben bestanden. Die Schüler sind zum größten Teil Preußen, doch wird die Schule auch von Elßern und Oldenburgern besucht. Dem Lehrer an der Forstlehrerschule, Herrn Oberförster Rottländer, wurde die Verwaltung der Oberförsterei Ahe bei Hannover übertragen.

Aus der Umgebung.

= m. Wingen, 14. September. Einem hiesigen Schuhmann gelang es, den Mann, welcher am Montag das wertvolle, sein in Eisenblech gefasste Bild „Jesus im Tempel“ darstellend, in dem hiesigen Wälden heimlich festzunehmen. Es ist der in Wälden heimlich gebohrne 33 Jahre alte Buchbinder Karl Raab, in Kreuznach wohnhaft. Man vermutet, daß er das Bild an einen Antiquarier- oder Kunsthändler verkauft hat.

= Coblenz, 14. September. Der Mann, der in benachbarten Rhons den 5 Jahre alten Knaben Sines durch Stiche mit einem Scherenschnitt und durch Würgen am Hals schwer verletzt hat, ist der 23jährige, beschäftigungslose Wäldener Streifen von hier. Er erklärte, da er in seinem Leben so schlecht behandelt worden sei, habe er das Gefühl gehabt, jemand umbringen zu müssen. Er hat sich bereits in Fürsorgeerziehung befinden. Das Kind ist noch am Leben, befindet sich aber in großer Gefahr.

Sport.

\* Fußball. Am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet zwischen der 2. Mannschaft der Spiel-Vereinigung Wiesbaden und der Mannschaft des Reform-Gymnasiums, Oramienstraße, das Retourwettspiel statt. — Am kommenden Sonntag stehen sich der Sportklub Wiesbaden 1908 1. und der

Sportverein Wiesbaden, E. S., 8. auf dem Exercierplatz zum Retourwettspiel gegenüber. Anfang 6 Uhr. Da Sportklub in anderer Aufstellung spielt, wie im Vorspiel, so dürfte es Sportverein in diesem Spiel schwer fallen, das Feld für sich zu behaupten.

Kleine Chronik.

Der falsche Bischof von Kazareth. Der falsche Bischof von Kazareth und sein Sekretär sind neuerdings aus dem Gefängnis in Neuburg an der Donau entlassen worden, da sich ein strafrechtliches Verfahren gegen die Leute nicht durchführen läßt. Der Bischof ist nämlich ein griechischer Geistlicher, der zu Hause tatsächlich die Bischofswürde führt und in Bayern Gelder für ein Wohltätigkeitswerk gesammelt hat. Er und sein Sekretär haben Klöster und Alerus in ganz Schwaben seit Monaten heimlich, bis sie von der Zentrums-Presse des Schwabens beschuldigt und wiederholt, zuletzt auf Betreiben der Kapuziner von Wending, ins Untersuchungsgefängnis gebracht wurden.

Die Streit-Unruhen. Meldungen aus Bilbao, welche die strenge Zensur durchgehen ließ, besagen, daß es in den Straßen von Bilbao zu erneuten Zusammenstößen zwischen Streikenden und Truppenabteilungen gekommen ist. Der Bahnverkehr und der Verkehr der Straßenbahnen ist teilweise eingestellt. Keine Zeitung erscheint. — Auch aus Malaga werden Zusammenstöße zwischen Ausständigen und der Polizei gemeldet.

Letzte Nachrichten.

Kriegsrecht in Belgien.

\*\* Brüssel, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Die soeben bekannt gewordenen Nachrichten, daß der Kriegsminister die drei Jahrgänge der Militärtruppen von 1906, 1907 und 1908 aller Waffengattungen und Verwaltungszweige der Armee unter die Waffen gerufen habe, hat hier begreiflicherweise große Aufregung verursacht. Es ist dies das erste Mal, daß eine derartige Maßregel in Belgien getroffen wurde. Die Truppen werden größtenteils in Lüttich, Namur und Antwerpen verteilt, um die dortigen Festungswerke zu besetzen.

Die Übergabe des Leib-Gusarenregiments an den Kronprinzen.

Danzig, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser und der Kronprinz, beide in Leib-Gusarenuniform, trafen um 12 Uhr auf dem Exercierplatz ein, wo die Leib-Gusaren im geschlossenen Bivier Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser ritt in die Mitte des Karrees. Der Chef des Militärkabinetts, Freiherr v. Lynder, verlas die Kabinettsorder, betreffend die Ernennung des Kronprinzen zum Kommandeur des Leib-Gusarenregiments. Der Kaiser hielt eine Ansprache. Der Kronprinz erwiderte mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach dem Vorbeimarsch der Brigade, wobei der Kronprinz sein Regiment führte, führte der Kaiser die Brigade zu den Kasernen zurück.

Das Attentat auf Stolypin.

Kiew, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Über die näheren Umstände, unter denen der Anschlag gegen den Ministerpräsidenten ausgeführt wurde, wird nach gemeldet: Während Stolypin im zweiten Zwischenakt der Oper „Jar und Sultan“, an die Kampe geleitet und das Gesicht dem Publikum zugedehrt, mit den ihm umstehenden Personen sprach, näherte sich ihm ein junger, im Frack gekleideter Mann, der aus einer Entfernung von zwei Schritten zwei Schüsse aus einem Browning auf ihn abgab. Stolypin fuhr mit der Hand gegen die Brust und fiel in seinen Sessel. Die Umstehenden trugen den verwundeten Ministerpräsidenten zum Ausgang, während das Publikum in Entzückung ausbrach und die Nationalhymne forderte. Nachdem der Vorhang aufgegangen war, näherte sich der Kaiser der Logenbrüstung und die mitwirkenden Künstler sangen freudig die Nationalhymne. Stolypin wurde bei vollem Bewußtsein in die Privatkapellanstalt des Dr. Makowski verbracht. Die Kugel hat die linke Brustseite unterhalb des Herzens getroffen. Der Täter versuchte nach dem Anschlag, durch einen zweiten Ausbruch zu entfliehen, wurde aber von Offizieren ergriffen. Man fand Dokumente bei ihm, die auf den Namen des Rechtsanwaltsgehilfen Bagrow lauteten. Eine zweite Kugel, die den Ministerpräsidenten an der Hand gestreift hatte, traf den im Orchester befindlichen Konzertmeister Bergler und verwundete ihn am Fuß. Nach den letzten Meldungen hat der Ministerpräsident vier Stunden geschlafen. Der Puls ist normal. Die Ärzte sind zu einer Beratung zusammengetreten.

Kiew, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem Stolypin ins Krankenhaus gebracht war, hat er, dem Kaiser zu unterbreiten, daß er fern bereit sei, für ihn zu sterben. Dann ersuchte er darum, seine Gemahlin zu besuchen und ihm einen Priester zu schicken.

Berlin, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und Staatssekretär Ribbentrop-Wächter hatten heute der russischen Botschaft einen Besuch ab und erkundigten sich bei dem Geschäftsträger v. Schebeko nach dem Befinden des Ministerpräsidenten Stolypin, wobei sie ihre herzliche Teilnahme ausdrückten.

Die Wirren in Persien.

Täbris, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) In der Nähe der Stadt, unweit der Landstraße, fand ein Zusammenstoß zwischen Gendarmen aus Täbris und den Schah'schen Soldaten statt. Es dauerte nicht, bis ein Fähnrich eines russischen Kosakenregiments, der zu Erkundigungen auf der Landstraße war, eine leichte Kopfverletzung erhielt. Acht Gendarmen, die auf russische Kosaken feuerten, wurden verhaftet.

Lobeshurz von einem vierstöckigen Hause.

Berlin, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Die von ihrem Manne getrennt lebende 42jährige Haushälterin Emilie Bohl, welche mit einem Kutcher zusammen wohnte, kürzte sich gestern nacht, weil sich das Verhältnis zu ihrem Geliebten getrübt hatte, vom Dach eines vierstöckigen Gebäudes in den Hof hinab und starb bald darauf.

\*\* Dresden, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Die 24jährige Arbeiterin Sahn in Oberplanitz ist heute ermordet worden. Es wurde ein befeigter Kampf des Mörders mit dem Opfer stattgefunden haben. Die Ermordete war fast vollständig entkleidet.

Bosen, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Der im Bäder verschwandene Sonnenwänderer Dierdorf wurde nahezu verhungert aufgefunden. Er sollte sich einer Bitte entziehend durch den Verkauf von Antiquitäten ernähren, was aber unmöglich war.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesige Börse beginnt nunmehr, die politische Situation etwas gleichgültiger zu behandeln und reagiert heute auf die Herabsetzung der Zinsen nicht. Zu Beginn des Geschäftes wurden mehrere Käufe zu besseren Kurven auf fast allen Gebieten vorgenommen. Der Verkehr nahm jedoch keinen großen Umfang an. Die Befestigung war ziemlich allgemein. Die fremdländische Stimmung konnte jedoch nicht bis zum Schluß anhalten. Die Tendenz wurde unregelmäßig und in ihrem weiteren Verlaufe schwankend. Amerikaner zeigten sich teilweise erhold, ebenso einzelne Kontinentaler. Elektrische Banken und Schiffahrtaktien waren nicht unerheblich gebessert. Russische Werte waren ohne erhebliche Umsätze. Industriewerte lagen eher schwächer. Inländische Anleihen fast unverändert. Tagesliches Geld war zu 3 und 2 1/2 Proz. erhältlich. Privatdiskont 4 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Rhein-Dampfschiffahrt Kölnischer und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Dieblich morgens 6.20, 8.30, 9.25 (Expresfabrik Borussia und Auguste Viktoria), 9.50 (Schnellfabrik Borussia und Elsa), 10.20, 11.20 (Schnellfabrik Deutsche Kaiser und Wilhelm, Kaiser und Königin), 12.50 (bis Köln). Mittags 1.30 (Güterschiff, Hertha) bis Coblenz, 2.30 (mit Sonn- und Feiertagen) bis Coblenz, 3.30 bis Andernach. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Dieblich morgens 7.30 Uhr. Billetts und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Dieblich, Langgasse 20. Telefon 2364. F 315

Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt.

(August Waldmann, Dieblich.) F 311 Von Dieblich nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags 1/2 Stunden.) 9.10, 11.12, 1.2, 3.4, 5.6, 7.8, 9.10. Von Mainz nach Dieblich, ab Stadthalle. (Bei schönem Wetter nachmittags 1/2 Stunden.) 9.10, 10.11, 12.1, 2.3, 4.5, 6.7, 8.9. Nur Sonn- und Feiertagen. \* Nur bei schönem Wetter. ? Im Mai nur Sonntags; ab 2. Juni täglich. (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.)

Familien-Nachrichten.

Standesamt Dieblich.

Geburten. 27. Aug. dem Tagelöhner Johann Kost e. S. 29. „ dem Tagelöhner Karl Ernst e. T. 30. „ dem Seller Rudolf Seidenblüh e. T. 31. „ dem Gärtner Hugo Senzel e. T. 31. „ dem Schaffner Reinhard Lebendeder e. S. 31. „ dem Dr. phil. Karl von der Heide e. S. 31. „ dem Straßenbahnkassierer Konrad Hofmann e. S. 31. „ dem Eisenbahnpraktikanten Walter Sumann e. T. 5. Sept. dem Former Gustav Albrecht e. T. 6. „ dem Straßenbahnkontrollleur Aug. Aulenbacher e. S.

Aufgebote.

Tagl. Heinrich Bierheller in Dieblich mit Karoline Wendt das. Kolonist Friedrich Wilhelm Scheiner in Dieblich mit Elisabeth Christiane Martin daselbst.

Maurer Karl Landenheimer in Bechtolsheim mit Elisabeth Heinrich daselbst.

Tagl. Julius Schellhase in Dieblich mit Rosalia Griner das. Buchbinder Karl Grohmann in Wiesbaden mit Maria Fröh in Dieblich.

Tagelöhner Johann Heinrich Ludwig Koch in Dieblich mit Johanna Luise Ullmann in Wiesbaden.

Wagner Ernst Adolf Juppel in Dieblich mit Henriette Margarete Henrici daselbst.

Profurst Hermann Friedrich Adolf Granzow in Wiesbaden mit Marie Reifner in Dieblich.

Chamottformer Georg, genannt Ludwig Hochstetter in Dieblich mit Anna Babetta Schäfer in Wiesbaden.

Tagelöhner Christian Ultes in Wiesbaden mit Anna Magdalena Albert daselbst.

Maurer Franz Anton Lamm in Ostrich mit Marie Johanna Madenbach daselbst.

Kaufmann Wilhelm Hermann Otto Fischbach in Dieblich mit Anna Maria Eugenie Deyheimer in St. Ingbert.

Geschickungen.

Tagelöhner Anton Bösel in Dieblich mit Katharina Herz das. Tagelöhner Vinus Otto Fleckenstein in Dieblich mit Katharina Schwan in Erlabronn.

Schreiner Jakob Karl in Rains-Kastel mit Elisabeth Strobach in Dieblich.

Tagelöhner Ferdinand Jakob Vogel in Dieblich mit Friederike Wilhelmine Christiane Nablof daselbst.

Maurer Adam Wund in Ransheim mit Luise Ren in Dieblich. Straßenbahnkassierer Georg Jakob Hofmann in Dieblich mit Elisabeth Autor in Wiesbaden.

Sterbefälle.

5. Sept. Gertr. Magdalena Wagner, 2 M. 5. „ Joseph Johann Schäfer, 7 M. 5. „ Konrad Henrich, 3 M. 6. „ Johann Heinrich Wres, 7 M. 6. „ Emilie Amalie Köller, 5 M. 6. „ Gustav Cleff, 4 M. 6. „ Georg Hartmann, Tagelöhner, 66 J. 8. „ Richard Schollenberger, 5 M.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 551

Städt. Gewerbe-Akademie. Polytechn. Friedberg (Hessen) Institut. 5 Bahn-Mil. v. Bad Nauheim, v. Bahnen v. Frankfurt a. M. Abteilungen I. Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauplanwissenschaften. Programm & Sekretariat, Beginn der Semester: April u. Oktober.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Geschäftliches.

Geschäftliches: H. Schulte von Dring. Gesamtvertrieb für Preußen und Flandern: H. Degerdorff, Grevelingen; für Ostpreußen: H. v. Koenigsdorff; für Ost- und Westpreußen: G. Rübner; für Schlesien, Böhmen, Mähren, Buxar und Galizien: G. Josseder; für die Provinzen und Westfalen: D. Torasul; für die Rheinlande: H. v. Dierdorf; für die Schweiz: H. v. Dierdorf; für die Niederlande: H. v. Dierdorf.

Kursbericht vom 15. Sept. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lire) and Price.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Table titled 'Staats-Papiere' with sub-section 'a) Deutsche'. Lists various government securities like 'D.R.-Anl. unkr. 1918' and 'Pr. Schutz-Anw.'. Columns include item name and price.

Table titled 'Staats-Papiere' with sub-section 'b) Ausländische'. Lists foreign government securities like 'Belgische Rente' and 'Russ. Staatsanl.'. Columns include item name and price.

Table titled 'H. Auswärtige Papiere'. Lists international securities like 'Arg. G.A. v. 1887 Pes.' and 'Chin. St.-Anl. v. 1895'.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen'. Lists provincial and municipal bonds like 'Rheinpr. 20, 21, 31-34'.

Table titled 'Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.'. Lists shares and bonds of colonial companies like 'Südwest-Frucht' and 'Südwest-Industrie'.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen'. Lists shares of industrial companies like 'Alum. Neuh.' and 'Aschaff. Buntapap.'.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien'. Lists fully paid bank shares from various banks like 'A. Sächs. Bank' and 'B. Badische Bank'.

Table titled 'Div. Bergwerks-Aktien'. Lists shares of mining companies like 'Sächs. Bergw.' and 'Sächs. Bergw. II'.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt'. Lists shares of transport companies like 'Süd. Eisenb.' and 'Nordd. Lloyd'.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst'. Lists preferred bonds of transport companies like 'Allg. D. Kleinb.' and 'Allg. L. v. S. v. 98'.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt'. Lists shares of transport companies like 'Süd. Eisenb.' and 'Nordd. Lloyd'.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst'. Lists preferred bonds of transport companies like 'Allg. D. Kleinb.' and 'Allg. L. v. S. v. 98'.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt'. Lists shares of transport companies like 'Süd. Eisenb.' and 'Nordd. Lloyd'.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt'. Lists shares of transport companies like 'Süd. Eisenb.' and 'Nordd. Lloyd'.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst'. Lists preferred bonds of transport companies like 'Allg. D. Kleinb.' and 'Allg. L. v. S. v. 98'.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt'. Lists shares of transport companies like 'Süd. Eisenb.' and 'Nordd. Lloyd'.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst'. Lists preferred bonds of transport companies like 'Allg. D. Kleinb.' and 'Allg. L. v. S. v. 98'.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt'. Lists shares of transport companies like 'Süd. Eisenb.' and 'Nordd. Lloyd'.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypothek-Banken'. Lists mortgage bonds and securities from banks like 'Allg. R.-A. Stuttg.'.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt'. Lists shares of transport companies like 'Süd. Eisenb.' and 'Nordd. Lloyd'.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst'. Lists preferred bonds of transport companies like 'Allg. D. Kleinb.' and 'Allg. L. v. S. v. 98'.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt'. Lists shares of transport companies like 'Süd. Eisenb.' and 'Nordd. Lloyd'.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp-Anst'. Lists preferred bonds of transport companies like 'Allg. D. Kleinb.' and 'Allg. L. v. S. v. 98'.

# Rennen zu Wiesbaden

am 17., 19., und 21. September 1911.

## Täglich 7 Rennen.

Aufang 2 1/2 Uhr.

Geldpreise Mk. 123.000.

11 Ehrenpreise.

**Totalisator auf allen Plätzen.**

Preise der Plätze:

Logenplatz und numerierter Sitzplatz, direkt hinter den Logen	Mk. 10.—
Nichtnumerierter Sitzplatz auf der Logentribüne	" 8.—
Zuschlagskarte für Mitglieder zur nichtnumerierten Logentribüne	" 4.—
Tribünenplatz (einschl. Sattelplatz) für Herren	" 5.—
do. Damen	" 3.—
do. Kinderkarten	" 1.—
Erster Platz	" 1.—
Kinderkarten	" 1.—
Wagenkarten (innen)	" 6.—
do. (aussein) vor dem Betriebsgebäude	" 3.—
do. hinter dem	" 2.—

Verkauf der Familienbeikarten und der Zuschlagskarten im Sekretariat, Wilhelmstrasse 8. Verkauf der sonstigen Karten im Kurtaxbureau an der Kolonnade und bei Karl Koch jr., Papierwarengeschäft, Michelsberg, Ecke Kirchgasse, sowie am Renntage an den Schaltern des Bahnhofes der Königl. Eisenbahn.

# Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts verleihere ich infolge Aufrufes heute Samstag, den 16. September, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung,

## Moritzstraße 56, 2. Etage,

folgende, gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

Büchertisch, pol. Bett, fast neuer Stuhl, beheizb. Spiegel-Schrank, sehr schöne Wabag-Glühbirnen, Wabag-Schrankchen, Wabag-Spiegel mit Konsole, Wabag-Solatisch, Wabag-Rohrtafel, Sofa mit Plüschbezug, Stoffsofa, Rund-Spieltisch, Tisch, Bücher-Schrank, Regulator, Glas erhaltl. Kofferstühle, Spiegel, Bilder, Nippel-Schrank, Parameter, Metallgruppen, Nippelchen, Gebrauchsgegenstände aller Art, Teppiche, Vorhänge, Gardinen, Blumentisch, Eiswürfel, diverse Porzellan, Kristall, Glas, Küchen- und Vorratsschränke und sonstige Küchenmöbel, Stühle und Koch-eisfirt und andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

(S.-Nr. 4358 W.) F 50

## Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2947. Schwalbacher Straße 23.

# Versteigerung eines Geschäftshauses!

Das zum Nachlasse der verstorbenen Frau Auguste Schmitt in Rüdelsheim a. Rh. gehörige, daselbst Kirchstraße 13 gelegene

## Wohnhaus nebst Garten,

in welchem bisher ein Manufakturwarengeschäft betrieben wurde, soll am

Dienstag, den 3. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr,

dort bei im Saale der

## Gastwirtschaft Martin Heuer, Peterstraße,

durch den Unterzeichneten erdellungsbedolter meistbietend veräußert werden. — Nähere Auskunft daselbst!

J. Gelling, Prozeßagent, Rüdelsheim a. Rh.

# Für Wiesbaden

ist die

## Agentur mit größerem Zinkasso

von vornehmer älterer deutscher Lebensversicherung zu vergeben. Solvente Herren, die auch in der Lage sind das Neugeschäft zu fördern, finden Berücksichtigung. Unterstützung leitend Direktionsbeamten zugesichert. Offerten unter F. O. J. 551 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 137

# Die leitende selbständige Stelle

unseres bedeutenden Unternehmens

## Abteilung Wiesbaden

ist der sofort zu befüllen. Es wollen sich nur durchaus seriöse bestempfohlene Herren (auch Offiziere a. D. oder Beamte) melden, die im Besitz eigenen Vermögens sind und deren Solvenz und Referenzen gänzlich unangetastet sind. Unter Umständen befristet den Bezirk eines Artikels, welcher mit einem Apparat (D. R. P. a.) verbunden ist, der in einem außerordentlichen Leistungsmaß und Billigkeit von reifen Behörden und namhaften Persönlichkeiten aus Glangwürdigkeit begutachtet ist. Für entsprechende Kraft ist bereits im ersten Jahre

## 8- bis 10,000 Mark Jahreseinkommen

zu erwarten. Offerten unter Chiffre J. W. 8210 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. (Bak 61558) F 137

# Flaschen u. Siphons

empfiehlt die

**Bergschlösschen-Kellerei Robert Preuss, Biergrosshandlung,**  
Weissenburgstrasse 10. — Telephon 385 u. 725.

# Lutherfestspiele Worms, Stadt-Spiel- u. Festhaus Luther

Charakterbild in 7 Abteilungen von Dr. Otto Devrient, aufgeführt durch Wormser Bürger und Bürgerinnen. Leitung: Herr Oberregisseur Karl Dalmonico-Weimar. „Luther“: Herr Hans Calm-Dessau. „Käthe“: Fräulein Frieda Ward-Berlin. Bühneneinrichtung u. Ausstattung vom Lutherfestspiel-Verein in Jena. Musik v. Ludwig Machats.

**6 Spieltage:**  
Sonntag, 17. Sept., abends 7 Uhr  
Dienstag, 19. Sept., abends 7 Uhr  
Mittwoch, 20. Sept., abends 7 Uhr  
Samstag, 23. Sept., abends 7 Uhr  
Sonntag, 24. Sept., nachm. 3 1/2 Uhr  
Sonntag, 1. Okt., nachm. 8 1/2 Uhr.

**Preise der Plätze:**  
Lauben Mk. 3.50, Fes-el Mk. 3.—, Obere Sperrsitze Mk. 2.50. Vord. Sperrsitze Reihe 1-8 Mk. 1.50, Reihe 9-14 Mk. 2.—, Stühle Mk. 1.50, Sängerbühne Mk. 1.—, Empore 1. Reihe Mk. 2.—, hint. Reihe Mk. 1.20, Stehplätze 50 Pf. Im Vorverkauf 10 Pf. mehr. **Karten-Vorverkauf** nur beim Hausmeister des städt. Spiel- und Festhauses, Joh. Ortstadt, Fernsprecher Nr. 36.

# Herrn-Anzüge



nach Maß in eleganter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt  
**Ch. Flechsel,**  
Schneidermeister, Joh. Ort, 12.

# Kenner verlangen Schlichte's



Überall erhältlich.

# Wesferrpugmaschinen

von 6.50 an.  
Reparaturen sofort und billig.  
Eisenwarenhaus  
**Ph. Krämer, Langgasse 26.**  
Telephon 2070.

# HEU

lose und gepresst für prompte und spätere Lieferungen offeriert waggonweise  
**Seligmann Grünebaum,**  
Frankfurt a. M.  
Getreide und Fourage.  
Tel. Amt I 3734, 6416.

# Anzüge u. Ueberzieher

nach Maß zu billigen Preisen. Neue Stoffmuster zu Diensten.  
**Schreinermeister, Wilhelmberg 1, 2.**

**1000 Btr. Buchen-Scheitholz,** geschnitten und gepalten, per Stein r 1.20 Mk., Buchenholz per Saft 1.— Mk., frei Haus. Gebr. Schätzer, Philippstraße, 53. Tel. 5617.

**H. Tafel- und Glasmachern** der Bld. von 10 Pf. an. Gärtnerei **Wulst,** am Ende der Weidenstraße.

# Hella Renard und Liddy Ohloff kommen!

## Monster-Demonstrations-Vorträge für Damen!

Tournée durch ganz Deutschland.



# Spezial-Haus Carl Leher,

Bahnhofstr. 8.

In grösster Auswahl:

## Puppen-Wagen

von Mk. 1.95 an.

## Puppen-Sportwagen

von Mk. 1.75 an.

## Baby-Stühle

hoch und niedrig zu stellen  
von Mk. 4.50 an.



**Kinderwagen**  
von Mk. 23.— an.

**Kinderstuhl!**  
Umgekl. u. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtung.

Kinder-Möbel, Kinder-Betten, Kinder-Pulte, Kinder-Spielwagen, Kinder-Schutzgitter, Laufstühle etc. zu billigen Preisen.

# Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gefl. Orientierung, wie man seine Wohnung für mäss. Preis harmonisch gemüthlich und schön einrichten kann.

# Aug. Schwab jr.,

Darmstadt, Rheinstr. 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von M. 1000, M. 10,000 inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie Besichtigung erbeten. Anfrage Tel. 397. — Postkarte genügt.

# LEA & PERRINS' SAUCE

gibt  
Fischen,  
Suppen,  
Fleisch,  
Fleischbrühen,  
Käse,  
gebratenem  
Wildpret  
und Geflügel einen köstlichen  
pikanten Geschmack.

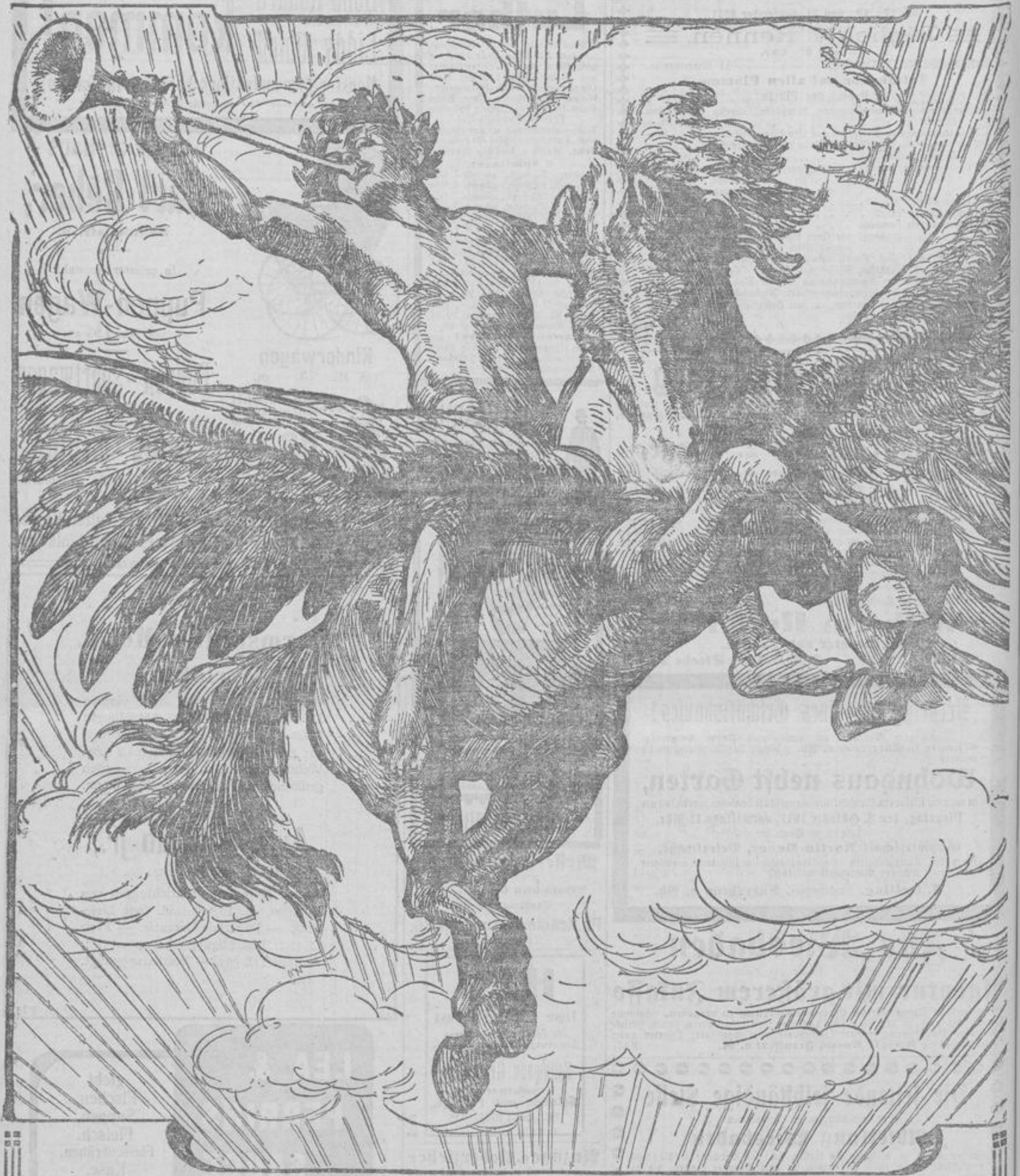
Die ursprüngliche und echte  
**WORCESTERSHIRE SAUCE.**

In Engverkauft zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von CROSS & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.



Best. 1601/1720

**Die Eröffnung ist heute [Samstag] nachmittag 6 Uhr.**



Wir laden das geehrte Gesamtpublikum zur Besichtigung unserer schenswerten **Eröffnungs-Lokal-Dekoration**, welche in unseren beiden Etagen von Samstag abend 6 Uhr bis Montag abend 8 Uhr gezeigt wird, ergebenst ein.

Während der Ausstellung findet kein Verkauf statt, daher ungenierte Besichtigung erboten.

**Der Verkauf beginnt erst Dienstag früh 10 Uhr.**

**G**ebr. **Manes** **Wiesbaden,**  
Kirchgasse 64 — **Walhalla-Ecke.**

Spezial-Haus ersten Ranges für moderne Herren- u. Knaben-Kleidung. — Feine Mass-Schneiderei.

Zwölf eigene Geschäfte: Nürnberg, Wiesbaden, Mannheim, Kaiserslautern, Bochum, Chemnitz, Plauen, Gera, Bamberg, Fürth, Bayreuth, Ansbach.

## Unsere Konfektion steht auf der Höhe



und kann in Bezug auf tadellosen Sitz, modernen Schnitt, beste Verarbeitung, unter Verwendung nur solider tragfähiger Stoffe wohl kaum übertroffen werden.

Unsere Firma ist mit die älteste der Branche am Platze und hat sich wegen ihrer reellen Geschäftsgrundsätze in allen Kreisen einen guten Ruf erworben. Wir werden auch ferner bestrebt sein, diesen guten Ruf zu rechtfertigen und ihm durch aufmerksame und gewissenhafte Bedienung weitere Geltung zu verschaffen suchen.

Sämtliche Herbst-Neuheiten in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung sind eingetroffen, unser Lager ist in allen Abteilungen wieder reichlichst ausgestattet und zeigen unsere Schaufenster-Ausstellungen die neuesten Modelle für Herbst und Winter.

In unserer Maßabteilung unterhalten wir stets großes Lager in deutschen und englischen Stoff-Neuheiten. Für tadellosen Sitz und feine Schneiderarbeit der Kleidungsstücke leisten wir jede Garantie.



Sonder-Abteilung für Livréen, Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung. :: ::

### Gebrüder Dörner, *Mauritiusstrasse 4.*

Bekanntes Spezialgeschäft dieser Branche.

K 47

### Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

In der am 13. und 14. Oktober stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 225. Lotterie hat noch Lose abzugeben:  
Wiesbaden, Neue Kolonnade, Bogen 2.  
W. von Branconi, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wichtig ist für die

## Militärzeit

zweckentsprechende Unterkleidung:

Unterjacken, Crikot, La Maco . . . . .	M. 2.25
desgl. Halbwohle . . . . .	5.35
desgl. Wolle, nicht einlaufend . . . . .	4.-
Crikothemden, La Maco . . . . .	3.-
desgl. Spezialqualität, einseitig . . . . .	5.25
Unterhosen, La Maco . . . . .	2.50
desgl. Spezial-Keit hose, D.R.P. . . . .	4.-
Socken, La Woll . . . . .	1.-
Uniform-Westen - Fußschlüpfer - Handschuhe.	

Spezialhaus Franz Schirg, Hoflieferant  
Webergasse 1, im Hotel Nassau.

K 148

### Lager in amerik. Schuhen.

Anträge nach Mass. 1129  
Herrn. Stiekorn, Gr. Burgstr. 2.



Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässige 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NICOLASSTRASSE 5.** Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspezialiteur  
**L. Rettenmayer** - Wiesbaden



**EXTRA-WAGEN** auf die **MINUTE!!** (gegen Express-taxo).

### Weit unter Preis

kaufen Sie elegante **Herren-Anzüge**, hoch modern, auf Rohbaar gearbeitet, einzelne Hosen, **Neugasse 22, 1. St.**



Vorjährl. Zeger sind unsere **Ital. Zücker**; bunte Farben ca. 3 Mon. RM 1.40, gröhre RM 1.75, ca. 4 1/2 - 5 Monat bald Irgend RM 2.20. Madn. ab hier: bei 25 Stück 10 % billiger. Nichtgefallende frei zurück. Zusatz u. Massgebüg., serlegb. Ställe, Geräte etc. Katalog kostenfrei. F 74  
Geflügelhof i. Mergentheim 193.

**Knaben-Pensionat Goetheschule, Offenbach a. M.**  
Privatreal- und Handelsschule, erteilt **Einjährigen-Zeugnis**. Gute Verpflegung und Aufsicht. So gl. Ueberwachung der Schularbeiten. Pensionatspreis inkl. Schulgeld 900-1000 RM. Prosp. durch die Direktion. F 74

**Auto-Garage H. A. V. I.,**  
Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden - Fernruf 6430 oder 4575.  
Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H. Ober-Schoeneweide bei Berlin.

**Automobilfahrten**  
mit herrschaftlichen Privat-Wagen.  
**Autotouristisches Bureau.**  
Anfertigung von Reiseplänen.

## Ich trinke

jeden Morgen Cacao und lasse mich durch verlockende, sogenannte billige Angebote nicht davon abhalten, Van Houtens Cacao zu kaufen. Seit meiner Kindheit halte ich an dieser Marke fest - nach jedem Versuche mit einem anderen Fabrikat, bin ich immer wieder auf Van Houtens Cacao zurückgekommen. Es ist die einzige Marke, die ich tagtäglich mit Genuss trinken kann. - Van Houtens Cacao ist äusserst nahrhaft und schadet den Nerven nicht. Führen Sie denselben im Hause als tägliches Getränk ein. Achten Sie auf die Nahrung der Kinder und auch

## auf Ihr Wohl!

(act. Dwg. 500) P 190

**Nervenschwäche**  
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, auch alte und schwere Fälle, behandelt arzneilos **Malech's Kuranstalt „Carolus“**, Kais.-Friedr.-Ring 92 (nahe Bahnhof).

Inst. für Natur- und elektr. Lichttherap., Elektrotherapie, Kräfterkuren etc.  
Sprechst. 11-12 u. 2-4 Uhr, nur Wochentags. (Mässige Preise.)

**Jüdische Krankenpflegerin,**  
Haarlich geprüft,  
übernimmt Volkspflege, Tagspflege, Massagen u. Ambulanzen.  
Dambachtal 14 Gartenhaus Park.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Detaillierte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufzählung zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Verkäuferin.**  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.

### Gewerbliches Personal.

Perf. Tailleur-Arbeiterin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

### Stellen-Gesuche

Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

### Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.

### Gewerbliches Personal.

Schneiderin f. Kunden in u. a. d. H.,  
Schneiderin f. Kunden in u. a. d. H.,  
Schneiderin f. Kunden in u. a. d. H.,  
Schneiderin f. Kunden in u. a. d. H.

### Stellen-Gesuche

Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

### Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.

### Gewerbliches Personal.

Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

### Stellen-Angebote

Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

### Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.  
Gewerbliches Personal.  
Gewerbliches Personal.  
Gewerbliches Personal.

### Stellen-Angebote

Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

### Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.

### Gewerbliches Personal.

Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

### Stellen-Angebote

Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

### Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.  
Kaufmännisches Personal.

### Gewerbliches Personal.

Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin,  
Perf. Schneiderin.

**Alteinstellungsstellen**  
per 1. Oktober od. früher in H. Haus-  
arbeit gesucht. Wohnort nicht erforderlich.  
Voraussetz. 4 Uhr nachm. u. v. 7 Uhr  
ab. Wilhelmstr. 3, 1.

**Alteinstellungsstellen**  
Mädchen für Hausarb. zu 2 Renten  
gehört. Dohlestr. 57, 2. Etz.  
Gesucht ein Hausmädchen  
mit guten Kenntnissen auf gleich.  
Dohlestr. 103.

**Alteinstellungsstellen**  
Gesucht auf 1. Oktober  
zu finden. Ehepaar fleißiges Allein-  
mädchen mit guten Kenntnissen aus  
berühmter Familie, welches in der  
autonomen Küche selbständig ist.  
Hohlestr. 103, 2.

**Alteinstellungsstellen**  
Einfaches tüchtiges Mädchen,  
das bürgerl. Kochen kann, gel. Eintr.  
1. Oktober od. früher. Kleine Frank-  
furter Straße 8.

**Alteinstellungsstellen**  
Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann u.  
gute Kenntnisse besitzt, gesucht. Post-  
geschäft Wilhelmstr. 88.

**Alteinstellungsstellen**  
Tücht. Mädchen mit g. Köch.  
gesucht. Fleischstr. 49, Spierstr. 103.

**Alteinstellungsstellen**  
Tüchtiges Mädchen für Hausarb.  
gesucht. Adelsbergstr. 54, 2. Etz.

**Alteinstellungsstellen**  
Einfach. saub. Mädchen findet  
zum 1. Okt. gute Stelle für alle  
Hausarb. Dohlestr. 9, 2. rechts.

**Alteinstellungsstellen**  
Mädchen von 16-18 J. bis 1. Okt.  
gesucht. Bismarckstr. 10, Part. II.

**Alteinstellungsstellen**  
Ein Mädchen  
für Küche u. Haus sofort gel. Luft-  
thorstr. 34, 1. Etz.

**Alteinstellungsstellen**  
Mädchenmädchen  
gesucht. Kettstr. 7.

**Alteinstellungsstellen**  
Alteinstellungsstellen,  
perfekt in feinerer Küche und  
Hausarbeit, zu alleinlebender Dame  
gesucht. Monatslohn vorhanden.  
Hoher Lohn. Beste Zeugnisse aus  
berühmter Familie. Bedingung. Nach-  
druck des Tagbl. Verlags. Kx

**Alteinstellungsstellen**  
Mädchen, das kochen kann,  
gel. Köch. Hausarbeitstr. 10, 1. Etz.

**Alteinstellungsstellen**  
Zum 1. Oktober gesucht  
Alteinstellungsstellen, das ein kochen kann,  
in kleine ruhige Familie. Kaiser-  
Friedrich-Ring 45, 1. Etz.

**Alteinstellungsstellen**  
Gesucht sauberes Mädchen,  
welches kochen kann und Hausarbeit  
berichtet. Dohlestr. 10, 1. Etz.

**Alteinstellungsstellen**  
Besseres Mädchen,  
das perfekt kochen kann oder  
einfache Hausarbeit. Frau Dr.  
Dohlestr. 17, Dohlestr. 17.

**Alteinstellungsstellen**  
Tüchtiges Mädchen  
mit guten Kenntnissen auf sofort.  
Gesucht. Dohlestr. 6, 2.

**Alteinstellungsstellen**  
Erfahrenes gew. Mädchen  
mit guten Kenntnissen in H. Haus-  
arbeit, gel. Dohlestr. 31, 3. Etz.

**Alteinstellungsstellen**  
Tücht. saub. Mädchen gesucht,  
Wohnheim, Bismarckstr. 1, 1. Etz.

**Alteinstellungsstellen**  
Ein tüchtiges Hausmädchen  
für alle Hausarbeit sofort gesucht.  
Hohlestr. 17, Dohlestr. 17. B18735

**Alteinstellungsstellen**  
Für sof. aus Mädchen, 6. kochen 1  
u. Hausarb. 15. gel. Köch. Wein-  
str. 16, 2. u. 10%, 1-4, n. 7 Uhr.

**Alteinstellungsstellen**  
T. Mädchen, b. gut bürgerl. Koch-  
u. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Okt.  
gesucht. Hohenstr. 16, Part.

**Alteinstellungsstellen**  
Suverl. evangel. Mädchen,  
welches gut bürgerl. Koch- u. Haus-  
arbeit berich. gel. Dohlestr. 61.

**Alteinstellungsstellen**  
Ordentliches Mädchen,  
das gut bürgerl. kochen kann und  
etwas Hausarbeit übernimmt, zum  
1. Oktober od. früher gesucht. Frau  
Professor Inger, Zebelenstr. 7, 1.

**Bess. ev. Mädchen, im Nähen bew.,**  
zu zwei größeren Kindern u. Haus-  
arbeit gesucht. Dohlestr. 61.

**Sauberflüssiges Mädchen,**  
welches alle Hausarbeiten verrichten  
kann, u. Liebe zu Kindern hat, gel.  
Kudolf Strassen, Dohlestr. 4,  
Baden.

**Gr. f. Mädchen gesucht**  
Hohenstr. 48, Part. B18751

**Mädchen zu Kindern**  
und für leichte Arbeit gesucht. Für  
große Arbeit. Poststr. vorhanden.  
Wohnungen nur 10-11½ vormitt.  
Lüde, Dohlestr. 4.

**Junges einfaches Mädchen gel.**  
Hohenstr. 10, 3. B18737

**Suverl. Mädchen sofort gel.**  
Hohenstr. 8, 1. Etz.

**Unabhängiges sauberes Mädchen**  
Hausarb. gesucht. Schulberg 8, 1. Etz.

**Lebhaftes prägnantes Mädchen**  
für Hausarbeit gel. Sauberes Mädchen  
vorhanden. Dohlestr. 15, 1.

**Mädchen,**  
das etwas kochen kann, i. H. Haus-  
arb. auf 15. d. Mts. gesucht. Eintr. nur  
Saubere. Gr. Dohlestr. 7, 1. Etz.

**Jüngeres Mädchen**  
für ganze oder halbe Tage gesucht.  
Dohlestr. 11, 2. rechts. B18718

**Ordentliche Frau oder Mädchen**  
tagel. für einen Monat gesucht.  
Bismarckstr. 35, 3. rechts. B18718

**Junge saubere Monatsfrau**  
für 2 bis 3 Stunden täglich gesucht.  
Wohnung 10 Uhr vormittags,  
Dohlestr. 15, 1.

**Einfaches junges Mädchen**  
für Hausarbeit für den ganzen Tag  
gel. Frau Neumeister, Dohlestr. 33.

**Stundenmädchen gesucht**  
Richardstr. 20, 1. Etz. Kx

**T. Monatsfr. gel. 10-11 vorm.**  
1-2 nachm. Dohlestr. 3, 2. Etz.

**Saub. Monatsfrau von 8-9 morg.**  
gesucht. Dohlestr. 31, 1. Etz.

**Monatsfrau gesucht**  
Dohlestr. 2, 1. rechts.

**Ein Stundenmädchen**  
zu einem hübschen Knaben gesucht.  
Dohlestr. 17, Dohlestr. 17.

**Stundenfrau**  
gesucht. Dohlestr. 45, 2.

**Saub. Stundenfrau vom 7-11**  
Uhr sof. gesucht. Dohlestr. 11, 1.

**Eine saub. Monatsfrau v. sof.**  
gesucht. Dohlestr. Ring 8, Part.

**Frau zum Bedientragen**  
auf sofort gesucht. Dohlestr. 14.

**Lehrmädchen gesucht.**  
Dohlestr. 14.

**Ordentl. Kaufmännin sucht**  
Frau Hilke, Dohlestr. 7.

**Schulmädchen**  
u. Hausarbeit. Kinderschuhen sof.  
gesucht. Bismarckstr. 16, 1. B18743

**Perf. Kindergärtnerin f. Schneiderei**  
sofort gesucht. Dohlestr. 9.

**Stellen-Angebote**

**Männliche Personen.**

**Gewerbliches Personal.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Tapezierer gesucht.**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**

**Besseres Mädchen**





**Regelbahn frei,**  
noch einige Tage in der Woche  
„Bater Rhein“.  
Nr. Schöne Vereinszimmer und Saal  
zu haben.

**Anstellungs-Kiosk**  
In der Durchgangshalle des Tagblatt-  
Saales vom 1. Okt. ab zu ver-  
mieten. Näheres im Tagblatt-Kontor  
Schulterhalle rechts.

**Wo**  
kann Dame das Frisieren erlernen?  
Off. u. G. 616 an d. Tagbl.-Verlag.

**Beamten**  
Wünschen unter strengster Diskretion  
ihren Bedarf in Möbeln, Betten so-  
wie sonstigen  
**Ausstattungen**  
von einem diesigen, leistungsfähigen  
Möbelgeschäft unter bequemen Zahl-  
bedingungen beziehen. Offerten u.  
Z. 145 an Tagbl.-Verlag. B18631

**Adoption.**  
Wer adoptiert hübsches gesundes  
Mädchen, ein Jahr alt, diskreter  
Verdienst? Nur an bessere Adresse.  
Off. u. D. 616 an d. Tagbl.-Verlag.

**Cheremittelung**  
Frau Kohler, Schachtstraße 30, 1.  
**Adm. geb. Herr,**  
künstl. Berns, Ende 20, groß, gesund,  
freier harmon. Charakter, wünscht zwecks  
Heirat mit feinsinniger, doch temperam.  
vermögender

**Dame**  
r. ff. Alters, bekannt zu werden. Diskr.  
auf Ehre. Photographie und Offerten  
sollen zurüd. Off. unter F. B. Z. 300  
befördert di. Annoncen-Exp. Rudolf  
Mosse, Frankfurt a. M. F187

**39. best. Fräulein**  
vom Lande, häusl. erz., mit Vermögen,  
sucht die Bekanntschaft eines mittl., loth.  
Beamten wecks Heirat. Ernstgem.  
Off. unter N. 4308 an D. Frenz,  
Wiesbaden. P 50

**Bekannter stattlicher**  
**Aristokrat,**  
34 Jahre, momentan selbst hier, mit  
detailliert. notariell nachweisbarem  
Eink. von über einer Million Mark,  
und ererbtem sterblichen Gausstand,  
wünscht sich baldigst mit nur schöner  
Dame, gleich welcher Religion, welche  
mindestens gleiches Vermögen nach-  
weisen kann, zu verheiraten. Ge-  
werbemäßige Vermittler gänzl. aus-  
geschlossen. Habe samtl. Unterlagen  
hier, jedw. Bezugs- oder Beglaubigung  
ist mir genehm. Persönl. gegenseit.  
Legitimierung zur Werbung strengst.  
gegenseitiger Diskret. bei Begabung  
Bedingung. Antwort unter Post-  
lagerkarte 18, Wiesbaden, erbeten.

**Geheime Anstalten**  
überall, Ermittlungen, Beob-  
achtungen, Beweiserbring., etc., alle  
Geheimnisse erörtern. Alles, viele  
frein. Danfsh. Welt-Ereignisse  
Anstalten „Stobus“,  
Berlin W. 35, Potsdamer Str. 114.

**Gut eingeführtes Bureau**  
für Cheremittelung.  
Frau Wehner, Friedrichstr. 55, 1.

**E. 4001 kann Br. abh. S. r.**  
**G. H. A. 1911. Br. 1.**

# Winterkleidung betreffend.

Erfahrungsgemäss drängen sich zu Beginn der  
kälteren Jahreszeit die Bestellungen für die  
**Winter-Kleidung**  
in den einzelnen Geschäften meistens derart  
zusammen, dass eine prompte und gute Er-  
ledigung dieser Aufträge sehr erschwert  
wird. Die unterzeichneten  
**Herrenschneider**  
bitten deshalb ihre Kundschaft ganz ergebenst,  
die ihnen für den Winter zugedachten Auf-  
träge schon jetzt gütigst erteilen zu wollen.

**Die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für das Schneider-Gewerbe:**  
Carl Ackermann, Jul. Bischoff, Peter Braun, Fritz Decker, Christian Fischer,  
H. Gabriel, H. Haas, A. Heinemann, Frz. Martin, Jean Martin, B. Marxheimer,  
H. Merkator, C. Messerschmidt, Gust. Nölker, Jos. Riegler, Chr. Spitz, Fr. Vollmer.

## Amthliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Der Grundbesitzplan über die Er-  
weiterung der Nikolastraße zwischen  
Rheinstraße und Kaiserplatz ist durch  
Wegratsbeschluss vom 9. 9. 1911 ge-  
mäß § 8 des Grundbesitzgesetzes  
vom 2. 7. 1876 förmlich festgestellt  
worden und wird vom 18. d. M. ab  
in Lage im Rathaus, 1. Obergeschoss,  
Zimmer 38a, während der Dienst-  
stunden zu jedermanns Einsicht offen  
gelegt.  
Wiesbaden, den 13. Sept. 1911.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der Tagelöhner Karl Anton Wehel,  
geboren am 9. November 1863 zu  
Dochaußen, zuletzt Schiersteiner  
Straße 64 wohnhaft, erzieht sich der  
Fürsorge für seine Familie, so dass  
er aus öffentlichen Mitteln unter-  
stützt werden muss.  
Wir eruchen um Mitleidung seines  
Wahntalens.  
Wiesbaden, den 12. Sept. 1911.  
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

## Nichtamtliche Anzeigen

**Mail-Coach-Abfahrt**  
:: Rennplatz ::  
während der Rennzeit Abfahrt 17 Uhr  
vom Rennplatz hin und zurück 3 Mrk.

**Empfehle:**  
la Ochsenfleisch à Pfd. 86 Pf.  
la Rindfleisch „ „ 75 Pf.  
la Kalbfleisch „ „ 80 u. 90 Pf.  
Rindswurst 1/2 St. 18 u. 20 Pf.  
**Rudolf Stein,**  
Wagerei Moritzstr. 35, Ecke Göthestr.  
Tel. 8 2.

**Central-Hotel, Nikolastr. 43,**  
und  
**Restaurant zum Hauptbahnhof,**  
Goethestraße 1.  
Heute abend:  
**Mezel-Suppe.**

Es ladet freundlichst ein  
S. J. A. Huppert.  
**Herr. Wimer Hof, Dranienstr. 62**  
Diese Samstag:  
Mezel-Suppe,  
wogu freundlichst einladet  
Frau Mayerhofer Wwe.



Die  
**L. Schellenberg'sche**  
**Hohebuchdruckerei**  
Wiesbaden z. Segründet 1809  
liefert alle Druckarbeiten  
für Handel, Industrie und Gewerbe,  
für den häuslichen und gesellschaft-  
lichen Verkehr, in jeder gewünschten  
Ausstattung, in kürzester Zeit zu  
mäßigen Preisen.

**Neu** euelle maschinelle Einrichtungen. Reiche  
Auswahl in modernen Schriften, Initialen  
und Zieraten. Grobes Papier-Lager.  
Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

**Wohnungs-**  
**Einrichtungen**  
Einzelmöbel,  
Teppiche, Gardinen,  
Beleuchtungskörper  
pp. in prima Fabrikat und spart.  
Ausführung werden zu Fabrik-  
preisen von leistungsfähiger  
Firma besten Rufes franco ge-  
liefert. — Langjährige Garantie.  
— Zahlung nach Wunsch. —  
Offerten unter No. 9 an Tgbl.-Verl.

**Strickmaschinen**  
mit Nr. 30—50 Anzahl. Instr. Bracht-  
Katal. grat. P. Kirsch, Töbels. P82

**Bruchleidende.**  
Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein  
seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband  
**Extrabequem** ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse!  
Leib- und Vorkleidbinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster  
werden angenommen in Wiesbaden, Donnerstag, den 21. Sept., 9—4,  
Hotel Union und Rauberstraße. P82  
**Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstraße**  
Nr. 38 n.

**Deutscher Cognac**  
**Scherer.**  
Hergestellt aus französischem Wein.  
Ueberall erhältlich.  
Vertreter für den Engrös-Verkauf: Ernst Schade,  
Hiebrich a. Rh. Telephone No. 354.

**Gute Ware für wenig Geld**  
zu liefern, war seit meiner Geschäftsgründung mein Prinzip. Heute offeriere ich, um einige Beispiele anzuführen:  
Elegante Damen-Halbschuhe in echt Chevreau mit Lackspitzen, Derby und amerikanischen Absatz, 4.90  
Hochaparte Damen-Stiefel mit oder ohne Derby und da. Lackspitze, in echt Chevreau od. imit. Vorkalf, 5.50  
Herren-Stiefel in prima Chevreau oder Vorkalf, mit oder ohne Lackspitzen, bekannt gediegene Fabrikate, 6.75  
Kräftige Arbeiter-Schuhwaren mit oder ohne Nägel, auch Schatten-Stiefel, äußerst billig.  
Jagd- und Touristen-Stiefel, in sehr großer Auswahl, schon von Mk. 3.50 an. Militär-Stiefel nach Vorchrift.  
Konkurrenzloser Schuh-Stiefel, Marke „Buffalo Bild“, ohne Hinterbacke, seit Jahren äußerst bewährt. Schuh-Stiefel in echt Vorkalf, sehr kräftige Qualitäten, in dreien modernen Fassons, werden sehr billig verkauft.  
Vranne Schuhwaren zu jedem annehmbaren Preise.  
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, diese außerordentlich günstige Gelegenheit zu benutzen.  
Hinter-Stiefel in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.  
**Schuhhaus Sandel, Marktstraße 22.** Telephone 1894.  
Beachten Sie meine extra billigen Preise im Schaufenster! 1184



die Zeile.  
nge  
Rattieren.  
Wählen bill.  
sicht sich  
Tag 2.50 Mrk.  
antip. B18704  
sch. gef. d.  
unterhaus 1.  
Strümpfe  
id. ang. Hll.  
27. Okt. 1.  
u. Bügel  
Hllg. beson.  
straße 16, B.  
u. gebüg.  
27. Okt. B.  
ruse  
n. Off. unt.  
P80march. B.  
nes  
cht  
Ausübung  
Erfindung  
Bericht  
an Tagbl.  
20. B18604  
er.  
Rang, erste  
Kaufstr. 8, 2.  
erie D gef.  
phon 3157.  
ber 2. Rang  
straße 3, 2.  
ist  
des Tagblatt  
er. ab zu  
m Tagblatt  
rechts.  
29 Jahre,  
Desat. last.  
des Vermögens  
berien unter  
Verlag.  
Pension  
ut gelohnt  
iner solchen.  
H. Angebots  
Tagbl.-Verlag.  
Hlden Leuten  
E, auch auf  
nungen. Nr.  
H. G. K. 1111.  
talentvollen  
Bilddung in  
u. u. Z. 612  
er,  
nd Indust.  
Wiesbaden an-  
ge Stunden  
t. Derselbe  
dem indus.  
lenen mit  
Vorstände  
Verlag.  
nem. C.  
rigr. 43. 1.  
von Wies-  
sofort ab-  
G. 612 an  
hofes  
1911  
e  
lokale  
anerei  
g  
Biebrich.  
en,  
nischkeiten,  
gehen.  
h-Gel.  
raße 24.  
ter.  
2. Reihe,  
diese East.  
u. 9-10.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, 17. Sept. (14. n. Trinit.). Marktkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schiller. (Gottesdienste.)

Katholische Kirche. 15. Sonntag n. Pfingsten. 17. Sept. Die Kollekte am heutigen Sonntag ist für den deutschen Verein vom 16. Lande bestimmt.

Christl. Verein j. Männer (E. S.). Sonntag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugend.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Sonntag, den 17. Sept. (14. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Sept. 17. XIV. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon.

Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Bühnen-Schauspiele. Abends 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Diebsbesuch-Theater. Abends 7 Uhr: Das kleine Schokoladenmädchen.

Volks-Theater. Sonntag, den 16. September. Volksstück, Vorstell. zu H. Weifen. Die Grille. Rändliches Charakterbild in 5 Akten.

Theater Concerte. Königl. Schauspiel. Samstag, den 16. September. 200. Vorstellung. Hoffmanns Erzählungen.

Polks-Theater. Sonntag, den 17. Sept., nachmittags 4 Uhr: Eine tolle Sache. Abends 8.15 Uhr: Der Hüttenbesitzer.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 16. September. Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Walhalla-Theater-Orchesters.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Polnische Wirtschaft. Kurhaus-Theater. Abends 8 Uhr: Polnische Wirtschaft.

Bereins-Nachrichten. Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-8 Uhr: Turnen der Schüler.

Residenz-Theater. Samstag, den 16. September. Dugend u. Rünzgerarten gültig zum ersten Male.

Theater-Eintrittspreise. Volks-Theater Wiesbaden. Sperrsitze (Reihen) . . . 2.- Mk. Dugendbillets . . . 20.-

Abonnements-Militär-Konzert. Abends 8 Uhr im grossen Saale: Großes Konzert. Leitung: Herr Prof. Arthur Niksch.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Polnische Wirtschaft. Kurhaus-Theater. Abends 8 Uhr: Polnische Wirtschaft.

Versteigerungen. Versteigerung eines vollst. pol. Fisches usw. im Hause Rörichstr. 56, 2. vom. 8.30 Uhr.

Das kleine Schokoladenmädchen. (La petite chocolatière.) Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault.

Walhalla-Operetten-Theater. Sonntag, den 17. September. Polnische Wirtschaft. Vanhelle mit Gesang von Kurt Kraus.

Schloß-Restaurant. Hotel Grüner Wald. Jeden Sonntag abends: 1173 Künstler-Konzert.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Polnische Wirtschaft. Kurhaus-Theater. Abends 8 Uhr: Polnische Wirtschaft.

Versteigerungen. Versteigerung eines vollst. pol. Fisches usw. im Hause Rörichstr. 56, 2. vom. 8.30 Uhr.

Das kleine Schokoladenmädchen. (La petite chocolatière.) Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault.

Walhalla-Operetten-Theater. Sonntag, den 17. September. Polnische Wirtschaft. Vanhelle mit Gesang von Kurt Kraus.

Schloß-Restaurant. Hotel Grüner Wald. Jeden Sonntag abends: 1173 Künstler-Konzert.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Polnische Wirtschaft. Kurhaus-Theater. Abends 8 Uhr: Polnische Wirtschaft.

Versteigerungen. Versteigerung eines vollst. pol. Fisches usw. im Hause Rörichstr. 56, 2. vom. 8.30 Uhr.

Das kleine Schokoladenmädchen. (La petite chocolatière.) Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault.

Walhalla-Operetten-Theater. Sonntag, den 17. September. Polnische Wirtschaft. Vanhelle mit Gesang von Kurt Kraus.

Schloß-Restaurant. Hotel Grüner Wald. Jeden Sonntag abends: 1173 Künstler-Konzert.



„Ja ja, sprechen Sie...“

„Da sind das Mädchen auf...“

„Ich bin nicht...“

„Das ist das...“

„Ein wenig...“

„Ich weiß...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

„Das ist...“

„Ich bin...“

Der diplomatische Kurier.

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Staatsverhandlungen...

Die Bunte Welt.

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

Das Theater...

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“  
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,  
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Eingangslohn. W. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstättlich  
Schilling. — Bestells-Befehlungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener“  
Verwaltung, in den übrigen Städten in allen Zeitungen, in Wiesbaden die „Wiesbadener“  
Verwaltung und in den übrigen Städten in allen Zeitungen, die den Namen des Tagblatt-Trägers.



Wesens-Preis für die Leser: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Wiesbadener“  
in anderen Städten; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige  
Anzeigen. — Anzeigen, welche, drucken und drucken lassen, durch den Verlag, nach vorheriger  
— Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Nachnahme von Anzeigen an vergrößerterem Tagen und Blättern wird keine Gebühr genommen.

Nr. 434.

Samstag, 16. September 1911.

59. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Bebel's Stchwahlparole.

Er hat doch gelernt, der alte Feuerkopf. Jugendlicher, geistig beweglicher, ausnahmefähiger, anpassungsfähiger als die nach Jahren jüngere Garde der Unentwegten in der Partei ist Bebel jedenfalls. Das hat er wieder einmal in Zena gezeigt, zuerst in der Behandlung der Marokkofrage, dann gestern in seiner Rede über die Stchwahlparole. Wäre es nach dem blindwichtigen Draufgängertum der Radikalen von der Sorte der Rosa Luxemburg und des Herrn Liebknecht gegangen, dann hätte es geheißen können, daß ein vollkommenes Unverständnis gegenüber großen nationalen Aufgaben die Mehrheit auf dem Parteitag in dem Abgrund von Beschlüssen und Resolutionen geführt hätte, die trotz ihrer revolutionären Unerbittlichkeit doch nur die Zeugnisse für die philisterhafte Denkungsart von Gebalter Schneider und Handschuhmacher gewesen wären. Dieser Gefahr wachte Bebel flug vorzubeugen. Er ist nicht so verrannt wie die extremen Reinsager unter seinen Leuten; er weiß, daß Marokko ein begehrenswertes Objekt ist, daß auch wir dort Interessen haben, daß wir sie schützen müssen, und daß wir nicht die geringste Veranlassung haben, den Franzosen das Feld der alleinigen Ausübung des Scherenschnitts zu überlassen. Er will, daß die Franzosen keine Privilegien bekommen. Er will also, wie man mit Zug und Recht sagen darf, im Grunde genommen das selbe, was unsere Regierung unter der einmütigen Unterstützung aller bürgerlichen Parteien will. Aber die Methode läßt sich strecken, aber im Endziel ist nach der Marokkorede Bebel's auch die Sozialdemokratie einig mit dem deutschen Bürgertum. Das ist wirklich nichts geringes, und wir sprechen unsere Genugtuung über die glückliche Wendung, zu der sich der Parteitag bereit gefunden hat, um so lieber aus, je begehlicher bereits die Parteien des schwarzen Blods darauf lauerten, daß irgendeine sozialdemokratische Unmündigkeit zur Verdächtigung auch von uns Liberalen hätte ausgenutzt werden können.

Diese Genugtuung nun empfinden wir auch und dürfen wir empfinden angesichts der Stchwahlparole, die gestern nach Bebel's empfehlender Rede einstimmig vom Parteitag angenommen wurde. Wohl gemerkt, einstimmig. Und das bedeutet darum viel, weil auch hier sogar die Extremen zuletzt Verständnis für die Forderung des Tages erwiesen, um ein Wort zu sagen, das zeitweise mangelhaft worden war, wieder einmal in seinen ihm gebührenden Rang einzuführen. Bebel wie nicht ohne Grund darauf hin, daß die Stchwahlparole nur Forderungen aufstellt, die ein gemäßigt liberaler Mann erfüllen kann. In dieser Beschränkung auf Erreichbares liegt in der Tat die Bedeutung der Resolution. Jeder liberale Kandidat, die Nationalliberalen mit eingeschlossen, kann in der Stchwahl mit einem Konservativen oder einem Zentrumskandidaten auf die sozialdemokratischen Stimmen sicher rechnen, wenn er vor Zeugen oder schriftlich für die Aufrechterhaltung des bestehenden Reichswahlrechts, gegen eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts und des Koalitionsrechts, gegen eine Verschärfung der sogenannten politischen Paragraphen des Strafrechts, gegen jedes Ausnahmegesetz, gegen jede Erhöhung der Rölle auf die Verbrauchsartikel der großen Masse, endlich gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse eintreten zu wollen erklärt. Man beachte wohl: Es wird nicht, wie das früher geschah, etwa verlangt, daß sich der Kandidat auch für die Ausdehnung des Reichswahlrechts auf die Einzelstaaten und auf die Gemeinden erklären soll; es wird nicht die radikale Abschaffung der Rölle auf Verbrauchsartikel und nicht einmal deren Ermäßigung gefordert, und wenn es sich um neue indirekte Steuern handeln sollte, so werden nur diejenigen bestimmt verschmäht, die den Konsum „der großen Masse“ treffen würden. Wie gesagt, auch die meisten Nationalliberalen, mindestens die von der Passermannschen Richtung, könnten solche Erklärungen ruhig abgeben, und dies könnte um so eher geschehen, je bereitwilliger und klüger die Sozialdemokratie auf die Gegenseitigkeit verzichtet und ihre Wahlhilfe für liberale Kandidaten keineswegs davon abhängig machen will, daß die Sozialdemokraten liberale Wahlhilfe erhalten. Das hat Bebel deutlich ausgesprochen mit den Worten: „Wo wir selbst in Stchwahlen kommen, da können Sie überzeugt sein, daß der ganze bürgerliche Müangel gemeinsam gegen uns

marschieren wird.“ Bebel wird sich ja voraussichtlich täuschen, aber darauf kommt es jetzt nicht an, sondern entscheidend ist, um es zu wiederholen, daß die von dem sozialdemokratischen Führer vorausgesetzte bürgerliche Laftik keinen Einfluß auf die Laftik der Sozialdemokratie haben soll. Die Einstimmigkeit des gefaßten Beschlusses darf als Bürgschaft dafür gelten, daß er auch ausgeführt werden wird.

### Die Marokkoverhandlungen.

L. Berlin, 15. September.

Der Botschafter Jules Cambon hatte sich für heute nachmittags 5 Uhr beim Staatssekretär Herrn von Aehren-Wächter angefaßt, um ihm das Memorandum seiner Regierung zu übergeben. Über die Aufnahme der französischen Vorschläge wird man erst hören können, wenn der Staatssekretär die Abweichungen von seiner in der vorigen Woche überreichten Antwort auf die erste französische Note geprüft haben wird. Jedoch besteht nach wie vor die Ansicht, die Verhandlungen nicht durch eine allzu lange Pause zu unterbrechen. Es kann schon jetzt kein Zweifel daran sein, daß das französische Memorandum nicht als das letzte Wort der Lage zu gelten haben wird, sondern daß gegen eine Anzahl von Punkten sachliche Einwendungen erhoben werden müssen. Indessen darf vorausgesetzt werden, daß es gelingen wird, den Gegensatz zwischen Forderungen und Bieten, der sich schon durch die französische Antwort im Vergleich zu den ersten Vorschlägen aus Paris vermindert hat, durch eine gemeinsame Formel völlig auszugleichen. Es muß aber andauernd damit gerechnet werden, daß es noch eine geraume Zeit dauern wird, ehe die Verständigung erzielt sein wird. Die Bemühungen einiger Pariser Blätter, mit allerlei geheimnisvollen Andeutungen einer allzu eigentümlichen, ehrgeizigen und eiferfüchtigen Politik des Herrn von Aehren-Wächter einen Zwiespalt zwischen ihm und dem Kaiser zu erzeugen, werden in hiesigen politischen Kreisen mit einer gewissen ironisch gefärbten Gelassenheit beobachtet. Der „Figaro“, der sich Geschichten dieser Art aus Berlin melden läßt, hat keine Ahnung von dem gegenwärtigen Sachverhalt. Seit der entscheidenden Besprechung zu Wilhelmshöhe gibt es eine einheitliche Politik, für die der Reichskanzler die Verantwortung trägt und die der Staatssekretär in festem Einklang mit dem Kaiser und Herrn v. Bethmann-Hollweg auszuführen hat. Es war ein großer Fehler der Franzosen, sich im Juli allzusehr auf die Versuche zu verlassen, die von einer gegenseitigen Anschauung an den leitenden Stellen über die zweckmäßigste Behandlung der Marokkofrage wissen wollten. Eine Wiederholung dieses Fehlers könnte unseren Nachbarn übel genug bekommen.

#### Ein Stück vorwärts in den Verhandlungen.

hd. Berlin, 16. September. Mehrere hiesige Blätter bestätigen, daß die gestrige Unterredung Cambons mit Aehren-Wächter, die von 5 bis 6 1/2 Uhr in der Privatwohnung des Staatssekretärs stattfand, die deutsch-französischen Unterhandlungen ein gutes Stück vorwärts gebracht hat, da die französische Regierung in einigen wichtigen Punkten den Standpunkt der deutschen Regierung angenommen hat und bei dem guten Willen der beiden Diplomaten zu hoffen steht, daß auch in Bezug auf die letzten Differenzen eine Einigung un schwer zu erzielen sein werde. Wie der „Z. A.“ weiter meldet, hat sich ferner ergeben, daß gewisse in Paris begangene Indiskretionen nicht zur Erschütterung der Unterhandlungen beigetragen und es ist daher zwischen beiden auf neue das Prinzip betont worden, daß über die Details der Unterhandlungen weitere Mitteilungen unter keiner Bedingung eber in die Presse gelangen können, als bis die Verhandlungen vollkommen abgeschlossen sind.

Auch die „Königliche Ztg.“ meldet anscheinend offiziös aus Berlin: Die französische Klärung über die deutschen Gegenvorschläge ist gestern nachmittags hier überreicht und zwischen dem Staatssekretär v. Aehren-Wächter und dem Botschafter Cambon in längerer Unterredung erörtert worden. Die Einzelheiten der Unterredung entziehen sich naturgemäß der Kenntnis. Wir verraten aber kein Geheimnis, wenn wir annehmen, daß die zweite schriftliche Mitteilung der französischen Regierung in verschiedenen Punkten entgegenkommend gegenüber deutschen Wünschen ist. Zu einigen Punkten liegen französische Wünsche vor, die sich im wesentlichen auf redaktionelle Änderungen zurückführen lassen. Daneben bleibt noch eine Reihe von Punkten, über die bisher eine Einigung noch nicht erzielt ist. Die Verhandlungen werden daher weitergeführt und es ist zu erwarten, daß binnen kurzem eine neue schriftliche Zusammenfassung der nicht mehr strittigen und der noch zu verändernden Punkte von deutscher Seite nach Paris mitgeteilt werden wird. Wir brauchen nicht zu sagen, daß nach den Eindrücken, deren Richtigkeit wir für verbürgt halten, die deutsch-französische Verständigung bereits einen guten Schritt vorwärts getan hat.

### Vernünftiger Auffassung in Paris?

hd. Paris, 16. September. Die der Regierung nahe stehenden Blätter bereiten darauf vor, daß die Unterredung Cambons mit Aehren-Wächter den Beginn einer höflich, aber hartnäckig zu führenden Auseinandersetzung bedeuten, bei der die nationale Ehre keineswegs in Frage komme. Darum dürften die Völker nicht die Geduld verlieren. Es handle sich um sehr subtile Einzelfragen. Die deutsche Erwiderung auf die französische Note wird erst im Laufe der nächsten Woche erwartet.

#### Der „Temps“ zur französischen Antwort.

Paris, 15. September. Der Berichterstatter des „Temps“ in Berlin entwickelt seinem Blatte folgende, wahrscheinlich die Ansicht und die Erwartungen der französischen Botschaft in Berlin selbst widerspiegelnde Bemerkungen: Man kann nicht erwarten, daß der Staatssekretär des Auswärtigen sofort unserm Botschafter antworten wird. Es scheint im Gegenteil gewiß, daß die deutsche Kanzlei einiger Tage bedürfen wird, um ihre Auffassung zu formulieren. Die Verhandlungen werden also noch nicht sobald ihrem Ende nahe sein und die öffentliche Meinung muß sich mit dem Gedanken einer noch ziemlich langen Erörterung zwischen den beiden Ländern vertraut machen, ohne daß man daraus pessimistische Schlüsse zu ziehen braucht. Es handelt sich hier um ein Geschäft, worin beide Teile mit Zähigkeit diskutieren, aber auch, wie man bisher glauben darf, mit dem Wunsch zum Einvernehmen dahin gelangen.

#### Die französischen Reservisten.

wh. Paris, 15. September. Gegenüber dem heute verbreiteten Gerücht, daß die Jahressklasse 1908 unter den Fahnen zurückbehalten werden solle, wurde dem „Temps“ im Kriegsministerium erklärt, daß die Dienstverpflichtung zu dem gewöhnlichen Zeitpunkt erfolgen werde.

wh. Paris, 15. September. Eine Note der Agence Havas erklärt: Die in den Zeitungen veröffentlichten Entwürfe über die sogenannten territorialen Abtretungen Frankreichs sind sehr häufig phantastischer Art und verpflichten nur ihre Verfasser.

#### Der Zug nach Tesru.

wh. Paris, 15. September. Aus Tanger wird gemeldet, daß die Kolonne Fremont ohne Schwierigkeit am 10. September in Tesru eingetroffen ist.

### Englische Verdächtigungen.

Zur Abwechslung sieht sich jetzt „Daily Graphic“ bemüht, Deutschland zu verdächtigen, als habe es seine Hand im Spiel bei Spaniens Vorgehen in Marokko, das sich nicht ganz aus Spaniens natürlicher Eiferfücht gegenüber Frankreich erkläre. In wohlunterrichteten Kreisen, wohl dieselben, aus denen die Reutersche Mitteilung von vorgestern abend über die deutsche Forderung von Sonderrechten in Marokko stammt, spreche man schon seit einigen Tagen von einem Geheimvertrag zwischen Madrid und Berlin: dies werfe ein Licht auf die Schwierigkeiten der französisch-deutschen Unterhandlungen.

#### Weitere englische Treibereien.

Edn, 15. September. Gegenüber den deutschen zuverlässlichen Anschauungen über den Fortgang der Marokkoverhandlungen erhalten westdeutsche Großkaufhäuser eine Mitteilung aus Frankreich, daß dort im stillen, durch englische Einflüsse unterstützt, die Hezardeit gegen Deutschland weitergetrieben und daß zu einem Kriege gereizt werde. Eine Gruppe französischer Marokkospesulanten schäre die Seege. Es sehe fest, daß Frankreich noch wie vor seine Vorbereitungen treffe und daß die Bank von Frankreich alles Gold einziehe, auch aus Belgien und der Schweiz.

#### Der blamierte Herr Cartwright.

Wien, 15. September. Die öffentliche Meinung über den Cartwright-Skandal gibt am besten die „Reichspost“ in folgendem Schlußurteil wieder: „Cartwright und die „Neue Freie Presse“ haben sich bei dieser unreinlichen Affäre in eine Sackgasse verrannt, in der sie von einem Widerspruch in den andern gerieten und damit nur bewiesen, daß sie beide schuldig sind. Cartwright hat seine Deutschland feindlichen Äußerungen in Wien abgeben ohne Zweifel tatsächlich gemacht, und die „Neue Freie Presse“ hat offenbar auf eigene Rechnung noch etwas Pulver nachgeschüttelt. Da die Affäre schief gegangen, möchte Cartwright vor der Diplomatie jede Verantwortung ablehnen; vor der „Neuen Freien Presse“ muß er sie aber eingestehen, da einer ein zu großer Mitwissender des andern ist. Nicht bald war ein hoher Diplomat in eine so mißfarbige Geschichte verwickelt.“ — In den mit derartigen Angelegenheiten vertrauten Kreisen zweifelt man übrigens nicht daran, daß Cartwright nicht mehr lange auf seinem Wiener Posten verbleiben wird. Es ist schon aufgefassen, daß der Lordmayor von London in seiner Audienz beim Kaiser diesem nicht wie üblich durch den Botschafter, sondern durch den Bürgermeister von Wien vorgeschickt worden ist.

**Geruhigung in Belgien.**

Brüssel, 15. September. Der Ministerrat, der heute mittag unter dem Vorsitz des Königs tagte, beschloß nach Prüfung der politischen Lage, die zu angeblicher Verurteilung keinen Anlaß diene, die Referenden der Jahre 1906, 1907 und 1908 nicht einzuberufen. Die gestrige Order ist somit rückgängig gemacht worden.

Brüssel, 15. September. In Mecheln sind angeblich deutsche Kaufleute eingetroffen, um bedeutende Käufe in Kartoffeln abzuschließen, außerdem bemerkte man seit einigen Wochen eine Anzahl deutscher Pferdehändler in Belgien, die ebenfalls ungewöhnlich große Quantitäten Pferde material nach Deutschland transportieren lassen. Die Bevölkerung bringt diese Einfäufe mit den Kriegserlösen in Zusammenhang.

**Deutsches Reich.**

Erzellenz Hamm über die Störung des Gottesdienstes durch Offiziere in Charlottenburg. Über die Störung des Gottesdienstes in der Charlottenburger Luisenkirche durch Offiziere kommt in der letzten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung“ der frühere Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hamm zu dem Ergebnis, daß die Offiziere sich strafbar gemacht hätten, und daß daher das Konsistorium allen Anlaß gehabt hätte, die von dem Pfarrer Kraag verlangte Anzeige an den Gerichtsherrn des zuständigen Militärgerichts zu erstatten.

Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der vom 13. bis 16. September in Dresden tagte, hat eine, vom Geheimen Hofrat Professor Dr. Gärtner-Jena vorgeschlagene Resolution unter allgemeiner Zustimmung angenommen und werden die weitesten Kreise und Berufsstände des deutschen Volkes nochmals auf die höchst lehrreiche Dresdener Hygiene-Ausstellung hingewiesen und zum Besuche aufgefordert.

Aber die angebliche Vestidungsgeschichte erläßt der bayerische Verkehrsminister folgende Erklärung: „Die Verwaltung der Pfälzischen Eisenbahngesellschaften hatte nach vollständigem Abschluß der Kaufverhandlungen einem Ministerialbeamten eine Dotation zugewandt. Der Beamte hatte von der Absicht der Zuwendung vorher keine Kenntnis. Bei dieser Sachlage trug der Verkehrsminister keine Bedenken, die Zuwendung gemäß Artikel 20 des Beamtengesetzes ausdrücklich zu genehmigen.“

**Heer und Flotte.**

Die Trauerfeier für die verunglückten sächsischen Mannen. Freitagnachmittag fand auf dem Friedhof zu Pirna in Gegenwart des Vertreters des Kaisers Franz Joseph, des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers Baron von Franz und des Vertreters des Königs von Sachsen, Oberleutnant Meißner, ferner des kommandierenden Generals des 12. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Elb, sowie von Abordnungen aller Truppenteile und Vertretern der Behörden, eine Trauerfeier für die am 12. September ertrunkenen Mannen des Mannen-Regiments Nr. 17 Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn, statt. Von den Mannen ist einer in Pirna beerdigt worden, die übrigen wurden in die Heimat beigesetzt. Unter den Klängen des Liedes „Morgenrot“ verließ die Trauerversammlung den Friedhof.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

Feuerungsunruhen. In Dörfel bei Budweis haben Feuerungskrawalle dazu geführt, daß den Bauern Geflügel, Futter und Milch weggenommen und der Tod angedroht wurde, falls sie Anzeige erstatten würden.

**Fenilleton.**

**Königliche Schauspiele.**

Freitag, 15. September: „Jugendfreunde.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von L. Fuld.

Unser königliches Theater zeigt eine erfreuliche Beweglichkeit. Bringt es auch keine Uraufführungen und besonders viele Novitäten, so schürt es fleißig unter den früheren Schönen und fördert manches Goldfädchen zutage. Gestern abend wurde ein Jugendwerk Ludwig Fuld's gegeben, seit einem guten Dutzend Jahren noch im alten Theater zuletzt aufgeführt. Das amüsante Stück ist voller Frische und von einem scharfen Geist besetzt; der Humor darin grenzt oft an Satire. Freilich ist das ganze Gewebe so hart, daß es außerordentlich durchsichtig wirkt, und man schon im ersten Akt so ziemlich weiß, wie der letzte ausfallen wird. Aber das tut dem Ganzen doch nur wenig Abbruch; einzelne Szenen von überraschender Komik und Lebendigkeit ersetzen den Mangel an Spannung, Schade, daß der Schluß des dritten Aktes durch zu schnelles Senken des Vorhangs um seinen Reiz, fast möchte ich sagen, stimmungsvollen Effekt gebracht wurde.

Die Intendantur hat wohl gewußt, warum sie dieses Stück wieder in den Spielplan aufnahm — wegen der guten Rollen. Jede Figur ist so scharf gezeichnet, ein Mensch für sich, daß selbst aus dem kleinsten Köstchen etwas zu machen ist, und so haben die Künstler Gelegenheit, ihr ganzes Können zu zeigen. Es wurde im allgemeinen ganz flott gespielt, wenn auch mancher Wunsch offen blieb, dagegen ließ das Tempo kaum etwas zu wünschen übrig. Herr Schwab, der weidherzige Musikdirektor, der nur mit Zittern und Zagen seine Verlobung eingestrichelt hätte, gar nicht besser sein können, und Fräulein Gaudy, seine nachmalige Gattin, hatte eine Rolle, die eigens für sie geschaffen schien. Eine vornehme, hochmütige Frau, etwas zimperlich und besserwissend. Ein köstliches Ehepaar gaben auch Frau Weidner und Herr Andriano ab. Sie, eine berbe Münchnerin, die sich nichts läßt nehmen, er ein hier- und weinseliger Kater. Herrn Wabera als gärt-

**Italien.**

Der Panzerkreuzer „San Giorgio“ ist am Freitagnachmittag wieder flott gemacht und von „Sicilia“ in den Hafen von Neapel geschleppt worden.

**Spanien.**

Die Unruhen in Bilbao. Der Zugverkehr der Linie Santander-Portugalete ist unterbrochen. Ständig patrouillieren Soldaten des Forts durch die Straßen und treiben Ansammlungen mit blanker Waffe auseinander. Die Streikenden versuchen ein bei Garamillo gelegene Brücke mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

**Türkei.**

Ein türkischer Vizekönig für Tripolis? Das Generalkomitee in Saloniki hat beschlossen, darauf hinzuwirken, daß zum Generalgouverneur von Tripolis, natürlich mit vizeköniglicher Gewalt, ein Prinz des kaiserlichen Hauses ernannt werden soll. Vermutlich dürfte man, so meint das „B. L.“, Prinz Abd ul Meghid, den begabtesten und gebildetsten der älteren Prinzen, mit dem Posten betrauen.

**Abschnitten.**

Empfang beim Regus. Am vorgestrigen Neujahrstage empfing der Regus Menelik öffentlich eine große Anzahl Europäer. Menelik kann nicht sprechen, machte sich aber durch Gebärden verständlich. Beim Aufstehen hat er Hilfe nötig, kann dann aber allein gehen.

**China.**

Die Unruhen in der Provinz Szechuan. Auf die Nachricht, daß Cheng-Lu-Yu von Jehndausenden von Revolutionären belagert wird, befiel ein Erlaß des Kaisers vom heutigen Tage, daß Luan-Dang unverzüglich mit Truppen dorthin ausrücke. Gleichzeitig wird dem bei der Bevölkerung angesehenen ehemaligen Generalgouverneur von Szechuan befohlen, gemeinschaftlich mit dem jetzigen Generalgouverneur Maßregeln zur Beilegung der Unruhen zu treffen.

**Die Übergabe des Leibhusaren-Regiments an den Kronprinzen.**

W. Langfuhr, 15. September. Die Ansprache des Kaisers auf dem Gezierplatz lautete: „Leibhusaren! Ich habe dieses Regiment ausgesucht, um es den Händen meines Sohnes anzuvertrauen. Das Regiment ist, wie die ganze Brigade, eine Schöpfung des großen Königs, das vom ersten Augenblick seines Bestehens in treuer Pflichterfüllung, in ununterbrochener Tapferkeit und in verwegenem Hufarenmut seinen Dank seinem großen König und Schöpfer abgetragen hat. Die hervorragende Geschichte des Regiments, welches fast an allen Gefechten und Schlachten teilgenommen hat, die unter dem großen König stattgefunden, hat auch späterhin das Regiment immer wieder zu neuen Taten geführt, so daß es als Auszeichnung in die Nähe der Person des Königs von Preußen gerückt ist und als Leibhusarenregiment Seiner Majestät in der Armee figuriert. In den schwersten Zeiten vor hundert Jahren war es dem Regiment vergönnt, dem schwerkriegführenden König Friedrich Wilhelm III. einen Strahl der Freude zu bescheren und ihm sogar feindliche Tropfen zu Füßen zu legen. Das Regiment hat im Krieg und Frieden danach gestrebt und es auch erreicht, die Zufriedenheit seines Allerhöchsten Kriegsherrn zu erwerben. So lange ich regiere, habe ich mit Stolz und Freude eure Uniform getragen, eine Uniform, die in hohem Ansehen steht in der ganzen preussischen Armee. Ich habe dieses bevorzugte Regiment ausgesucht, damit es der zukünftige Erbe der Krone Preußens und des Deutschen Reiches als Reiterführer bestimme. Eure kaiserliche Hoheit übergebe ich nunmehr das erste Leibhusarenregiment in der Erwartung, daß eure kaiserliche Hoheit das Regiment in den bewähr-

ten Traditionen, in denen es bisher geführt worden ist, ferner führen werden und, durch Beispiel anseuernd wirkend, es als eine Säule preussischer Tradition, des Gehorsams, der Hingebung bis zum letzten Atemzug und der Treue und immer an der Spitze der Leistungen meiner Kavallerie halten werden. Ich übergebe eure kaiserliche Hoheit das Regiment mit dem Erfuchen, es zu übernehmen.“

Der Kronprinz erwiderte: „Gestatten eure Majestät, daß die Gefühle unwandelbarer Treue und des Gehorsams, die mich und das Regiment bis zum Tode an eure Majestät fesseln, Ausdruck finden in dem Ruf: Seine Majestät, unser oberster Kriegsherr und erhabener Herrscher, Hurra! Hurra! Hurra!“ Die Kapellen beider Regimenter spielten die Nationalhymne. Als der Kaiser die Brigade nach den Kasernen zurückgeführt hatte, nahm er noch den Vorbeimarsch in Marienkolonne ab. Dann folgte Frühstück im Offizierskasino der Brigade. Im Verlaufe desselben trank der Kaiser auf den neuen Kommandeur des 1. Leibhusarenregiments, der Kronprinz auf den Kaiser. Um 3 Uhr verließen der Kaiser und der Kronprinz das Kasino und begaben sich zur neuen Villa des Kronprinzen und besichtigten diese. Die Fahrt wurde so dann zum Bahnhof Langfuhr fortgesetzt unter lobhaften Rundgebungen eines zahlreichen Publikums. Die Leibhusarenbrigade bildete Spalier. Der Kaiser reiste um 3 1/2 Uhr im Sonderzug nach Marienburg ab, von wo er sich mit dem Automobil nach Cadzinen begab. Dort ist er um 7 Uhr abends eingetroffen.

**Sozialdemokratischer Parteitag.**

Jena, 15. September.

Der zweite „große Tag“ bringt denselben Massenandrang wie der erste. Bebel erhält nach Erledigung einiger Formalitäten das Wort zu dem Thema „Die Reichstagswahlen“. Der letzte Reichstag hat ein tragisches Geschick. 1907 wurde vom Minister bis zum Nachtwächter alles gegen und mobil gemacht. Man sah das Ende der Sozialdemokratie nahe. Der hollentollenblock ist ständig zertrümmert. Wilson sitzt trauernd am Ufer des Teber. Als während der Finanzreform dem Kaiser vorgeschlagen wurde, den Reichstag aufzulösen, soll er gesagt haben: „Ich traue mich nicht!“ Also so niedergedrückt waren wir noch nicht.

Der Volksblock war von vornherein eine Mißgeburt. Der schwarzblaue Block gehört seiner ganzen Natur nach zusammen, nachdem der Kulturkampf beendet ist und sich das Zentrum in Deutschland mäßig fühlt. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir dem schwarzblauen Block nicht nicht viel Gutes abzumachen beabsichtigen. Jetzt, wo das Zentrum uns in schofler Weise bekämpft, muß man daran erinnern,

daß der gegenwärtige Erzbischof von München bei den Kaisergräbern im Dom zu Speier 1907 ein Bündnis mit der Sozialdemokratie in aller Form abgeschlossen hat. Das Zentrum müßte für die Ewigkeit eintreten. Christus würde unter unseren Reihen sitzen. Man kauft um die Kunst des Kaisers, daß einem ein Gefäß angehängt Bebel bekämpft, die sozialpolitische Haltung des Zentrums, ferner seine Steuerpolitik. Die christliche Heuchelei und Lüge ist zur Herrschaft gelangt. Bricht ein Krieg aus, dann wird Gott von 50 000 deutschen Kanonen angefeuert, den Deutschen den Weg zu verlegen. So seien aber auch die Franzosen und Engländer für ihr Reich.

Da wir nun aber einen internationalen Gott haben, kommt der arme liebe Gott in die größte Verlegenheit (Große Heiterkeit). Nach weiterer scharfer Polemik gegen das Zentrum kommt Bebel zu den Aufgaben des neuen Reichstags. Daß eine Flottenvorlage kommen werde, sei zweifellos. Wo soll das hinaus? Wie kann das anbei enden als mit einer Katastrophe. Es darf uns nicht wundernehmen, wenn bei den Stichwahlen der ganze

licher junger Schemann gelang manches recht natürlich, wenn er auch öfters die stürmische, überhäufende Jugend, das Verliebte, etwas zu stark betonte. Seine kleine, weinerliche Frau, die immer gekränkt und eifersüchtig ist, sich immer zudrückt glaubt, gab Fräulein Schrötter. Es ist wohl doch mehr eine Nebenrolle, von der Kaiserin viel zu sentimental und schwer aufgefaßt. Die Hauptrolle, die des weiblich-schönen Dr. Mariens, lag in den Händen des Herrn Wanka, der sich ehrlich Mühe gab, ihr gerecht zu werden. Daß ihm dies nicht durchweg gelang, ist wohl kaum Herrn Wankas Schuld. Sie liegt der Eigenart des Künstlers zu fern. Vieles Klang nicht echt, nicht leichtlich genug, von zu klassischer Schwere. Immer und immer wieder ließ er seinen Vorn an den Wächern seines Schreißtisches aus, schlug sie auf die Tischplatte, als wollte er sie von etwaigem Staub befreien. Dazu sah seine zornige Miene gar nicht sehr zornig aus. Auch seinem Liebesgeständnis fehlte das Heiße, Leidenschaftliche. Frau Doppelbauer glaubte man von Anfang an ihre beschwene untergeordnete Stellung nicht. Sie schien sich ihres Liebreizes wohl bewußt, und ihr Erschauen, als Dr. Bruns ihr seine Liebe gesteht, bräuhre wie — Rombe. Auffallend war, daß sie ihr sonst so lebhaftes Miene, beim Ausdruck von Verlegenheit, Freude und Schmerz nur durch eine beinahe stereotyp Bewegung unterstützte — sie griff sich an die Stirn.

Wenn auch das große Haus keine Intimität, keine echte Lustspielstimmung aufkommen läßt, ist doch zu erwarten, daß das alte neue Stück eine zugkräftige Verelicherung des Spielplans bedeutet. B. v. N.

**Aus Kunst und Leben.**

Theater und Literatur. Gustav Frenssen hat eine größere Erzählung, betitelt „Der Untergang der Anna Holmann“, vollendet. Es ist eine Erzählung im Stile von Peter Moors (aber nach Schwelb). — In Wien wurde vorgestern, wie wir der „Frankf. Zeitung“ entnehmen, anläßlich des 81. Geburtstages von Marie v. Ebner-Eschenbach die erste Verlebung einer Ehrengabe aus dem zum 80. Geburtstag der Dichterin gesammelten Fonds vorgenommen. Der Wiener Zweigverein der deutschen

Schillerstiftung, dem die Verwaltung und Verwendung des Ebner-Eschenbach-Fonds untersteht, hat im Einverständnis mit der Schwester Helene Kurz in München den Betrag von 800 Kronen überwiesen. — Wegen des Romans „Luisa von Toscana“, Mein Lebensweg, gibt der Verlag B. I. A., Berlin-Ch., im Nachdruck der Buchhändler folgende bekannt: „Wir treten von dem Verlag dieses Wertes zurück. Wir bemerken ausschließlich, daß eine Strafverfolgung wegen Veröffentlichung dieser Memoiren weder Erfolg haben kann, noch von irgend einer Seite beabsichtigt ist, daß diese Ausgabe sich schon jetzt auf dem Wege zu einem der größten Bucherfolge der letzten Jahre befindet und daß unser Entschluß durchaus freiwillig und ohne irgendwelche Rücksicht auf äußere Einflüsse erfolgt.“ — Auf die Eingabe des Verbandes Berliner Bühnenleiter, die das Ersuchen enthält, das Hutverbot des Polizeipräsidenten so lange zu suspendieren, bis das Verwaltungsgericht eine Entscheidung getroffen habe, ist jetzt die Antwort eingegangen. Regierungsrat Dr. Lindemann von der Theaterabteilung des Polizeipräsidenten hat, wie wir erfahren, dem Justizrat des Verbandes, Justizrat Dr. Jonas, mitgeteilt, daß zwar über die beantragte Suspendierung des Hutverbotes erst nach der Rückkehr des Polizeipräsidenten vom Urlaub endgültig entschieden werden könne, daß aber bis dahin die Damen in den Logen die Hüte aufbehalten dürften. — Freda's Pantomime „Simurän“ hat in London auch während seiner zweiten Saison das Volkstum täglich zweimal gefüllt. Es muß Ende dieser Woche jedoch vom Programm abgesetzt werden, weil für Sarah Bernhardt Platz geschaffen werden muß, die an gleicher Stelle den zweiten Akt von Theodora aufführen wird, und weil „Simurän“ jetzt in Manchester zur Aufführung gelangt. — August Lembach's Drama „Samson“ errang bei der Uraufführung am Düsseldorf'scher Schauspielhaus einen großen Erfolg.

Wissenschaft und Technik. Ein Meeresmuseum soll in New York, und zwar im dortigen Zentralpark, errichtet werden. Der Millardär John Murray hat hierfür nicht weniger als 25 Millionen Mark gestiftet. Zur Beschaffung des Materials sind bereits mehrere Expeditionen unter Leitung bekannter amerikanischer Tiefseeforscher unterwegs.

Nr. 434. Bürgerlich und Flei wäre es denungen unterlich denungen Aufrechter Wenn w werden, lohegt, Koalition neue Ste können w Fortberu ist es, zustan wäre e erringen. von der Beifall en In d sch geht, einer en einen Ku rufen zu nicht schon des Ritz so lange Bekämpf unklären. Bebel er Liberalen, mit niede immer rät Wohl h r einen Kr Schmach i beginne. — Genommen geben in Die Niebe abgelehnt. träge. D tin Ma r Unter vor dem g Jenersef G von einem des sozia Schulteute Binden. l senzwert. Parteipol Stuhl, in dem anderen Bewundern dar, in der dour mit Unterschri Wagen soll Waite, w ganzen Be Stalkmiff, d tages“. D den Genoff einigen mit einen Ball sch zufällig vorbelzog. wiederlah, Maroffo-P h ärgerlich ble Studien Der dem 2 den Abgeor „Maroffo-G ebenfalls f haupt ein erkannt in „Rein“ o alles“ w dam der a den Kopf so Blumen in sch der Ju Schindertar geschlossene ligen. In haltend. In den andere Kaufkraft de zellig von Proies- un sch die St legenen So Vor der B lren zwisch Ordnern u testierten, b Beinhubend auf seinem und Stühle welchen. I famen nicht Was gro 1/2 Uhr fr werke offin ber Wob aufgestell durch gene lichen Brau lomitee die nicht bewill ftekt, und al lichen Baltu

... worden ist...  
... die ganze...  
... der ganze...  
... der ganze...  
... der ganze...

Freitag

... der ganze...  
... der ganze...  
... der ganze...

Mißgeburt

... der ganze...  
... der ganze...  
... der ganze...

Verlegenheit

... der ganze...  
... der ganze...  
... der ganze...

Verurteilung

... der ganze...  
... der ganze...  
... der ganze...

Verurteilung

... der ganze...  
... der ganze...  
... der ganze...

bürgerliche Klängel gegen uns ist. Sie sind ja alle Veln und Fleisch von demselben Veln. Sollte es nicht so sein, wäre es meine erste angenehme Erfahrung. Unsere Forderungen an die Kandidaten, die wir in der Stichwahl unterstützen sollen, sind bescheiden. Mit zu scharfen Forderungen haben wir schon ebenbürtig Schiffbruch erlitten. Aufrechterhaltung des Wahlrechts muß verlangt werden. Wenn wir in großer Stärke in den Reichstag einzuziehen werden, paßt mal auf, wie das Kaiserthum nach rechts löst, um unsere Übermacht zu brechen. Wenn das Koalitionrecht nicht verschlechtert, die Pöble nicht erhöht, neue Steuern auf Massenkonsum nicht gefordert werden, können wir froh sein. Also begnügen wir uns mit diesen Forderungen für die Stichwahl. Nicht um Schuldigkeit ist es, schließlich Vebel wichtig, die Partei in den Kriegszustand zu setzen. Alle Mann an die Arbeit! Wenn Ihr die vier Monate noch Tag und Nacht hindurch arbeitet, wäre es sonderbar, wenn wir nicht einen großen Sieg erringen. Auf zum Kampf! Vorwärts! Durch! Als er von der Tribüne geht, schallt ihm allgemeiner Jubel über den Beifall entgegen.

In der Diskussion, die zunächst in großer Unruhe vor sich geht, begründet Vebel den Wunsch nach Herausgabe einer englandfreundlichen Broschüre, Kluyth-Dortmund einen Antrag, am Tage der Reichstagswahl die Arbeit ruhen zu lassen. — Haupt-Rede: Wir dürfen uns nicht schon vor der Wahl unbedingt auf die Unterstützung des Linksliberalismus verlassen. Das wäre ein Freibrief, so lange sich die Linksliberalen nicht unbedingt für die Bekämpfung des schwarzblauen Mecks in der Stichwahl erklären.

Jetzt wird ein Schlufantrag angenommen und Vebel erhält das Schlufwort. Es ist das gute Recht der Liberalen, zu versuchen, uns herauszuwerfen. Wenn das mit niederrächtigen Mitteln geschieht, wird sich wie immer rächen. Den Antrag auf Arbeitsruhe am Tage der Wahl bittet er abzulehnen. Vebel wendet sich erregt gegen einen Artikel der „Weimarer Zeitung“, der eine Schmach und Schande sei und zeige, wie früh das Lügen beginne. — Die Vorhabensresolution wird einstimmig angenommen. Vebels Reden sollen als Broschüre herausgegeben werden. Vebel bittet, diesen Vorschlag abzulehnen. Die Reden seien im Protokoll, und der Vorschlag wird abgelehnt. — Man erledigt noch einige unwesentliche Anträge. Dann tritt Vertagung ein. Nachmittags findet in Marckesfest statt.

Der Jeneuser Studentenkult.

Unter dem Titel „Marokko-Expreßzug“ veranstalteten vor dem geplanten sozialistischen Parteitag die anwesenden Jeneuser Studenten auf einer Reihe von Wagen und Wägelchen einen grotesken Aufzug durch die Stadt als Bezeichnung des sozialdemokratischen Parteitages. Die veritablen Schutzleute trugen als Zeichen ihrer Abhängigkeit rote Binden. Einige Gruppen des Zuges waren ganz bemerkenswert. Vebel war dargeföhrt auf einem Wagen als Parteipost mit der Unterschrift: „Ich stehe auf einem Stahl, lam oder nichts machen.“ Weiter konnte man auf dem anderen Wagen Rosa Luxemburg als Friedensengel bewundern. Eine dritte Gruppe stellte eine Wadewanne dar, in der sich Marxendredner befand. Ihm wusch Ledebour mit Seifenschaum den Kopf. Das ganze trug die Unterschrift: „Jeneuser Volkssold.“ Auf einem anderen Wagen sah man Liebknecht in hübscher nachgeahmter Mäcke, wie er fortgesetzt Reden hält. Zum Schluß der ganzen Veranstaltung folgte ein riesiger Wagen mit echtem Stammist, der das Plakat trug: „Das Ergebnis des Parteitages.“ Der Zug erregte natürlich viel Heiterkeit. Von den Genossen wurde er verschieden aufgenommen, von den einigen mit gutem Humor, von anderen mit Ärger. — Auf einem Balkon des neu erbauten Palasthotels „Fürstentof“ sah zufällig der Abgeordnete Liebknecht herab, als der Zug vorbeizog. Als er sein Ebenbild auf einem der Wagen wieder sah, das ihn in dem Moment darstellte, wie er seine Marokko-Protokolle im Treppentor Park hält, drehte er sich ärgerlich um und ging ins Zimmer zurück, während die Studenten unten „Heil dir im Siegerkranz“ sangen. — Vor dem Hotel „Zur Sonne“ stehen die Studenten auf den Abgeordneten Ledebour, der beim Anblick der Aufschrift „Marokko-Expreßzug“ und seines Konters in die Hände schlug. Sodobal übernahm einer der führenden Genossen von den Studenten erkannt wurde, begrüßte man ihn mit der „Wacht am Rhein“ oder dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ und jedesmal erröte es stürmische Heiterkeit, wenn dann der auf einem Wägelchen sitzende Vebel betritt den Kopf schüttelte und verneigt die „Marckesfest“ anzuflammen suchte. In der Nähe der Universitäts verkehrte sich der Zug durch eine neue originale Gruppe. Auf einem Schindlerkarren erschien der kurz vor dem Parteitags angekündigte Redaktor Hildebrandt, zusammengebündelt dahingehend, in der Hand eine kleine schwarz-weiß-rote Fahne haltend. Ein blutrot gekleideter Henker zog den Karren den anderen Wagen zum Nichtsplatz nach. Eine zweite Aufschrift der Studenten auf dem Marckesfest wurde rechtskräftig von der Polizei inhibiert, die sich dafür lebhaften Protest und Verurteilung geföhrt lassen mußte. Nachdem sich die Studenten abgemündelt hatten, versammelten sie sich in den Weinstuben am Markt besto, dem am Markt gelegenen Hause der Buchhändlerin Germania in Jena. Vor der Weinstube von Gähre kam es alsbald zu Plankstellen zwischen den zur Herrichtung des Parteifestes tätigen Ordnern und den Studenten, die lebhaft dagegen protestierten, daß der ganze Markt abschleppert wurde. Der Weinstubenbesitzer Gähre selbst versuchte mit Gewalt die auf seinem Vorplatz von den Ordnern aufgestellten Tische und Stühle zu entfernen, mußte aber bald der Übermacht weichen. Inzwischen begann das Parteitagsfest. Allerdings kamen nicht sehr viele. Noch um 6 Uhr abends wies der Platz große Lücken auf, obwohl die Fabriken um 7 1/2 Uhr Feierabend gemacht hatten und z. B. die Zeitwerke allein circa 2400 Arbeiter beschäftigen. Dazu zog der Wind kalt und unfreundlich über den Platz. Die ausgesessene Thüringer Buchhändlerin wurde wenig in Anspruch genommen, ebenso das von einer sozialdemokratischen Brauerei hergestellte Bier. Da außerdem das Volkstheater die 150 Mark für die Marckesfestkonfektion der Stadt nicht bewilligt hatte, so wurde diese überhaupt nicht anfohrt, und alles das wirkte in Verbindung mit der unfreundlichen Haltung der Studenten zusammen und ließ den sonst

so freundlichen Eindruck eines Jeneuser Marktfestes nicht auskommen. In den Pausen zwischen den einzelnen Musikstücken der Stadtkapelle erklangen aus dem Germaniahaus am Markt von lautstarken Stammesophonen nationale Weisen. Am späten Abend waren beinahe mehr Studenten und Jeneuser Bürger auf dem Platz als Parteitagsteilnehmer, so daß das Ganze sich als Flakto herausstellte.

Der Schluf des Parteitages.

Schw. Jena, 16. September. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) In der heutigen kurzen Schlufung wurden Vebel und Haase zu Vorkämpfern gewählt. Ebert erhält 102 revisionistische Stimmen, Diez hielt die Schlufrede und betonte die Einigkeit der Sozialdemokratie. Der nächste Parteitag findet in Chemnitz statt.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 15. September 1911.

Die unter dem Vorsitz des Geheimen Sanitätsrats Dr. Vagenstecher stattfindende Sitzung ist gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die

Zustände in der Wilhelmstraße

zur Sprache gebracht. Der Vorsitzende gibt zunächst bekannt, daß von Antwohnern und Geschäftsinhabern der Wilhelmstraße die bereits durch die Presse bekannt gewordene Eingabe an das Stadtverordnetenkollegium gelangt ist. Abhand führt

Beigeordneter Körner aus: Der Magistrat behauptet es ebenso wie die Stadtverordnetenversammlung, daß die Arbeiten in der Wilhelmstraße nicht in dem Maße vorangegangen sind, wie das anfangs in Aussicht genommen war und wünschenswert gewesen wäre. Der Magistrat hat sich wiederholt mit der Frage einer schnelleren Erledigung der Arbeiten in der Wilhelmstraße beschäftigt und die Tiefbaudeputation beauftragt, den endgültigen Termin der Fertigstellung der Arbeiten festzustellen, und weiter festzustellen, ob sich nicht etwa die Arbeiten noch mehr beschleunigen lassen. Die Tiefbaudeputation hat dem Magistrat geantwortet, daß die Geleisefreilegung an der Friedrich- und Frankfurter Straße bis morgen, Samstagabend, fertiggestellt sein werde, so daß also am ersten Sonntag hier wenigstens ein ungehinderter Verkehr stattfinden könne. Die untere Strecke, welche die Geleisefreilegung an der Rheinstraße einschließt, wird jedoch erst am 28. Oktober fertig sein. Die Tiefbaudeputation hat sich nochmals mit der Angelegenheit beschäftigt und dem Magistrat mitgeteilt, daß leider eine Verkürzung der Frist nicht zu erreichen ist, auch nicht durch etwaige Mehrereinstellung von Arbeitern.

Stadtverordneter Hartmann: Wir haben jetzt gehört, daß die Arbeit, die spätestens am 15. August fertig sein sollte, frühestens am 28. Oktober vollendet sein wird. Das ist ein Gegenbeweis für die Leistungsfähigkeit des Straßenbauamts. Die fürchterlichen Verzögerungen wären jedenfalls nicht vorgekommen, wenn der Leiter des Straßenbauamts zur Stelle gewesen und nicht gerade während der Hauptarbeit in Urlaub gegangen wäre. Auch jetzt ist er wieder beurlaubt. Wenn ein Geschäftsmann eine derartige schwierige Arbeit vorhat, dann geht er nicht in Urlaub. Der Umbau der Wilhelmstraße konnte übrigens auch ganz gut früher oder wesentlich später angefangen werden, es scheint aber, als hätten unsere höchsten Beamten befürchtet, sie kämen in den Winter hinein und bekämen in der Wilhelmstraße kalte Füße. (Heiterkeit.) Wiesbaden ist durch seine ewige Budelei

ewige Budelei

sowie so schon in Verzug, jetzt wird es erst recht verzugt werden.

Stadtverordneter Wolff: Es wurde uns vom Magistratsrat wiederholt versprochen, wenn mit den Arbeiten in der Wilhelmstraße am 15. Juni begonnen werde, dann werde man zweifelloß am 15. August fertig sein. Die Arbeiten würden so in der geschäftsarmer Zeit erledigt, in der sie sich am besten machen lassen, auch deshalb, weil man dann mit trockener, warmer Witterung rechnen dürfte. Das ist alles eingetroffen, aber die Arbeiten wurden nicht rechtzeitig fertig, weil sie nicht rechtzeitig vorbereitet waren. Die Pläne mußten mindestens ein Vierteljahr fertig liegen und ebenso das Material, bevor angefangen wurde. So wie jetzt dort gearbeitet wird, ist das ein Krähwinkel der Landsturmtage. Jetzt haben die Geschäftleute in der Wilhelmstraße die Freude, wenn die Fremden weg sind, die fertige Straße betrachten zu dürfen und zu sagen: Wie schön wurde das auf unsere Kosten gemacht! Wir sind jetzt in der Hauptzeit, da dürfte die Wilhelmstraße nicht so hingelagert werden! Ich möchte sagen, daß das Bonmot, daß Herr Gul in der letzten Sitzung zum Besen gab, hier sehr angebracht sei. (Heiterkeit.) Damit aber auch die

Duplizität der Geschneiffe

nicht fehlt, wird nun auch ein Teil der Taunusstraße aufgerissen. Eine kleine Idylle: Am letzten Sonntag waren vor der südlichen Einfahrt des Kurhauses eine Wägelchen, ein riesiger Sandhaufen usw. angefahren, damit auch die Ausflügler sehen, was hier los ist. Würde so etwas auch in der Rennwoche zu Baden-Baden möglich sein? Es ist dringend notwendig, daß der Magistrat hier einmal hinsieht.

Stadtverordneter Glücklich: Vor 14 Tagen hätte hier mancher Kollege gern das Wort ergriffen und gefragt, wie es kommt, daß in der Wilhelmstraße die unhaltbaren Zustände den ganzen Sommer dauern. Man war aber mit der Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters zufrieden; um so mehr überrascht es uns, daß wir heute hören müssen, daß der glatte Fortgang der Arbeit ein Hinausziehen bis zum 28. Oktober bedeutet. Das ist etwas, worüber sich ein Privatmann nicht genug wundern kann. Ich weiß nicht, ob die Beurteilung des Herrn Scheuermann dazu beigetragen hat, ich weiß aber, daß ein Privatmann im gleichen Fall an Ort und Stelle bleiben und nach dem Rechten sehen würde. Der Leiter des Straßenbauamts war verpflichtet, zu bleiben. Ich kann nur besätigen,

daß die Geschäftleute in der Wilhelmstraße hart geschädigt sind. Die Geschäfte, die auf den Verkehr angewiesen sind, sind selbstverständlich vollständig fast gestillt. Das Straßenbauamt hat die Arbeiten nicht sorgfältig genug vorbereitet und dadurch ein triviales Spiel mit der Bürgerschaft getrieben.

Stadtverordneter Schupp: In der Taunusstraße sind wir so weit, daß die Geschäftleute sagen: Wir bezahlen nicht die ganze Miete. Das ist ein kolossaler Schaden für die Leute, daß jetzt die Straße aufgedröhen wird.

Stadtverordneter Heß: Ich war einer von denen, die vor einigen Wochen milde über das Straßenbauamt geurteilt haben, aber jetzt ist es zu toll. Läßt sich die Arbeit wirklich nicht beschleunigen, wenn mehr Leute eingestellt werden? Das ist mir unverständlich! Ich wünsche nur, daß sich Se. Majestät der Kaiser jetzt zu Besuch ammelden würde! Wie schnell wäre die Wilhelmstraße dann fertig! Ich hätte gern eine Erklärung auf meine Frage, wie es möglich ist, daß die Straße trotz der Mehrereinstellung von Arbeitern nicht fertig wird?

Stadtverordneter Justizrat v. Eck: Ich war von der Erklärung des Herrn Oberbürgermeisters in der letzten Sitzung befriedigt und kann nur bedauern, daß die Herren Vorredner diese Erklärung zu wenig beachtet haben. Was der Herr Oberbürgermeister sagte, ist richtig; es war unmöglich, daß die Schienen schneller geleistet werden konnten. Ich weiß das aus ärztlichen Zeugnissen, die beweisen, daß Hüttenarbeiter krank wurden. Es ist nicht richtig, daß die Wilhelmstraße bis 15. August fertig sein sollte. Nachdem die englische Gesellschaft eine Garantie abgelehnt hatte und wir im letzten Moment zu den großen Betonarbeiten übergehen mußten, da war es ohne weiteres gegeben, daß die Arbeiten einen Monat länger dauerten. Das kann dem Straßenbauamt nicht zur Last gelegt werden. Bis zur letzten Stadtverordnetersitzung konnten Vorwürfe nach keiner Seite erhoben werden. Andererseits bin ich aber auch überrascht durch den jetzigen schlechten Fortgang der Arbeit. Da sieht man einen Arbeiter mit einem Besenchen etwas lehren, im übrigen ist es ruhig. Ich stimme insofern den Herren Vorrednern zu, daß in den letzten 14 Tagen nicht so gearbeitet worden ist, wie das hätte geschehen müssen. Ich kann auch nicht den Vorwurf ersparen, daß der Leiter des Straßenbauamts während der schwierigen Arbeit zweimal beurlaubt worden ist. Wenn eine solche Arbeit gemacht wird, dann darf er nicht fort, und wenn er noch so gut disponiert hat.

Stadtverordneter Wolff: Ich habe angedeutet, daß bei einer solchen Arbeit das Material ein Vierteljahr vorher vorhanden sein müsse.

Stadtverordneter v. Eck: Warum haben Sie das damals nicht gesagt, als angefangen wurde?

Stadtverordneter Wolff: Ich hatte keine Ursache, das zu sagen, da es selbstverständlich war, daß man den Umbau einer Straße, wie die Wilhelmstraße, die gewissermaßen die Lisenstraße Wiesbadens ist, nicht in Angriff nimmt, ohne ordentlich vorbereitet zu sein.

Beigeordneter Körner: Der Urlaub wurde Herrn Scheuermann erst erteilt, nachdem er versichert hatte, daß er seine Dispositionen so getroffen habe, daß sein Urlaub auf den Fortgang der Arbeiten keinen Einfluß ausüben würde. Die Frage, ob in einzelnen Maßnahmen des Straßenbauamts ein Verschulden zu finden ist, ist eine technische Frage, über die ein Urteil nur abgegeben werden kann, wenn die Sachlage von sachverständiger Seite genauer geprüft worden ist. Ich möchte deshalb empfehlen, die Sache zur Nachprüfung Ihrem Vauauschuss anzuvertrauen.

Stadtverordneter Kalkbrenner: Der Magistrat dürfte unter keinen Umständen Herrn Scheuermann vor der Beendigung der Arbeiten beurlauben. Herr Scheuermann weiß gar nicht, welche Anstrengungen in der Wilhelmstraße gemacht worden sind, und kam insofern später nicht sagen, was die Ursache ist, wenn Änderungen vorgenommen werden müssen. Es wird schon angedeutet, daß Fehler gemacht wurden. Herr Scheuermann konnte vorher oder nachher in Urlaub gehen. Als das „Eingefandt“ von den Antwohnern der Wilhelmstraße erschien, kam sofort ein anderer Zug in die Sache. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Meine Überzeugung ist, daß man die Arbeiten sehr gut rechtzeitig erledigen konnte.

Beigeordneter Körner: Da steht Meinung gegen Meinung. Die Tiefbaudeputation erklärt, daß nach ihrer Ansicht die Arbeiten nicht schneller vorangehen konnten, da Herr Kalkbrenner anderer Ansicht ist, wird der Ausschuss die Sache prüfen müssen. (Zuruf: Es kommt ja doch nichts dabei heraus!)

Beigeordneter Petri: Am 2. September hat das Straßenbauamt die Sache geprüft und den Fortgang der Arbeiten im einzelnen besprochen. Der seitdem beobachtet hat, wie gearbeitet wird, der muß sagen, daß es ein Irrtum ist, wenn angenommen wird, daß die Arbeiten beschleunigt werden könnten. Es läßt sich nichts beschleunigen, da erst die Schienen gekommen sind und Schweißstellen gemacht werden müssen. Es kann nichts gemacht werden, bevor nicht die Schienen eingerichtet sind. Nach meinen praktischen Erfahrungen und dem Eindruck, den ich gewonnen habe, kann ich nur sagen, daß sich bei den Arbeiten, wie sie jetzt vorankommen, nichts beschleunigen läßt. So viel Vertrauen müssen Sie doch in ihre Techniker setzen, daß sie tun, was sie können. Tatsächlich war die Frist, bis zu welcher die Arbeit ausgeführt werden sollte, auf Ende August festgesetzt worden; es handelt sich also nur um eine Verzögerung von 4 Wochen. Die Arbeiten werden Ende September in der Hauptsache fertig sein, d. h. mit Ausnahme des kleinen Stückes von der Luisenstraße bis zur Rheinstraße. Die Wilhelmstraße wird Ende dieses Monats einen durchaus fertigen Eindruck machen, ob das östliche Geleisefeld fertig oder nicht. Wenn man von Zufälligkeiten nicht abhängig sein wollte, dann mußte man sich von vornherein sagen, daß man nicht dieses Jahr, sondern erst nächstes Jahr die Arbeit in Angriff nehmen wollte. (Zuruf: Das wäre besser gewesen!)

Das ist eine ganz miserable Geschichte, sie läßt sich aber nicht ändern. Es ist besser, wir suchen jetzt darüber hinwegzukommen, als daß wir bis nächstes Jahr warten. Die Bahnerwerke lassen sich auf Verträge überhaupt nicht ein. Außerdem haben wir das nicht in der Hand; das ist Sache der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“. Die

vierwöchige Verzögerung der Schienen ist tatsächlich die Ursache der Verzögerung der Arbeiten in der Wilhelmstraße.

Stadtvordner v. Ed.: Wenn das richtig ist, was Herr Wolff gesagt hat, dann hätte man das früher vordringen sollen, dann müssen wir uns alle mitschuldig sprechen. Dem wir hätten dann die Arbeiten nicht genehmigen dürfen. Wir haben ja den Magistrat ermächtigt, mit den Arbeiten anzufangen. Ich bitte, den Bauausschuß mit der Sache zu verschonen. Die Tiefbaudeputation ist sachverständig, die sagt ja, Herr Kallbrenner sagt nein, nun soll der Bauausschuß sagen, wer recht hat. Das kann er nicht. Wenn die Sache wirklich nachgeprüft werden soll, dann müssen wir einen besonderen Ausschuß von sämtlichen Technikern bilden, die in der Stadtvordner-Versammlung sitzen.

Stadtvordner Justizrat Dr. Alberti: Der Hauptfehler ist m. E. darin zu suchen, daß von Anfang an die für die Arbeiten erforderliche Zeit vollständig falsch tariert worden ist. Ich muß davor warnen, daß jetzt, wo man mitten drinsteckt, aus Ueberleistung Fehler gemacht werden, die uns möglicherweise später recht empfindlich treffen. Dem Vorschlag, die Sache dem Bauausschuß zur Nachprüfung zuzuwenden, kann ich nur unterstehen. Wir haben das größte Interesse daran, festzustellen, wie sich die Sache entwickelt hat und wen die Schuld trifft. Wenn der Bauausschuß allein nicht urteilen kann, so können wir weitere Stadtvordner dazu wählen. Wir müssen wissen, wie weit die Schuld reicht, wie wir uns in Zukunft verhalten müssen, mit welchen Firmen abzuschließen ist usw. Deshalb untersteh ich den Antrag, daß sich der Bauausschuß unter Zuziehung von Technikern mit der Sache befaßt. (Beifall.)

Stadtvordner Beckel: Wenn es wahr ist, daß die Gütenwerte unzuverlässig liefern, dann mußte man um so mehr darauf bedacht sein, die Schienen herbeizuschaffen, bevor man die Wilhelmstraße aufzureihen begann. Ich möchte aber auch die Aufmerksamkeit auf die Reibbahn lenken, die heute noch genau so daliegt wie vor sechs Wochen. (Zuruf: Sie wird ja gemacht!) Dann hat man vielleicht gestern oder heute angefangen. Die Reibbahn hat mit der Fahrbahn nichts zu tun, sie konnte wenigstens gemacht werden, damit die Leute sehen, daß etwas geschieht.

Stadtvordner Wolff: Ich will nur noch einmal feststellen, daß ich nicht schuld bin, daß die Schienen nicht bestellt waren?

Stadtvordner Hildner: Herr Justizrat Alberti hat ausgeführt, daß von vornherein die Zeit nicht genau bemessen worden sei. Das trifft nicht zu, die Zeit wurde erst dadurch zu knapp, daß verschiedene Projekte ausgearbeitet worden sind. Aber die Erledigung der Frage des Schienenprofils gingen allein Wochen hin. Da liegt die Verzögerung, in der Verhandlung mit der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“. Man kann die Sache dem Bauausschuß überweisen, es wird aber nichts dabei herauskommen.

Stadtvordner Hartmann: Es wird als Unterlassungshünde ausgelegt, wenn man zu wenig aufmerksam macht und zu wenig fragt. Da will ich denn fragen, ob die Tiefbaudeputation weiß, daß die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“ die alten Schienen der Wilhelmstraße in der Kaiserstraße verwendet. Sind die noch gut?

Stadtvordner Petri: Ich kann nur sagen, daß sie noch gut sind und daß sich nichts gegen ihre Wiederverwendung einwenden läßt.

Hierauf wird der Antrag auf Abweisung der Angelegenheit an einen Ausschuß abgelehnt.

Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung, betreffend den Verkauf eines Grundstücks an der Geisbergstraße, berichtet Stadtvordner Häffner: Es handelt sich um das Haus Geisbergstraße 13, welches Baumeister Krell der Stadt zum Kauf angeboten hat. Die feldgerichtliche Taxe beträgt 76 000 M., gekauft hat Krell das Grundstück im Jahre 1900 für 46 000 M. Der Finanzausschuß hat festgestellt, daß der bauliche Zustand des Anwesens viel zu wünschen übrig läßt; er konnte dem Kauf nur zustimmen, wenn der Preis auf 60 000 M. ermäßigt wird. Der Verkäufer, der anfangs 70 000 M. verlangte, ermäßigte dann seine Forderung auf 65 000 M. Der Finanzausschuß hat die Sache wiederholt geprüft, steht aber auch jetzt noch auf dem Standpunkt, daß sich der Verkauf nur zum Preis von 60 000 M. empfehlen lasse. Die Rute wird damit auf 4573 M. bezahlt, ein Preis, den der Ausschuß für sehr hoch hält.

Stadtvordner Geheimrat Fresenius: Weßhalb soll das Haus angekauft werden? Um die geplante Straße durchzulassen?

Stadtvordner Häffner: Um das Grundstück zu besitzen, wenn die Straße ausgebaut werden soll.

Stadtvordner Geheimrat Fresenius: Ich bin der Ansicht, daß der Preis sehr hoch ist. Keineswegs darf mehr bezahlt werden. Mit der Straße ist es noch nicht so weit, daß man weiß, was dabei herauskommt. Der Redner begründet seine Ansicht näher und schließt: darnun bin ich nicht dafür, einen Phantastiepreis für dieses Haus zu bezahlen.

Stadtvordner Kallbrenner: Ich kann der Ansicht des Herrn Geheimrats Fresenius nicht zustimmen. Von einem Phantastiepreis kann nach Lage der Sache, auf die in der Öffentlichkeit nicht näher eingegangen werden kann, nicht die Rede sein. Es handelt sich da um eine außerordentlich wichtige Sache, ich bitte deshalb, dem Antrag des Ausschusses zuzustimmen.

Stadtvordner Geheimrat Fresenius: Ich bin durchaus nicht gegen die Annahme des Antrags, ich bin nur der Ansicht, daß der vom Ausschuß angenommene Preis hoch genug ist und nicht dem Magistratsantrag, der den Preis auf 65 000 M. festsetzte, zugestimmt werden kann. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Über die Verpachtung des Kallbrenners  
erhält Stadtvordner Kallbrenner namens des Finanzausschusses einen sehr ausführlichen Bericht. Nach dem vorliegenden Entwurf des Pachtvertrags hat der Pächter für die Unterhaltung der neuen Kucheneinrichtung, der Ventilations-, Beleuchtungs- und Heizungsanlage in weitgehendstem Maße zu sorgen. Der Restaurantbetrieb muß, was von besonderer Wichtigkeit ist, in vornehmer

Weise geführt werden. Bedingung ist die Verabreichung kalter und warmer Speisen, ferner von Bier derart, daß außer Pilsener und Münchener auf Verlangen solches von einer hiesigen Brauerei genommen werden muß. Außerdem ist der Pächter gehalten, von mindestens zehn hiesigen Weinhändlern je zwei Sorten Weine zum Preise von unter 3 M. und von 3 M. und darüber zu führen. Auf Verlangen müssen auch alkoholfreie Getränke verabreicht werden. Der Magistrat hat die Pachtzeit auf 8 Jahre festgesetzt mit der Modifikation, daß, wenn der Pächter die Wirtschaft zur Zufriedenheit führt, die Pacht um 4 Jahre verlängert werden kann. Der Ausschuß beantragt, diese Verlängerung unter den gleichen Bedingungen nicht zuzustimmen. Dem Pächter liegt auch die Unterhaltung der Baumgemäße ob. Auf das Ausschreiben hin sind 14 Offerten eingegangen über Jahrespachtbeträge von 6000 bis 14 000 M. Der Magistrat beschloß, das Angebot der Pischorrbrauerei zu München zu akzeptieren, deren hiesiger Vertreter nachträglich über die Absichten der Brauerei ausführliche Mitteilungen in einem Schreiben machte, dessen wesentlichen Inhalt wir bereits veröffentlicht haben. Bemerkenswert ist noch der Hinweis, daß, wenn der Kallbrenner, wie es von Weinhändlerseite verlangt wird, als Weinrestaurant geführt würde, der Besuch vielen Wiesbadenern unmöglich gemacht werde. Der Finanzausschuß hat diese Annahme gebilligt; er hat auch zu dem von der Pischorrbrauerei gewählten Unterpächter, H. B. B., das Vertrauen, daß er den Kallbrenner auf die frühere Höhe bringen, daß er vornehm geführt und auch dem Weinkonsum Rechnung getragen wird. Mehrere hiesige Firmen hatten die Absicht, eine G. m. b. H. zu gründen und den Kallbrenner als Weinrestaurant zu führen. Der Ausschuß hielt das nicht für durchführbar; er hatte auch Bedenken, da auf diese Weise die meisten Weinhändler benachteiligt würden. Die Gesellschaft sei, so führt der Referent weiter aus, heute noch nicht gegründet, und einer habe schon erklärt, man möge ihnen den Kallbrenner nicht geben, denn sie seien jetzt schon unheimlich. Nicht die höhere Pacht hat bei der Wahl des Pächters den Ausschlag gegeben, sondern der Umstand, daß eine gute Führung der Wirtschaft angestrebt werden müsse und die Unternehmerin, wie dies hier der Fall, das notwendige Kapital zur Verfügung habe. Der Finanzausschuß hat den Vertrag von allen Gesichtspunkten geprüft; er fand die Aufstellung in mustergültiger Weise vorbereitet. Es lagen höhere Gebote von zwei anderen Bewerber vor, doch schienen diese nicht so gut wie die Pischorrbrauerei. Diese bot 10 000 M. für die ersten und 12 000 M. für die letzten vier Jahre an, doch soll die Pacht für die ganzen 8 Jahre 12 000 M. betragen. Der Ausschuß beantragt, dem Vertrag mit der weiteren Modifikation zuzustimmen, daß die Pächterin südtürkische Weine (aus den Weinbergen der Stadt) zu führen hat. Bemerkenswert noch, daß sich eine hiesige Brauerei um die Pacht nicht betorben hat.

Stadtvordner Stäglich hält es für besser, den Kallbrenner dem Weinkonfortium zu verpachten. Dieses habe sich bereits unter dem 13. Juli an den Magistrat gewandt, doch bis heute sei ihm noch keinerlei Bescheid geworden, auch keine Gelegenheit geboten worden, sich auszusprechen. In der Metropole des Weinbaues und des Weinhandels dürfe das vornehme Weinrestaurant nicht fehlen. Redner beantragt, die Vorlage an den Finanzausschuß zurückzuverweisen, damit den Weinhändlern Gelegenheit gegeben werde, sich mit dem Magistrat zu besprechen.

Stadtvordner Körner erwidert, er habe mit einem der Herren gesprochen und ihn aufgefordert, einen Vertragsentwurf einzureichen, doch sei darauf nichts erfolgt.

Stadtvordner Kallbrenner: Wenn man an vier oder fünf Weinhändler verpachte, seien Unbilligkeiten unausbleiblich. Als Weinkonfortium sei der Kallbrenner zu groß, dafür bleiben, wie bisher, die Nischen reserviert. Der Ausschuß hätte sich mit Rücksicht auf den Charakter Wiesbadens als Vorstadt des Rheingaus gerne für ein Weinrestaurant entschieden, aber es sei nicht zu machen.

Stadtvordner H. B. B. hält es nicht für sicher, ob man nicht einen Fehler mache, den Kallbrenner an eine Brauerei zu verpachten. Wiesbaden sei doch nun einmal die Metropole des Weinbaues und des Rheingaus, und daß die Verpachtung mit den hiesigen Weinhändlern nicht zu machen gewesen wäre, will Redner nicht glauben. Die Sache mit den Weinhändlern hätte etwas ernster betrieben werden müssen. (Zurufe: Ja, seitens der Weinhändler! Hetterfett!) Der Kallbrenner müsse den Charakter eines Weinrestaurants mit Bier haben. Für den schwersten Fehler halte er es, daß es der Pächterin überlassen bleibe, Wiesbadener Bier einzuführen; die Wiesbadener Brauereien hätten vertreten sein müssen.

Stadtvordner Sattler führt aus, mit der Verpachtung an eine Brauerei werde der Kallbrenner degradiert. Selbst in der Bierstadt München werde in dem Kallbrenner nur Wein ausgeschänkt und in anderen Orten sei es auch so. Es müsse dafür gesorgt werden, daß der Kallbrenner von Wiesbaden, an der Pforte des Rheingaus, kein Viertunnel werde.

Stadtvordner Wolff bekämpft sich als das Ausschußmitglied, das gegen den Vertrag gestimmt hat. Gerade bei dem jetzigen Ueberangebot hätte der Versuch gemacht werden müssen, einen Kallweinkeller einzurichten. Die Bilder an den Wänden sängen doch in den höchsten Tönen das Lob des Weins, und wer sei da — Pischor. Jetzt hätte man die Umwandlung vorziehen müssen, aber es scheine, man habe dem Kurbaurestaurant keine Konkurrenz machen wollen. Dann hätte man lieber dem Pächter des letzteren den Kallbrenner noch für 10 000 M. dazu übertragen sollen. Man habe sich aber von dem Namen Pischor elektrifizieren lassen.

Stadtvordner Dr. Fresenius ist der Ansicht, daß Wein und Bier in den Kallbrenner hineingehört, doch müsse er unter allen Umständen ein erstklassiges Restaurant sein. Wenn die Weinhändler mit bestimmten Vorschlägen gekommen wären, hätten sie sicher Gegenliebe gefunden. In München sei überall Bier, nur im Kallbrenner Wein, das gehöre sich so. In Bremen sei der Wein im Kallbrenner eine alte Bekanntschaft. Hier werde der beste Wein im Kurhaus geboten, und es sei schwer, sich daneben zu behaupten. Sehr wünschenswert wären die früher üblichen Regieweine.

Stadtvordner v. Ed.: Der Ausdruck Münchener Viertunnel müsse zurückgewiesen werden. Es sei zu hoffen,

daß man nun einen Betrieb bekomme wie zu Anfang. Wenn ein Viertunnel gemacht werde, habe es der Magistrat in der Hand, innerhalb kurzer Frist Abhilfe zu schaffen. Nebenbei sei es, daß die Brauerei selbst, sich zu dem Brief ihres Vertreters besenne.

Stadtvordner Kallbrenner bemerkt noch, eine Rücksichtnahme auf das Kurhaus habe nicht vorgelegen. Man habe auch das Bedenken gehabt, daß sich das große Lokal als Weinrestaurant nicht füllen werde. Die Firmen, welche bei der Verpachtung in Frage gekommen, seien Th. Göbel, Karl Kern, Gebr. Simon, Rosenstein und Hirsch und Kleemann. Der Magistrat habe alle Wiesbadener Weinhändler aufgefordert, doch nur diese fünf hätten sich gemeldet.

Stadtvordner Körner: Nachdem der Kallbrenner nun so wechselvolle Schicksale gehabt, glaube man, ihn durch die vorgeschlagene Verpachtung wieder in stetige Verhältnisse hineinzubringen.

Stadtvordner Beckel bezeichnet es als sehr bedauerlich, wenn der Kallbrenner an eine Brauerei verpachtet und daraus ein Viertel gemacht werde. Der seine Charakter gehe dadurch verloren. Es liege im Interesse der Stadt, mit den Weinhändlern Hand in Hand zu geben, handle es sich doch hier um eine Empfehlungskarte für den Rheingau. In der Hauptsache müsse der Kallbrenner als Weinrestaurant geführt werden.

Stadtvordner Dr. Dreher wendet sich gegen die Zurückverweisung an den Finanzausschuß. Es sei Zeit, daß der Kallbrenner, der heruntergewirtschaftet wäre, wieder in die Höhe komme.

Stadtvordner H. B. B. befürwortet dagegen eine nochmalige Prüfung, namentlich nach der Richtung, ob nicht doch unter den übrigen Submittenten eine geeignete Persönlichkeit sich finde.

Stadtvordner Körner gibt zu bedenken, daß der Kallbrenner am 1. Oktober wieder eröffnet werden solle und daß er auch nicht zu länger geschlossen bleiben dürfe.

Stadtvordner Baumbach wendet dagegen ein, daß dies kein Grund sein dürfe, von einer reiflichen Erwägung der Angelegenheit abzusehen. Zur Bedingung sei zu machen, daß Wiesbadener Bier geführt werde.

Stadtvordner Vädinger: Unter den Submittenten befindet sich kein Besserer, als die Pischorrbrauerei; mit dieser komme man wieder in die alten Verhältnisse. Es solle auch fernerhin Wein und Bier verpachtet werden, wenn auch das Bier dem Wein immer den Rang abgelaufen habe. Ein anderer Wirt würde auch gezwungen sein, Bier zu geben. Im Interesse der anderen Wirte läge es gerade, wenn kein Wiesbadener Bier verabreicht werde. Zu bedenken sei auch, daß seit der Eröffnung des Kallbrenners in der Stadt eine ganze Anzahl neuer Lokale entstanden sei. Die hier gemachten Vorschläge seien nicht dazu angetan, einen besseren Zustand herbeizuführen.

Damit schließt die Debatte und die Beschlüßfassung ergibt, daß der Antrag auf Zurückverweisung an den Ausschuß mit 20 gegen 13 Stimmen angenommen wird.

Der Bauausschuß hat, wie Stadtvordner Schwank sehr eingehend berichtet, den Entwurf eines Ortsstatuts gegen die Verunsicherung der Stadt Wiesbaden einer wiederholten Prüfung unterzogen, da er sich mit dem Magistrat über den § 3 nicht zu einigen vermochte. Der Ausschuß beantragt auch jetzt noch, den Entwurf, der bereits veröffentlicht worden ist, ohne daß ein Einspruch dagegen erhoben wurde, mit Ausnahme des § 3 gutzuheißen, da hierin eine Einigung der Rechte der Bauinteressenten zu beabsichtigen sei, was bei der gegenwärtigen schlechten Konjunktur im Baugewerbe vermieden werden müsse. Weiter wird beantragt, die von dem Verband der Reklameinteressenten in Mannheim geltend gemachten Wünsche abzulehnen. — Stadtvordner Baurat Petri bittet, dem § 3 zuzustimmen. Man sei doch von dem Wunsche befreit, die Schönheiten Wiesbadens in seinen baulichen wie natürlichen Anlagen zu erhalten und zu erhöhen. Die größten Verunsicherungen würden ja auf Grund des § 1 verhindert, aber die eigentliche Handhabung des Statuts liege in dem § 3. Der Magistrat sei der Ansicht, daß der § 3 angenommen werden müsse, wenn durch das Ortsstatut etwas erreicht werden solle. Die Befürchtung eines Eingreifens in das Baugewerbe sei sicher unbegründet, was sich schon aus den weiteren Bestimmungen des Statuts ergebe, insbesondere das, daß der Beirat angerufen werden könne. Durch die erheblichen Verzögerungen siehe Wiesbaden ohnehin schon gegenüber anderen Städten jurid.

Stadtvordner Hildner bittet, den § 3 wenigstens vorläufig zu streichen. Die Grundzüge des Statuts verübe nicht lediglich auf diesem Paragrapfen. Der eigentliche Schutz des heimatlichen Bauwesens gegen erbliche Verunsicherung sei in den §§ 1 und 2 festgelegt. Der § 3 sei zu allgemein gefaßt; die Bestimmungen dürften nicht für die ganze Stadt, sondern nur für bevorzugte Straßen und Stadtteile gelten.

Stadtvordner v. Ed.: Die Verschiebung dürfe die Versammlung nicht veranlassen, gegen ihre Überzeugung zu stimmen. Der Schutz dürfe nicht so weit gehen, daß viele Interessen verletzt würden. Hätte die Stadt die Baupolizei, dann ließe sich vielleicht darüber reden. Es sei richtiger, abzuwarten, ob das Statut ohne den § 3 nicht alles erfülle, was erwartet werde. Wenn nicht, werde man bereit sein, einer Änderung zuzustimmen.

Stadtvordner Gerhardt bezeichnet das Statut ohne den § 3 als ein Messer ohne Heft und Klinge. Wenn der Redner von vitalen Interessen rede, so habe man noch einen anderen Ausdruck dafür, der passender wäre. Redner erklärt sich entschieden gegen die Streichung des § 3. Darauf wird der Ausschußantrag mit großer Majorität angenommen.

Zum Armenpfleger des 6. Quartiers im 1. Armenbezirk wird Tierarzt Meyer gewählt.

Mit der Bewilligung der im Haushaltsplan für 1911 nicht vorgesehenen Teilsbeiträge des Wägen- und Waisen-Geldes für die Hinterbliebenen der Lehrer Anton Jakob, Gustav Schaub und Friedrich Berner erklärt sich das Kollegium einverstanden.

Die weiteren auf der Tagesordnung stehenden und einige neue Vorlagen werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen. Hierauf Schluß um 1/2 Uhr.

Die phalia Herr St ment lan deutsch mals, a aus ber Wilhelm nur sch zur we wurde mehr be Stüd) C durch ve Strafen vorfomm und Fre der Stad lagen, de sen der getreten nicht zie Sachverf verantwort men lieh neier Be Lieferung bei Rich Das hat tung der aber, wen Verzöger mit der den End Reiben b gen einer macht wu jeltis nör Wenn die Arbeitsr ganze Ar stigung, Strafen an der „ führung Schimpfen einen Au daran ge werden g wieder es nicht e und wie Vorarbeit schuldige unferable Auch führte zu Magistrat auf das h harten W broch für Weinhänd Ausschuß Der G anstalt vom Aussch men. Vo die Streit szung de an einer 9 Bauausf Charakter vorzugier Umgebun macht, d wertlos se bracht wu es denn, h Vorschläge — We am letzten Stille e Senior des fonder h vereim“, d worden. r nehmen, r Kreise in d erten ble charakt. V lche und g — Bei auf der W lag den 21. Septem Regelung Bekannma jetigen bel die Zeiten, Gütigkeit Stunde str bis 7 Uhr mungen ha jezt unbr insbesonde der Frankf Mitte die r lich familiä tante des bekanntlich

Ans Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Die Wilhelmstraße, unsere stolze „Via triumphalis“ und die „Wiltentarte Wiesbadens“, wie sie gestern Herr Stadtverordneter Wolff nannte, hat das Stadtparlament lange, recht lange beschäftigt. Man war teilweise gut deutsch grob, und nicht mit Unrecht. Denn was man damals, als mit großer Bestimmtheit vom Magistratsrat aus versichert wurde, daß die Erneuerungsarbeiten in der Wilhelmstraße bis zum 15. August vollendet sein würden, nur schwächeln verlaufen lassen durfte, das ist inzwischen zur Wahrheit geworden: der Schlütermeister der Arbeiten wurde nicht nur nicht eingehalten, sondern er wird um mehr denn 2 Monate überschritten! Das ist ein hartes Stück! Es mag richtig sein, daß der Fortgang der Arbeiten durch verzögerte Schienenlieferung hingehalten wurde, das Straßenbauamt mag hundert gute Entschuldigungen haben: vorkommen dürfte es trotzdem nicht, daß diese, den Kur- und Fremdenverkehr in erster Linie vermittelnde Straße der Stadt in der Hauptsache so daliegt. Man kann nicht sagen, daß der Magistrat gestern den berechtigten Vorwürfen der Stadtverordneten-Versammlung mit Glück entgegengetreten ist; was er vorbrachte, „zog nicht“ und konnte nicht ziehen, denn für die Hauptversammlung, die sich die Sachverständigen und darum in dieser Angelegenheit allein verantwortlichen Stellen des Magistrats zu schulden kommen liegen, gibt es keine Entschuldigung. Herr Beigeordneter Petri sagte es selbst, daß die Frittenwerke sich auf Lieferungsverträge mit Konventionalkontrakten und dergleichen bei Nichterhaltung der Lieferungsfristen nicht verlassen. Das hat man schon gewußt, als die Frage der Umgestaltung der Wilhelmstraße aktuell wurde. Wie konnte man aber, wenn man das wußte, wenn man mit allen möglichen Verzögerungen in der Schienenlieferung rechnen mußte, mit der Bestimmtheit, mit der es tatsächlich geschehen ist, den Endtermin der Arbeiten festsetzen, obwohl aus den Reihen der Stadtverordneten mehr als einmal auf die Folgen einer Überschreitung dieses Termins aufmerksam gemacht wurde? Daß nachträglich eine Abänderung des Projekts nötig wurde, kann auch nur teilweise entschuldigen. Wenn die Abänderung des Projekts eine Verlängerung der Arbeitsfrist bedingte, mußte eben der Vorfall halber die ganze Arbeit auf ein Jahr verschoben werden. Die Entlastung, die gestern der Magistrat, namentlich aber das Straßenbauamt erteilte, war durchaus am Platze. Freilich: an der „ganzen miserablen Geschichte“ (Zitat aus einer Erklärung des Herrn Beigeordneten Petri) ändert das Schlimpfen so wenig, wie die Untersuchung des Falls durch einen Ausschuss von Technikern, der vorgeschlagen wurde, daran geändert haben würde. Die Stadtverordneten aber werden gut tun, sich diese Erfahrung zu merken, und wenn wieder einmal eine größere Arbeit vorkommt, bei welcher es nicht eierleicht ist, wann sie in Angriff genommen wird und wie lange sie dauert, sich vorher noch dem Stand der Vorarbeiten zu erkundigen, damit man sie nicht als Mitschuldige in Anspruch nehmen kann, wenn's abermals miserable Geschichten gibt.

Auch die Verpachtung des Ratskellers führte zu einer lebhaften Aussprache. Der Vorschlag des Magistrats, der von dem Finanzausschuss unterstützt wurde, auf das Pachangebot der Pilsbierbrauerei einzugehen, fand starken Widerspruch. Eine ganze Anzahl Stadtverordneter sprach für die Verpachtung an ein Konsortium hiesiger Weinhandlender, und sie setzten es durch, daß die Sache dem Ausschuss zur nochmaligen Prüfung zurückgegeben wurde. Der Entwurf eines Ortsstatuts gegen die Veranstellung der Stadt Wiesbaden wurde mit der vom Ausschuss empfohlenen Streichung des § 3 angenommen. Von verschiedenen Stadtverordneten wurde gegen die Streichung dieses Paragraphen protestiert, der die Verlegung der Genehmigung zu baulichen Anlagen aller Art an einer Anzahl Straßen und Plätzen will. Wenn durch die Bauaufsicht, die allgemeine Erscheinung und der Charakter der Stadt Wiesbaden als Kur-, Bade- und bevorzugter Bohnort oder die Schönheit der landschaftlichen Umgebung beeinträchtigt würde.“ Es wurde geltend gemacht, daß ohne diesen Paragraphen das Statut beinahe wertlos sei. Die Gründe, die für die Streichung vorgebracht wurden, ließen sich dagegen auch hören, und so kam es dem, wie gesagt, zur Annahme des Statuts nach den Vorschlägen des Ausschusses.

Schubstagsfeier. Seinen 70. Geburtstag feierte am letzten Donnerstag unser Mitbürger, Rentner M. Stiller hier. Man kann wohl Herrn Stiller den Senior der Wiesbadener Sängerschaft nennen und ganz besonders hat er sich um den „Wiesbadener Männergesangsverein“, dessen Ehrenpräsident er ist, hohe Verdienste erworben. Seine Freunde ließen es sich deshalb auch nicht nehmen, zur Feier des Tages ein kleines Fest im engeren Kreise in der „Wartburg“ zu veranstalten. Blumenbeiweltern die Tafel und auch der Ehrenstuhl war prachtvoll geschmückt. Allgemein war die Freude über die seltene körperliche und geistige Frische des Jubilars.

Berufe an den Neumtag. Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Sonntag den 17., Dienstag den 19., und Donnerstag den 21. September d. J., hat der Herr Polizeipräsident zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fuhrverkehrs eine Bekanntmachung erlassen, welche gleichlautend mit derjenigen beim Frühjahrs- und Sommer-Rennen ist, nur daß die Zeiten, während welcher diese Verkehrsordnungen ihre Gültigkeit haben, bei unserem Herbstrennen eine halbe Stunde früher liegen, also von 1-2 1/2 Uhr und von 5 1/2 bis 7 Uhr nachmittags. Die damals getroffenen Anordnungen haben sich in der Praxis so gut bewährt, daß sie jetzt unverändert beibehalten werden konnten. Dies gilt insbesondere von der Dreiteilung des Wagenverkehrs auf der Frankfurter Straße, nördlich die Straßenbahn, in der Mitte die mit Pferden bespannten Personenzugwerke, südlich familiäre Kraftfahrzeuge (Automobile) längs der Bordkanäle des südlichen Bürgersteiges. Diese Anordnung ist bekanntlich seiner Zeit angegriffen worden, namentlich

seitens einzelner Equipagenbesitzer. Die Praxis hat aber gezeigt, daß sie mit Rücksicht auf die geringe Breite der Frankfurter Straße und die Tatsache, daß die Frankfurter Straße fast ausschließlich den Wagen- und Personentransfer zwischen Wiesbaden und der Rennbahn bei Erbenheim vermittelt, die zurzeit beste Lösung zur Abwicklung des Verkehrs ist. Es kann daher nur anerkannt werden, daß obige Anordnung auch für das Herbstrennen unverändert beibehalten worden ist.

Verfälschung wegepolizeilicher Bestimmungen. Wie wir hören, hat der Herr Regierungsräsident beim Bezirksausschuss die Zustimmung zur Verschärfung einiger wegepolizeilicher Bestimmungen für den Regierungsbezirk beantragt, die auf eine bessere Beleuchtung sämtlicher Fuhrwerke bei Dunkelheit und auf eine bessere Ordnung im Verkehr auf den Straßen hinausgehen. In ersterer Hinsicht wird uns berichtet, daß die Anbringung von Laternen unterhalb des Wagens zwischen den Rädern in Zukunft nicht mehr zugelassen und daß seitens der Wagenführer dafür gefordert werden soll, daß das Licht der Wagenlaternen auch von rückwärts gut wahrnehmbar ist. Was die Straßenordnung angeht, so soll eine Bestimmung ergehen, wonach von jetzt ab im ganzen Regierungsbezirk (bisher war dies nur in den Kreisen Höchst und Ober-Taunus vorgeschrieben) jedes in der Fahrt befindliche Fuhrwerk, sofern Breite und Beschaffenheit des Weges es gestatten, die linke Seite des Weges zu vermeiden und sich auf der rechten Seite oder wenigstens soweit auf der Mitte des Weges zu halten hat, daß auf der linken Seite Platz für ein Fuhrwerk bleibt.

Handwerkerrat. Der Innungsausschuss wählte in seiner letzten Sitzung zu Vorstandsmitgliedern für das am 15. Oktober hier ins Leben tretende Handwerkeramt die Herren Hoffschornfeldt, Lebermeister Karl Meier und Tapeziermeister Kallwasser.

Balkonaufstieg. Heute morgen gegen 9 Uhr stieg am Caesarsplatz in der Mainzer Straße der Balkon „Mainz-Wiesbaden“ des Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt mit mehreren Insassen zu einer Fahrt auf und flog in westlicher Richtung nach Walluf zu weiter.

Zur Verhaftung des Rechtsanwalts H. G. wegen Unterschlagung höherer Summen gehen einem Frankfurter Blatt von einem höheren Beamten von hier folgende Mitteilungen zu: „Die Anzeige des Rechtsanwalts G. bei der Staatsanwaltschaft ist nicht erfolgt insofern irgend welcher persönlicher Feindschaft, sondern ich, der Geschädigte, habe sie von einem Anwalt verlangt, nachdem seit Anfang Mai d. J. alle Bemühungen, Rechtsanwalt G. zur Rückgabe ihm von mir amverkaufter Wertpapiere im Nominalbetrage von 33 100 Mark zu bewegen, erfolglos geblieben waren. Mein Anwalt hat alles getan, um die Notwendigkeit der Anzeige zu vermeiden. Nachdem G. mich seit ca. 4 Monaten durch stets andere, offenbar unwahre Ausflüchte hingehalten hatte, ist ihm in der letzten Woche wiederholt, zuletzt am Tage vor der Anzeige, Gelegenheit zur außergerichtlichen Regelung gegeben worden, indem lediglich mögliche Sicherstellung in Höhe der Wertpapiere verlangt wurde. Er hat aber trotz alledem und trotz mehrfacher Androhung der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft jegliche Verständigung schroff zurückgewiesen, ja sogar sich jede Art von Verabsichtigung energig verweigert. Die Entlassung des G. hat dazu geführt, daß bis heute bereits Unterschlagungen in Höhe von ca. 100 000 Mark ausgebeutet sein sollen.“ — Nach unseren Informationen soll es richtig sein, daß noch andere Fälle der Unterschlagung von Geldern dem Gerichtshofen nachgewiesen seien. Da der Schuldige gefasst, dürfte die Verhandlung gegen ihn vor der hiesigen Strafkammer schon in einigen Wochen stattfinden.

Wegen Betrugs verfolgt wird wieder einmal der flüchtige, jetzt 47jährige Agent Wilhelm Merzen aus Erbenheim. Der Strafbefehl ist am 31. August 1911 ausgehellt vom Ersten Staatsanwalt in Frankfurt a. M. Dort wohnte Merzen seit Jahren, nachdem in Wiesbaden, wo er ebenfalls ein unruhliches Andenken hinterlassen, seines Fleißens nicht mehr war. M. soll in die Betrugsaffäre verwickelt worden sein, wegen welcher dieser Tage der Hausdiener Anort von hier in Hanau festgenommen wurde. Dabei handelt es sich um Kautionsrückstellungen. — Wegen Betrugs wird auch der ebenfalls flüchtige Agent Heinrich Diddel von hier verfolgt. Er hat vor nicht langer Zeit erst eine längere Gefängnisstrafe verbüßt wegen Darlehensrückstellungen. Um ein ähnliches Vergehen wird es sich wohl auch jetzt wieder handeln.

Unbekannt wo abwesend ist der Möbelhändler Geinr. König, der Ecke der Bellstr. und Hefenstraße ein Geschäft betrieb. Im neuesten „Antikblatt“ der königlichen Regierung“ nehmen die gegen ihn erlassenen Ausfällungen wegen Forderungslagen mindestens eine ganze Seite für sich ein. Die Zahl seiner unbefriedigt gebliebenen Gläubiger muß also eine ziemlich beträchtliche sein.

Todesfall. Das dreijährige Töchterchen des Hofphotographen R. spielte gestern abend auf dem Balkon der im vierten Stock in der Bahnhofsstraße gelegenen Wohnung. Dabei stieß es sich auf eine Fußbank, lehnte sich zu weit über das Geländer und stürzte auf die Straße. Es erlitt einen Schädelbruch und verstarb bald darauf.

Aut abgegangen. Ist ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Radfahrer, der sich heute Morgen in der Nähe der Klingelreue ereignete. Ein Radfahrer, der von der Wallufer Straße kam, fuhr dort in voller Fahrt direkt in ein den Kaiser Friedrich-Ring in der Richtung nach dem Bahnhofs zu fahrendes Automobil. Das Fahrrad wurde dabei vollständig zertrümmert und die Vorderräder des Autos fuhren dem Radler über die Beine, was ihm aber merkwürdigerweise nichts geschadet zu haben schien, denn er konnte sich wieder erheben und die Reste seines Fahrrades selber nach Hause tragen.

Wohltätigkeit. In dieser Nummer des „Wiesbadener Tagblatts“ gibt die Herr. Schellenbergische Buch- und Papierhandlung (Inb. Gustav Krausmann) unter den Anzeigen eine Erklärung ab, daß auch sie nicht zu denjenigen Handlungen gehört, welche die Schuld- und Schuldliteratur geführt hat noch führen wird.

Kurgäste. Es sind hier eingetroffen: Verlagsbuchhändler Bäder (der Herausgeber der bekannten Reichsbücher) aus Offen im Hotel Metropole und Monopol, General von Rehbinder aus Petersburg im Hotel Nassauer Hof, Viceadmiral a. D. Sad aus Charlottenburg im Hotel

Kaiserhof“, Staatsminister L. v. Kotze aus Weimar in der Villa Kupprecht“, Sonnenberger Straße 40, Baron und Baronin v. Wittlich aus Koblenz und Major a. D. von Bussow mit Frau aus Hirschheim bei Coblenz im Hotel Adler Hofhaus“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

# Bierhölz. 15. September. Bei der am Mittwoch stattgehabten Versteigerung der den Herren Gebr. Ribel hier gehörigen Obstkressenz in hiesiger Gemarkung wurden 1640 M. gelöst. Die Versteigerung des Gemeindefeldes, welche am Donnerstag stattfand, brachte einen Erlös von 314,00 M. und die Obstkressenz der Frau Riber Binnw 350 M. — Der Preis für Schüttelapfel beträgt eben hier 12 bis 13 M. für den Doppelcentner. — Obwohl die Birnenreife einen außerordentlich reichen Ertrag verspricht, sind auch hierfür die Preise recht hoch. — Die Obstkressenz Karl Fr. Bierbrauer und Glasmeister Christ. Klay von hier fiern am Dienstag, den 19. d. M., das Fest der silbernen Hochzeit.

Nassauische Nachrichten.

Eisenbahnunfall im Loreleytunnel.

11. Gaus a. Rh., 15. September. Ein Eisenbahnunfall, der leicht hätte schlimmere Folgen nehmen können, ist vergangene Nacht oberhalb des Loreleytunnels auf der Strecke St. Goarshausen-Gaus vorgekommen. Im Loreleytunnel, wo gegenwärtig Gleisbauarbeiten vorgenommen werden, hatte der Materialzug eine Anzahl Wagen, es sollen 8 Stück gewesen sein, zurückgelassen, während die Maschine selbst mit einem Kohlenwagen, auf dem sich Perisset befand, die den einzelnen Streckenarbeitern für ihren Winterbedarf zugestellt werden sollten, und mit 7 Arbeitern davonfuhr. Rittlerweile hatten die in dem Tunnel arbeitenden Leute die zurückgelassenen Wagen, die ihnen ebenfalls hinderlich waren, um etwa 100 Meter weiter geschoben und sie vor dem Tunnel mit entsprechendem Signal stehen lassen. Als gegen 8 Uhr heute früh Maschine und Kohlenwagen, auf welchem sich die Arbeiter befanden, wieder zurückkamen, fuhr auf bis jetzt noch nicht aufgekärte Weise dieser Zugteil auf die zurückgelassenen Wagen auf. Der Anprall war so heftig, daß die sieben geliebten Wagen zum Teil in- und übereinander geschoben wurden und über die Gleise fielen. Die auf dem Kohlenwagen befindlichen Arbeiter wurden durch den Anprall herabgeschleudert, trugen dabei zum Glück aber nur geringe Verletzungen davon. Die beiden Geleise waren mehrere Stunden gesperrt und es erlitten die Frühlänge dadurch erhebliche Beschädigungen. Der Materialschaden beträgt etwa 1000 M. Bei der Schuld an dem Unfall trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Soden, 15. September. Gemeinderat der Johann Senninger zu Altenheim erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

1. Diez, 15. September. Gestern abend ging bei Dranienstein bei Kilometers 80 (Gemarkung Gaffel) Herr Lehrer Menges in die Bahn. Menges fand früher in Herbiez und ist benannt worden. Bei dem feinerzeit herrschenden Nebelwetter jedoch trat er wieder in den Schuttlimit ein und verlor bis jetzt eine Lebersteine in einem Ort bei Wiedenkopf. Die Leide ist bis jetzt noch nicht gelandet.

Aus der Umgebung.

6. Mainz, 16. September. Gestern wurde auf der Jagd bei Kue aus dem Rhein der 16jährige Schiffsjunge Joseph Endlich aus Rudesheim getötet. Endlich war in der Nacht des 12. September in Mannheim im schiffbrunkenen Zustand vom Schiff in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Sport.

Wiesbadener Herbstrennen.

Vorshan auf den ersten Tag (Sonntag, den 17. September.) Zahlreicher als je werden die Starter aus dem morgigen beginnenden Meeting sich einstellen, ein Zeichen für die immer wachsende Beliebtheit des Wiesens bei den Gläubigen und eine erste Bürgschaft für den vollen Erfolg des Meetings, das durch Preisaussetzungen und Ausstattungen jeder Art sich von seinen doch auch schon sehr gelungenen Vorgängern noch abhebt. West-, Süd- und norddeutsche Ställe treffen hier aufeinander, ein Reiz, der dem Sportmann gerade die rechte Würze bietet, denn die Rennen sind fast durchweg offener Natur. Der erste Tag bringt noch keine aufregenden Ereignisse, aber doch Rennen mit Feldern, die sich sehen lassen können, denn man darf im Durchschnitt mit zehn bis zwölf Teilnehmern rechnen. Der einleitende Preis von Rudesheim (Hürden-Rennen, 2700 Meter) sollte sich zwischen Wedde II, Wobolint und Hall abspielen. Im Darmstädter Jagd-Rennen (3000 Meter) tritt sich eine Anzahl Konkurrenten, unter ihnen solche, die überhaupt zum erstenmal in Deutschland erscheinen. Eine Voraussage kann hier durch allerlei Unfälle nur zu leicht umgestürzt werden, noch allgemeiner Form dürfte Tabou gegen Amibi und Rosagaren gewinnen. Die Rosmeria (Jagdrennen, 4500 Meter) bringt ein außerordentlich reiches Ensemble. Das hochgewicht Green Dragon ist weniger Jagd- als Hürdenpferd dagegen bei Druid eine frische Wadener Form, die sicher hier genügt. Gut im Handicap sind eigentlich alle Pferde, doch ist Plateas Bride und Bar noch ein kleiner Vorzug einzuräumen. Das Taunus-Jagdrennen (3500 Meter) ist wieder den Herrenreitern vorbehalten. Der „halbe“ Armesieger Obermayer Karl hat von seinem Konkurrenten etwas zu fürchten, Mira dürfte die Distanz ausfüllen, Hallig ist gut, Albo aber schlecht in Form. Im Kassel-Hürden-Rennen (2700 Meter) debütieren mehrere hochgehaltene Pferde über Hindernisse, so Ruth. Am besten gerüstet aus Solambo neben Pirard und Paginland. Das Mattiacum bei seinem neuen Trainer seine gute alte Form wiedergewinnend, so kann er vielleicht heimische Farben erfolgreich vertreten. Der Preis von Georgenborn (Jagd-Rennen, 3000 Meter) steht in hellestem Überlegen Maße am Ablauf. Jamba und Uhtaunder sind auf der Bahn immer gut gelaufen; man hat aber schon lange nichts mehr von ihnen gesehen. Das Insel-Rennen (2400 Meter) kann Florimond Robertet zur verlieren, wenn er sich wieder als Rague zeigt. Garnod ist kein schlechter Gegner. Unsere Voraussagen lauten in gedrängter Form: 1. Wedde II — Wobolint, 2. Tabou — Amibi, 3. Druid Hill — Red Orange, 4. Obermayer Karl — Mira, 5. Salambo — Plutarck, 6. Saltefest — Jamba, 7. Florimond Robertet — Garnod.

Aus dem Berner Stall ist mit Green Dragon noch Saltefest für den Preis von Georgenborn gekommen. S. Werkmann entsandte noch Camm, den sein Besitzer, Luimann Beyer, im Darmstädter Jagdrennen startete. — M. Hope hat außer den schon genannten Pferden noch Lämmel für das Taunus-Jagdrennen am Platze. Döeffle startete am Sonntag Wofen (Deutschland v. Wöhner) im Preis von Georgenborn und Chatsaubert (Hochstein) im Preis von Hambach und Wäfer (Leimant von Wöhner) in der Girone. H. Schmidt hat Rosphearson (Dr. Riefe) für das Darmstädter Jagdrennen, Red Orange (Siffert) für die Rosmeria, Hallig (Dr. Riefe) für das Taunus-Jagdrennen, Alpenreit (Seiffert) für den Preis von Nassau und Proofsale (Leimant Gr. Gold) für den Damenpreis von Doppelgarten abgeben lassen. Von Doppelgarten gingen gestern nachmittags 4 Uhr mit dem subplanmäßigen Casenberg nachstehende Pferde für das Meeting ab: Alpenreit, Arcourt, Barbara II, Wobolint, Garnod, Hallig, Rosphearson, Marco III, Mira, Plateas Bride, Raubreit, Red Orange, Ritterblag. Dem Transport schlossen sich an Rauber I, Rose Frouet, Saville und Solide, um nach Verkauf in ihre neuen Ställe überzugehen. Rauffel besetzte den Preis von Hambach mit Seiffert im Sattel. Barbara II. aus R. Rauffs Stall startete im Nimo-Jubiläumrennen unter Herrn Burgold. Leimant Freiherr v. Wangenheim wird auf den Vertreter aus Major v. Buttenaus Stall im Sattel sein. J. Kofal bei

ordert nur Kindern. Der Vierjährige wird im Rheinlandspreis von H. Hofak geritten. Leutnant Gr. Gold wird am Dienstag auf Rosafale, Ritterschlag, Plateau, Bräse und Korbstein im Sattel sein. Herr H. Schulz wird im Jockeyrennen Florimond Robertet und in den vier Kilometerrennen David II. reiten. Trainer H. Hofak hatert in den Darmstädter Jagdrennen und Sturm im Damenpreis. Weiter sind noch nicht bestimmt. Germania I und Nonfens sind infolge ihres Schicksals im Kaiser-Sattel am Donnerstag um je 2 1/2 Kilogramm pönalisiert und mit 55 und 54 Kilogramm fest im Gewicht. Aus Trainer Hofaks Stall laufen Ric im Damenpreis, Nebelstein, im Darmstädter Jagdrennen und Cicero im Kimo-Gebirgs-Rennen und Preis vom Goldenen Grund. Die Reiterfrage ist noch offen. Trainer Denke beteiligt sich mit Eudis, Junke, Banefala, Redfitts Blue, Glauca, Bliffl und Terphidore am Meeting. In den Herrenzeiten ist Leutnant Reber (14. Mann), in den Jockeyrennenrennen Godesheim für den Stall tätig. J. Hippold trainierte Donnerstagmorgen für den Preis von Radesheim Holte und für das Kasten-Gardenrennen Luginsland. Beide Pferde trennt D. Hahn. Dieser wird ferner in der Rosmaria Comrade reiten.

**\* Wiesbadener Herbstrennen.** W. Thiede entsendet für das Herbst-Handicap „Germania 1“; F. Hecker „Niem Cabini“, „Cochis“, „Phryne 2“, „Troni“, „Aueigel“ und „Dugny 2“; R. Scheffer „The Baroness“, „Lords Wood“, „Schwärmelin“, „Phönix“ und vielleicht „Lobelia“, zu denen eventuell noch „Marco“ folgt; Herr F. C. Krügers Stall vertreten „Blutach“ im Kasten-Gardenrennen und „Secolo“ im Rheinlands-Preis. Auf beiden Pferden ist Rostenberger im Sattel. — Ein Pferdebesitzer aus Hoppegarten verkehrt noch am nächsten Dienstag im Interesse der den Schlußtag erst beschiedenen Flachrennenfälle. — Aus W. Palmers Stall gingen ab „Santoni“, den Herr W. Dabel im Jockeyrennen steuert, ferner „Salambo“ für das Kasten-Gardenrennen und „Medoc 2“ für das Kantenheiter Jagdrennen. Beide werden von Prinzen geritten, dieser ist in der Rosmaria auf „Nicolobing“ im Sattel. Trainer Jagadel schickt neun Pferde zum Meeting: „Marber“, „Beetle“, „Lobely Grace“, „Fisole“, „Sommer“, „Ranna“, „Wada“, „Havin“, „So to Blaz“. In den Herrenzeiten ist H. v. Roper, in den Jockeyrennen Sommerich für den Stall tätig. — Pferde aus Karlsruhe: „Ehramanter Kerl“, „Germania 1“, „Schönbrunn“.

**\* Fußball.** Morgen Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein Wettbewerb zwischen der 1. Mannschaft des Sportvereins und der 1. Mannschaft des Kreuznacher Fußballklubs von 1902 statt. Anstoß 4 Uhr.

### Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

#### Industrie und Handel.

**\* Keats Maschinen-Gesellschaft, A.-G., Frankfurt a. M.** Der demnächst stattfindenden Generalversammlung wird für das Geschäftsjahr 1910/11 die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. und eine Dividenden-Nachzahlung von 5 Proz. auf die Prioritätsaktien Lit. A. vorgeschlagen. Weiter wurde auf die Dividendenzahlung durch Beschluß der Generalversammlungen verzichtet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Aktienkapital um 170 000 M. durch Amortisation von Stammaktien, die der Gesellschaft seitens der Inhaber zwecks Amortisation unentgeltlich überlassen wurden, herabgesetzt. Der Geschäftsgang sei auch im laufenden Geschäftsjahr gut.

#### Versicherungswesen.

**\* Ökonomie Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Geln.** Im Monat August 1911 wurden bei der Gesellschaft 7 Todesfälle, 11 Invaliditätsfälle, 550 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 74 Einbruch-Diebstahlschäden, 181 Glasschäden, 31 Wasserleitungsschäden, 1 Maschinenschaden, 6 Kautionschäden sowie 701 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

#### Verschiedenes.

**n. Der Wert des deutschen Spezialhandels in reinem Warenverkehr** belief sich im August d. J. in der Einfuhr auf 749,3 Mill. M. und in der Ausfuhr auf 701,7 gegen 659,1 und 646,3 Mill. M. im August 1910, im abgelaufenen Jahrestat auf 6157,6 Mill. M. in der Einfuhr und 5179,9 Mill. M. in der Ausfuhr gegen 6798,8 und 4797,9 Mill. M. in den Monaten Januar bis August 1910. Außerdem erreichte die Einfuhr von Gold und Silber im August d. J. in der Einfuhr 23,5 und in der Ausfuhr 22,8 Mill. M. gegen 2,3 und 14,5 Mill. M. im August 1910 und im abgelaufenen Jahrestat in der Einfuhr 195,8 Mill. Mark und in der Ausfuhr 68,8 Mill. M. gegen 279,2 und 129,6 Mill. M. im entsprechenden Vorjahrsraum.

#### Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Div. Nr.	Letzte Notierungen vom 16. September.	Vorwoche	Letzte Notierung.
6	Berliner Handels-Gesellschaft	195,30	196
6	Commerz- und Discontobank	113,10	113,20
6a	Darmstädter Bank	—	—
12a	Deutsche Bank	299,40	299,75
2	Deutsche-Anhaltische Bank	147,40	148,20
5a	Deutsche Elektrizität- und Wechselbank	118,25	119
10	Disconto-Commandit	125,40	125,25
5b	Präsidentenbank	134,35	134
7	Nationalbank für Deutschland	124	124
10	Oesterreichische Kreditanstalt	352,90	352,40
6a	Reichsbank	142,50	142,25
7a	Schaffhausen Bankverein	134,25	134,50
7b	Wiener Bankverein	—	138,50
7c	Hannoversche Hypotheken-Bank	149,50	149,50
8a	Berliner Gas- und Wasserwerke	107	107,50
8	Deutsches Eisenbahn-Gesellschaft	122,10	122
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	125	125
3	Norddeutsche Lloyd-Aktien	83,75	83,90
6a	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	22	22
—	Gothard	—	129
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	98,40
6	Baltimore und Ohio	—	98,10
6	Pennsylvania	119	119
6a	Lux-Friess-Henri	145	145
12	Neue Bodengewerkschaft Berlin	130	130
3	Süddeutsche Immobilien 60%	74	74
0	Schiffwerft Bürgerbräu	85	84
6	Cementwerke Lothringen	125,50	125,50
27	Fabrikwerke Hülshof	225	225
28	Ums. Albert	400	400
29	Deutsche Telephon-Gesellschaft	173,90	173,90
10	Polten & Guillaume Elektr. Act.	167	167
4	Lahmeyer	129,00	129,25
7	Schuckert	134	134,75
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	174,50	177
35	Adler Kleyer	453	453,70
15	Zellstoff Waldhof	291,75	291,60
12a	Bochumer Guß	228,75	228,75
5a	Buderus	110,50	111,25
10	Deutsches Eisenwerk	184,50	184,75
11	Friedrichshütte	171,60	171,90
7	Gelsenkirchener Berg	128,25	128
0	do. Guß	103,25	103,20
0	Harpener	70,25	70,25
15	Phönix	178,20	177
4	Laurahütte	199,50	199,50
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	243,50	244
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	129	129

#### Marktberichte.

**= Marktbericht zu Mainz vom 16. September.** Kartoffeln 100 kg 8—10, Zwiebeln 22—24, Weißkraut 1 St. 15—50, Rotkraut 20—50, Gelberüben 100 kg 35, Lauch 100, Sellerie 200, Petersilie 90, Butter 50 kg 130—140, in Partien 120—130, Eier 25 St. 125—130, Karotten geb. 6—10, 1/2 kg 15—18, Rhabarber 18—20, Tomaten 15—25, Champignons 200, Bohnen 30—40, Knoblauch 50—60, Erbsen mit 40, Schwarzwurzel 25—30, Roterüben 12—15, Weißerüben 14—16, Römischkohl 12—15, Spinat 20—25, Artischocken 1 St. 30—40, Kohlraben 4—6, Kopfsalat 10—20, Endivien 10—20, Blumenkohl 40—60, Zuckerhut 25—30, Wirsing 15—20, Meerrettich 15—40, Gurken 6—20, Einmachgurken 100 St. 60—180, Rettich 6—20, geh. 6—8, Radieschen 3—5, Melonen 20—25, 1/2 kg 80—140, Kartoffelmehl 35—50, Erbsen 30—42, Bohnen 20—42, Linsen 55—68, Paprika 20—30, Esapfel 15—30, Kochapfel 10—12, Ebbirnen 15—30, Kochbirnen 10—14, Trauben 25—40, Zwetschen 6—15, Pflaumen 10—16, Pfirsiche 15 bis 25, Heineclauden 15—20, Mirabellen 12—15, Himbeeren 75, Brombeeren 20—25, Preiselbeeren 50, Zitronen 1 St. 8—15, Ananas 1/2 kg 1,90, 1 St. 2,80—3,00, Nüsse 100 St. 100, Haselnüsse 40—50, Kokosnüsse 30—40, Feigen 30, Datteln 60—80, Johannisbrot 20, Barandese 50, Erdnüsse 45.

#### Letzte Nachrichten.

##### Bedeutende Besserung der Lage in Marokko.

**hd. Paris, 16. September.** Über die Unterredung, welche gestern zwischen Riberlen-Wächter und Cambon in Berlin stattgefunden hat, ließen im Ministerium des Äußern mehrere längere Chiffre-Telegramme ein. Den Zeitungen wurden alle Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen verweigert. „Matin“ erklärt, nach dem im Laufe der Nacht eingetroffenen Meldungen könne man der Fortsetzung der Verhandlungen mit Vertrauen entgegen sehen. Die Aufnahme, welche Herr v. Riberlen den Erklärungen Cambons bereitet hat, habe eine bedeutende Besserung der Lage herbeigeführt.

##### Weitere Geheerlen der französischen Kolonialpolitik.

**hd. Paris, 16. September.** Das „Echo de Paris“ hat die Veröffentlichung der Zuschriften von Kolonialpolitikern fort, welche gegen die Abtretung eines Teiles des Kongo an Deutschland protestierten.

##### Deutsch-spanische Verhandlungen über Rio Mundi?

**hd. London, 16. September.** Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt seinem Blatte, er habe aus guter Quelle erfahren, daß, wenn nicht ungünstige Ereignisse dazwischen treten, das deutsche auswärtige Amt mit dem spanischen Minister des Äußern Verhandlungen einleiten werden über den Ankauf von Rio Mundi, das Deutschland um jeden Preis haben wollte (9).

##### Das Attentat auf Stolypin.

**wb. Petersburg, 16. September.** Aus amtlicher Quelle wird gemeldet: Sämtliche bis 8 Uhr abends eingetroffenen Telegramme geben keinen genauen Begriff von der Art und Schwere der Verwundung Stolypins, doch kann man aus der Gesamtheit der Nachrichten schließen, daß die Wunde nicht so gefährlich ist, als es im ersten Augenblick schien. Es ist augenscheinlich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Kugel, längs den Rippen gleitend, in den Rückenmuskeln stecken geblieben ist, ohne die inneren Organe ernstlich zu beschädigen.

**wb. Wien, 16. September.** Der Kaiser besuchte gestern früh 8 Uhr Stolypin.

**hd. Petersburg, 16. September.** Ein nachts an den Heiligen Synod eingetroffenes Telegramm bezeichnet den Zustand Stolypins als sehr ernst. Die Ärzte jögern, die Kugel zu entfernen, weil sie für das Leben des Patienten fürchten. Nach einem anderen Petersburger Telegramm jedoch hoffen die Ärzte auf einen glücklichen Ausgang. Der Finanzminister Kozlow ist aus Kiew hier eingetroffen, um als Stellvertreter Stolypins dem Ministerrat zu präsidieren.

**hd. Petersburg, 16. September.** Wie jetzt polizeiamtlich festgestellt ist, der Attentäter Bagrow Agent der politischen Staatspolizei gewesen. Wegen politischer Umtriebe war er vor einigen Jahren bestraft, jedoch begnadigt worden, worauf er selbst in den Dienst der Polizei trat. Er war seinerzeit Heidelberger Student. In der Verwirrung nach dem Attentat fielen mehrere Damen in Ohnmacht, und Offiziere zogen ihren Säbel. Das Publikum schlug den Attentäter derart, daß er besinnungslos fortgetragen werden mußte.

**Wien, 16. September.** (Eigener Drahtbericht.) Die Blätter, die sämtlich ohne Rücksicht auf ihre politische Richtung den Anschlag auf Stolypin aus schärfste verurteilen, berichten zahlreiche Einzelheiten über die Tat und den Täter. Danach ist dieser ein großer Bräuterei Mann und der Sohn eines vermögenden Kiewer Reichs-anwalt. Nach einer anderen Version soll er jedoch nur die Papiere des Rechtsanwalts Bagrow mißbräuchlich benutzt haben. Bei dem ersten Verhör schrieb der Verhaftete selbst seine ersten Aussagen in aller Ruhe nieder. Er ist Mitglied der sozialrevolutionären Partei. Am 1. September war er in Petersburg, wo er von Zentralkomitee seiner Partei mit der Ausführung des Attentats beauftragt wurde. Seine Zugehörigkeit zur politischen Partei ist nicht festgestellt, jedoch ist Tatsache, daß das Verbrechen, das er beging, hat, vom Kiewer Magistrat und dem Chef der dortigen politischen Partei aufzuheben gegen schärfste Cautio zugesagt worden ist. Es heißt, der Polizeichef habe dem Verbrocher das Bistett gegeben und dieser habe versprochen, das beabsichtigte Attentat, über das er selber Anzeige erstattete, aufzugeben und zu bereuen. Stolypin soll übrigens auf der Fahrt nach Kiew eine Warnung erhalten haben.

**Petersburg, 16. September.** (Eigener Drahtbericht.) Im Auftrage des Kaisers sprach der deutsche Gesandtschaftsträger dem Ministerium des Äußern anlässlich des Anschlages auf Stolypin die wärmste Teilnahme aus.

##### Unfall des Diatikers Hirt.

**hd. Friedrichshafen, 15. September.** Der Diatiker Hirt hat heute vormittag mit seinem Flugapparat einen Ausflug ins Mandergelände des württembergischen Amee-

korps gemacht und ist bei Biberach in eine Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 49 hineingefahren. Zwei Artilleristen wurden schwer verletzt und der Flugapparat ist schwer beschädigt. Der Diatiker Hirt, ebenso ein Hauptmann, den er als Passagier mit hatte, blieben unverletzt.

**wb. Biberach, 15. September.** Die bei der Landung Hirts in Mittelbiberach verwundeten Soldaten heißen: Bruder aus Böhrenbach bei Billingen und Grindler aus Zellfingen bei Herrenberg. Beide stehen bei der ersten Batterie des 29. Feldartillerie-Regiments in Ludwigsburg. Bruder erlitt durch den Flügel des Propellers im Rücken eine Verletzung und eine sehr schwere Lungenquetschung, sein Zustand ist nicht unbedenklich; es wurden ihm die Sterbefarmente gereicht. Grindler erhielt durch den Flügel des Propellers einen Hieb, der ihm bedeutende Hautabschürfungen am Hinterkopf beibrachte. Sein Zustand ist befriedigend. Lebensgefahr besteht nicht — Hirt und sein Passagier sind durch den Unfall sehr bedrückt. Hirt führt die Ursache des Unglücks darauf zurück, daß der von ihm ausgeschaltete Motor durch einen unglücklichen Zufall — vielleicht durch die starke Erschütterung beim Aufsetzen auf den Boden — sich selbsttätig wieder einschaltete und das Flugzeug nimmere in rasender Eile über das Feld hintrieb, so daß Hirt nicht sofort insande war, zu bremsen. Von der Luftschiffbau-Gesellschaft sind Monteurs an der Unfallstelle eingetroffen, um den Apparat abzumontieren, sobald die gerichtliche Kommission den Tatbestand festgestellt hat. Das Flugzeug wird nach Stuttgart geschafft werden. — Der schwer verletzte Diatiker de Rieuport wird das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

**Obersiebenbrunn, 16. September.** (Eigener Drahtbericht.) Der Bezirksarzt Riberle aus Mibing in den Nigauer Alpen wurde gestern durch Seinschlag getötet und seine Frau schwer verletzt. Der Führer konnte sich retten.

#### Letzte Handelsnachrichten.

##### Telegraphischer Kursbericht.

(Mitteilung vom Bankhaus Welfer u. No., Langgasse 16.)  
**Frankfurter Börse, 16. September, mittags 12 1/2 Uhr.**  
 Kredit-Aktien 202 1/2, Diskontokommandit 184 1/2, Dresdner Bank 154 1/2, Deutsche Bank 229,50, Handels-Gesellschaft 166,75, Lombarden 22 1/2, Baltimore und Ohio 98, Vestsentralen 192, Südbahn 227 1/2, Sarpener 177, Norddeutscher Lloyd 93,75, Hamburg-Amerika-Linie 126,40, Russen 80 1/2, Phönix 245 1/2, Edison 208,50, Schwedert 153,75, Teubner: rubig.  
**Wiener Börse, 16. September.** Österreichische Kredit-Aktien 647, Staatsbahn-Aktien 730, Lombarden 115,20, Marktnoten 117,80.

#### Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 16. September, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 5—8 Uhr 24 Stunden morgen.	Niederdruck in mm
Borkum	762,6	NNO 2	halbbel.	+12	0,0—0,4	2,5—6,4
Kittim	762,3	ONO 1	wolkig	+11	—	0
Hamburg	762,7	WNW 2	heiter	+13	0,5—1,4	0
Swinemünde	762,7	WNW 1	—	+13	—	0
Neufahrwasser	760,9	NW 1	wolkig	+14	—	0
Memel	760,2	N 2	wolkig	+11	1,5—2,4	0,5—2,3
Aachen	766,5	NW 2	heiter	+8	0,5—1,4	0
Hannover	764,2	W 1	—	+9	0,0—0,4	0
Berlin	763,9	NW 2	—	+10	0,5—1,4	0
Dresden	764,6	WNW 1	wolkig	+9	—	0,5—2,4
Breslau	763,7	NW 2	wolkig	+11	—	20,5—31,4
Bromberg	762,6	W 2	—	+9	—	0
Hetz	763,0	KNO 4	wolkig	+9	—	0
Frankfurt/Main	763,0	SO 1	—	+11	—	0
Karlsruhe (Bad.)	764,4	NO 2	bedeckt	+9	—	12,5—20,4
München	764,4	NW 3	—	+9	—	9,5—6,4
Zugspitze	551,9	N 1	Nebel	0	0,0—0,4	12,5—20,4
Stornoway	722,4	NNW 1	Regen	+0	—0,0—0,4	0,5—2,4
Malin Head	722,5	N 2	halbbel.	+11	0,0—0,4	0,5—2,4
Valencia	762,7	KNO 1	heiter	+7	—	0
Scilly	762,9	ONO 4	—	+9	—	0,5—1,4
Aberdeen	721,9	W 3	halbbel.	+11	—0,0—0,4	0,5—2,4
Shields	721,9	NW 3	wolkig	+8	0,5—1,4	0,5—2,4
Holyhead	721,9	N 5	heiter	+12	0,0—0,4	0,1—0,4
St. Mathieu	—	—	—	—	—	—
Grimsby	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Villingen	767,2	N 1	halbbel.	+12	0,0—0,4	2,5—6,4
Selder	767,2	N 3	wolkig	+13	—	2,5—6,4
Bodo	767,2	SW 1	—	+9	—	0,5—1,4
Christiansund	767,2	SW 1	bedeckt	+9	—	4,5—6,4
Skudenes	767,2	N 4	heiter	+9	0,5—1,4	0
Vardö	767,2	NO 2	—	+9	—	0
Skagen	767,2	NO 2	wolkig	+11	1,5—2,4	0
Hanstholm	767,2	ONO 1	heiter	+13	0,5—1,4	0
Rønnebo	767,2	ONO 1	wolkig	+12	1,5—2,4	0
Stockholm	767,2	NW 2	bedeckt	+7	0,5—1,4	2,5—6,4
Hersöund	767,2	NW 2	halbbel.	+7	—	0,5—2,4
Haparanda	767,2	N 3	—	+7	1,5—2,4	0,5—2,4
Wibay	767,2	NW 2	wolkig	+10	0,5—1,4	0,5—2,4
Karlstad	767,2	NW 2	heiter	+8	—	0,5—2,4
Archangel	767,2	N 1	Regen	+5	—	0,5—2,4
Petersburg	767,2	NW 1	—	+8	0,5—1,4	6,5—12,4
Riga	—	—	—	—	—	—
Wlma	—	—	—	—	—	—
Gorki	—	—	—	—	—	—
Warschau	767,2	NW 1	wolkig	+11	0,5—1,4	6,5—12,4
Kiew	767,2	SW 1	wolkig	+13	—0,0—0,4	—
Wien	767,2	NW 2	bedeckt	+13	0,5—1,4	12,5—20,4
Prag	767,2	NW 1	wolkig	+13	—	12,5—20,4
Kom	—	—	—	—	—	—
Florenz	767,2	O 2	heiter	+20	0,0—0,4	6,5—12,4
Cagliari	—	—	—	—	—	—
Thurshavn	767,2	SW 4	bedeckt	+10	—1,5—0,4	31,5—44,4
Seydijaford	722,5	W 6	Regen	+10	—0,5—1,4	—

#### Wettervorhersage für Sonntag, 17. September

von der Kaiserlichen Witterungsanstalt des k. k. Reichsanw. zu Frankfurt a. M.

Trocken, wechselnd bewölkt, etwas wärmer.

#### Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wasserstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

	15. September	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	760,6	761,1	762,7	761,5	761,5
Barometer auf dem Meeresspiegel	761,7	761,2	763,0	761,6	761,6
Thermometer (Celcius)	—	12,7	13,7	13,9	12,6
Lufttemperatur (mm)	—	8,5	8,1	7,9	8,2
Relative Feuchtigkeit (%)	—	89	88	88	74,9
Wind-Richtung und Stärke	—	N 3	N 3	NW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0,5	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 17,1. Niedrigste Temperatur 10,0.

#### Wasserstand des Rheins

am 16. September:

Hierlich: Pegel: 0,70 m gegen 0,71 m am gestrigen Vormittag.

Caub.

**Straussfedern-Manufaktur**  
**Blanck**  
 Export Engros Detail  
**Friedrichstrasse 39,**  
**1. Stock,**  
**Ecke Neugasse.**  
**Grösstes Lager**  
 in  
**Pariser**  
**Herbst-Neuheiten.**  
 Straussfedern  
 und Pleureusen, Hüte,  
 Hutbesätze, Stoffe,  
 Blumen, Reiher, Flügel,  
 Fantasies, Boas etc. etc.  
**Beste und billigste**  
**Bezugsquelle.**  
 NB. Federn, Pleureusen, Reiher,  
 Boas etc. etc. werden gewaschen,  
 gefärbt u. wie neu hergerichtet.

**Stock- u. Schirmfabrik Reker,**  
**Marktstr. 32, Tel. 2291,**  
 besorgt schnell und billig alle  
**Reparaturen u. Ueberziehen.**

**Jetzt Telephon**  
**Nr. 6440**  
**Papierlager**  
**Carl Koch.**

Den Eingang der letzten  
*Pariser Neuheiten*  
 für Herbst und Winter zeige hiermit  
 ergebenst an.  
**Luisse Kleinofen**  
 Spezialgeschäft für feinen Putz  
 39 Langgasse 39.

**Hengstenberg's**  
 Essig-Gurken Tafel-Senf  
**Weinessig**



Seit Jahrzehnten bewährte Marke.  
 Verlangen Sie im Laden „nur Hengstenberg“ und gratis  
 die hübschen illustrierten Rezepte „Allerhand Saures“.  
 Rich. Hengstenberg, Kgl. Hofhof., Esslingen am Neckar.  
**Zahn-Bürsten** | **Stochbirnen**  
 billigst. Parfümerie Backe. 10 Pfd. 70 Pf. Wollstr. 8, Seilerladen.

**Brantfränze,**  
 in den neuen Formen werden gebunden.  
 Einzelne Blüten und Blüten für  
 Toilette stets vorräthig.  
**B. von Santen,**  
 Kunstblumengeschäft, Mauritiusstr. 12.

**Tapeten-**  
 Reste spottbillig.  
**Hermann Stenzel,**  
 Schulgasse 6. 1235

**Rheinheffischer Wein 80 Pf.,**  
**Moselwein . . . . . 80 Pf.,**  
**Rotwein (Pfalzer) . . . 80 Pf.**  
 per Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen,  
 einzeln 5 Pf. mehr. 1189  
**E. Brunn, Weinhandlung,**  
 Adelheidstr. 45,  
 Herzogl. Anh. Hoflieferant. — Tel. 2274.

**Gothaer**  
**Lebensversicherungsbaud**  
**auf Gegenseitigkeit.**

Ende Mai 1911:  
 Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen . . . 1071 Millionen Mark.  
 Bankvermögen . . . 384 Millionen Mark.  
 Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . . . 596 Millionen Mark.  
 Bisher gewährte Dividenden . . . 281 Millionen Mark.  
**Alle Ueberflüsse kommen den**  
**Versicherungsgenussern zugute.**  
 Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gehören u. a.:  
**Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltvolle.**  
 Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Baud: 884  
**Heinrich Port**  
 in Firma **Hermann Rühl,**  
**Friedrichstraße 30, 1.**

**Rölnische Unfall-Versicherungs-**  
**Aktien-Gesellschaft in Köln.**  
 Unfall-, Reise-, Haftpflicht-,  
 Cautions- und Garantie-,  
 Sturm- u. Einbruch-,  
 u. Diebstahl-, sowie Glas-  
 Versicherung.  
 General-Agent:  
**Heinrich Dillmann.**  
 Bureau: Friedrichstraße 30, 1.

**Straussfedern-**  
**Manufaktur**  
**Kuss, Langgasse 11.**



**Pleureusen,**  
**Reiher, Federn,**  
 Parf. Modellfederhüte  
 Umarbeiten, Federn,  
 Montur o. Pleureusen  
 zum Herbst  
 empfiehlt sich jetzt.  
 Modistininnen-Prozente.

**Dringende Warnung vor Firmen-Verwechslung!**

Die seit beinahe einem Jahrhundert in allen Ländern weltbekannte **Firma B. GANZ & CIE. in MAINZ, PARIS, CONSTANTINOPEL und SMYRNA** bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, um den seitherigen vielen Verwechslungen vorzubeugen, dass sich ihre Verkaufsstellen in Mainz sowohl für das Engros-Geschäft als auch für die Detail-Abteilung

**ausschliesslich Flachsmarkt 10 u. 12**

befinden und sie mit den Detail-Laden-Niederlagen in Mainz, Ludwigstrasse, und in Wiesbaden, Kirchgasse 43, in keinerlei Beziehungen steht.

**B. GANZ & CIE., MAINZ**

**ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12,** Nah der Endstation der elektr. Strassenbahn Wiesbaden - Mainz.  
**Paris.** **Constantinopel.** **Smyrna.**  
**Aelteste Importeure Deutschlands für Perser-Teppiche!**

**Grösstes Lager Europas,**  
 selbstverständlich auch in Mainz,

**feiner und feinsten Perser-Ware**  
 zu wirklich reellen Engros-Preisen durch Ausschaltung hoher Ladenmiete und Spesen in Wiesbaden.

Batterie eingefahren...  
 der Flug...  
 ite, blieben...  
 r Landung...  
 in helfen...  
 indier aus...  
 der ersten...  
 bwigsburg...  
 im Rücken...  
 querschung...  
 ihm die...  
 durch den...  
 bedeutende...  
 in Zustand...  
 Strich und...  
 hat. Strich...  
 ist der von...  
 den Zufall...  
 ussehen auf...  
 und das...  
 hintrieb...  
 sen. Von...  
 der Unfall...  
 en, sobald...  
 gefestigt hat...  
 werden. —  
 wird das...  
 (richt.) Der...  
 der Alpen...  
 eine Frau...  
 anfle 16.1...  
 19 1/2 Uhr...  
 Droschner...  
 106.75...  
 rben 193...  
 93.75...  
 s. Bönitz...  
 rubig...  
 e Krebitz...  
 20, Markt...  
 ericht...  
 g...  
 h. 6 = stark...  
 m...  
 Nieder...  
 schlag in...  
 24 Stunden...  
 mm...  
 2,5-6,4...  
 0...  
 0...  
 0,5-2,4...  
 0...  
 0...  
 0,5-2,4...  
 20,5-31,4...  
 0...  
 0...  
 12,5-20,4...  
 2,5-6,4...  
 12,5-20,4...  
 0,5-2,4...  
 0...  
 0...  
 0,5-2,4...  
 0,5-2,4...  
 0,1-0,4...  
 2,5-6,4...  
 2,5-6,4...  
 6,5-12,4...  
 2,5-6,4...  
 0...  
 0...  
 2,5-6,4...  
 0,5-2,4...  
 0,5-2,4...  
 0...  
 0,5-2,4...  
 0,5-2,4...  
 6,5-12,4...  
 0...  
 6,5-12,4...  
 0...  
 12,5-20,4...  
 12,5-20,4...  
 6,5-12,4...  
 21,5-44,4...  
 ember...  
 akturs a.M...  
 r...  
 en...  
 p...  
 Mittel...  
 701,5...  
 701,5...  
 129,6...  
 6,2...  
 71,3...  
 —...  
 10,2...  
 itag...  
 trz...  
 rim: für...  
 201: für...  
 Rayeign...  
 iebahn...  
 P 43

# Herbst- u. Winter-Neuheiten



Von unseren Einkaufsreisen zurück, bitten wir um gefl. Besichtigung  
 der neuesten Modelle  
**für Herbst u. Winter 1911/12**

in  
**Kleidern, Blusen u. Mänteln etc.,**  
 die ab Montag, den 18. September, in unseren neu  
 ausgestatteten Ausstellungs-Räumen der I. Etage  
 permanent vorgeführt werden.

==== **Telephon 1066.** ====

**Lohnfußhererei Wilhelm Michel,**  
 Adelheidstraße 19.  
**Rufen Sie Nr. 388 an**  
 bei Bedarf eines Wagens. Derselbe erscheint sofort.  
**Tag u. Nacht geöffnet! Tag u. Nacht geöffnet!**  
 Einspänner-Tarif (Fahrten innerhalb der Stadt):  
 1-2 Personen 80 Pfennig, 3-4 Personen 1 Mark.  
 Zeitfahrten Mk. 2.— pro Stunde. Nachts doppelte Tare.  
 Sämtliche Fahrten innerhalb der Stadt, auch Spazier- und Touren-  
 fahrten stellen sich im Preise nicht höher, als wie sie der polizeiliche  
 Tarif vorschreibt. 1908  
**Prompteste Bedienung. Billigste Preise.**

**„Wabernde Lohe“,**  
 II. Sortierung einer 10-Pf.-Zigarre,  
 10 Stück 70 Pf., empfiehlt  
**Adolf Haybach, Hellmundstr. 43.**  
 Alleinverkauf für Wiesbaden. 1195

**Konkurs-Ausverkauf**  
 Das zur Konkursmasse Maas & Schmitz gehörige  
 Warenlager, bestehend aus  
**Herrenwäsche jeder Art,**  
 Krawatten, Schirmen, Spazierstöcken etc., wird zu  
 und unter Einkaufspreisen im Geschäftsjokale **Langgasse 19**  
 ausverkauft. 1240  
 Der Konkursverwalter: C. Ercdt.

**Gledige Lederfächer,**  
 Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel,  
 Gamaichen, Schuhe u. dergl. werden neu  
 aufgearbeitet. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

**Solidor!**  
 Solidester Seidenstoff  
 für Futter und Unterröcke.  
**Preis: Mk. 1.75**  
 Alle Farben vorrätig.  
 Alleinverkauf:  
**J. Herz** Langgasse 20. =  
 K 94

**Süßer Apfelmoff**  
 aus nur erstklassigen Äpfeln gekeltert,  
 täglich frisch. B 19648  
 Geleceäpfel billigt.  
 on gros en detail  
**Apfelweinfelerei**  
**F. Henrich,**  
 Bismarckstr. 24. Tel. 1914.  
 Lieferung frei Haus.

Mozartstrasse 2.  
**Haushaltungs-Pensionat mit Kochschule,**  
 für Töchter besser. Stände. Größt. hauswirtsch. Ausbildung  
 auf Wunsch Fortb. in Sprache, Musik u. Malen. Kl. Kreis je  
 12 Sch. Pr. Ref. Anstalt Prop. 6 u. Post Frau F. Wilhelm, W. Mozartstr. 2. Wiesbad.



**Mutter und Kinder**  
 kennen die Vorzüge von  
**Palmin (Pflanzenfett) und Palmona**  
 (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich.  
 Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein  
 Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von  
 tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nach-  
 ahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen  
 Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.  
**H. Schlink & Cie. H.-G.**  
 NB. Palmin heißt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

**Für Herbst- und Winterbedarf**  
 empfehle ich meine eingegangenen

## Neuheiten:

Kostümfstoffe, Damentuche,  
 Blusenstoffe, Flanelle, Tennisstoffe,  
 Morgenrock- und Mafineestoffe,  
 Baumwoll-Flanelle verschiedener Art  
 u. u. v.  
 Herren- und Knaben-Bekleidung,  
 Bleyle's Knaben-Anzüge,  
 Bleyle's Sweater u. Sweater-Höschchen,  
 unübertroffens, sich allwärts so vorzüglich bewährtes  
 Fabrikat.  
 Mein Spezial-Stoffauschnitt bietet reichhaltige geschmackvolle Auswahl in bekannt-  
 lich nur guten und bestklassigen Qualitäten und bildet die Grundlage für  
 Anfertigung halibarer u. gediegener Bekleidungsstücke. 1251

**J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.**

**Lustkurort „Bahnhof“ bei Wiesbaden.**  
 Schönstes Wald-Restaurant (Café).  
 Herrlicher Spaziergang.  
 30 Min. vom Roddenuuen. 15 Min. von der Herodbergbahn entfernt.  
 Möblierte Zimmer.

Bin a/s  
**Rechtsanwalt**  
 bei dem  
**Königlichen Landgericht Wiesbaden**  
 zugelassen.  
 Mein Bureau befindet sich **Nikolasstrasse 13.**  
**Fernruf Nr. 6353.**  
**Dr. jur. Biesenbach,**  
 Rechtsanwalt. 1244

## Reklame-Verkauf!

Aus jedem Lager sind verschiedene Artikel herausgegriffen, die zu verblüffend billigen Preisen zum Verkauf gelangen!

Die Angebote bieten eine besondere Gelegenheit für Ausstattungen, sowie Anschaffungen für Hotels und Pensionen!

### Korsetts.

- Korsett aus starkem grauem Drell . . . . . Reklame-Preis **95 Pf.**
- Korsett, la Satindrell, in 3 Farben . . . . . Reklame-Preis **1.35**
- Korsett, gebt. Damast, bequeme Form, Reklame-Preis **1.95**
- Damenstrumpfhalter m. best. Verschlüssen, Reklamepr. **58 Pf.**

### Taschentücher.

- 1 Posten reinl. Taschentücher m. kl. Fehl., Reklamepr. 1/2 Dtzd. **1.45**
- 1 Posten reinl. echte Madairatücher m. gest. Ecke, Rekl.-Pr. **85 Pf.**
- 1 Posten Batist - Herrentaschentücher mit Hohlraum od. farb. Rand, Reklamepr. Stück **22 Pf.**
- 3 Posten weisse Batisttaschentücher mit Hohlraum, Reklame-Preis Stück 18, 10, **6 Pf.**
- 1 Posten farb. Batisttaschentücher m. Hohl., Reklame-Pr. **10 Pf.**

1 Posten **Kaffeedecken,** enorm billig! Reklame-Preis **2.25**

### Damen-Wäsche.

- Taghemden, Hemdentuch mit handgest. Pass, Reklamepreis **1.20**
- Taghemden, gute Stoffe m. Stick. und Einsatz, Reklamepreis **1.75**
- Taghemden, gute Stoffe, Rumpf handgestickt, Reklamepreis **1.95**
- Taghemden, vorzügliche Stoffe mit reichen Garnierungen, Reklamepreis **2.45, 2.10**
- Beinkleider, Knie- u. Bündchenfassung mit breiter Stickerei, Reklamepreis **1.35**
- Beinkleider, Kniefassung mit eleg. Stickerei und Seidenband, Reklamepreis **1.95**

### Kinderhemdchen

- Reklame 100", Renforce mit Feston  
40 45 50 55 60 65 70 75  
**38, 44, 50, 60, 70, 80, 90 Pf. 1.-**

2 Posten **Kniefaschinen,** weite Fasson, teils bis 20 cm breite Stickerei, Reklamepreis **2.95, 2.35**

Nachthemden mit eleg. Aufmachung und gute Stoffe, Reklamepreis **3.95, 3.15**

Nachthemden, Prachtsachen, teils trübe . . . . . Reklamepreis **4.45**

2 Posten **Untertailen,** teils einz. Gröss., nur gute Saeben, Reklamepreis **1.35, 1.15**

3 Reklame-Serien **Stickerei-Mücke** regulärer Wert bis 11.50, Reklamepreis **7.95, 5.50, 4.45**

### Kinderhöschen

- Reklame 500", Renforce mit Stickerei, geschlossene Fasson  
30 35 40 45 50 55 60 65  
**44, 54, 64, 74, 84, 94 Pf. 1.-, 1.05, 1.15**

### Baby-Wäsche.

- Erstlingshemdchen, Reklame-Preis **22 Pf.**
- Gestrickte Babyjäckchen, weiss . . . . . Reklame-Preis **16 Pf.**
- Lätzchen mit Stickerei, Reklame-Preis 24, **15 Pf.**
- Einschlagdecken, weiss . . . . . Reklame-Preis 62, **38 Pf.**
- Kalmuckdecken, Reklame-Preis 26, **18 Pf.**
- Wickelbänder, Reklame-Preis 44, **36 Pf.**
- Windelhöschen, weiss . . . . . Reklame-Preis **58 Pf.**
- Batistwindeln, Reklame-Preis **35 Pf.**
- Gestrickte Babyhöschen, Reklame-Preis 25, **19 Pf.**
- Nabelbindchen, Reklame-Preis 1/2 Dutzend **75 Pf.**
- Babyröckchen mit Leib, Molton m. Glanzfeston, Reklame-Pr. **95 Pf.**
- 1 Posten **Stickereien,** teils sehr breite Sachen, Stücke von 4,10, bis 4,50 m, Reklame-Preis 1,60, 1,25, **95**
- 1 Posten **Reckstickereien,** ca. 45 cm breit, Reklame-Preis Meter **95**

### Trikotagen.

- 1 Reklameposten **Herrennormalhemden,** Ia gemischte Wolle! Solide Qualität! Gr. 4 5 6 Rekl. Preis **1.35 1.65 1.95**

- 1 Reklameposten **Herrennormajacken** Gr. 3 4 5 Rekl.-Preis **95 1.10 1.20**

- 1 Reklameposten **Herrennormalhosen** Ia gemischte Wolle, äusserst haltbar. Gr. 3 4 5 Rekl.-Preis **1.35 1.65 1.85**

- Trikotreformbeinkleider** für Damen, bewährte Qual., grau u. marine. Gr. 3 4 5 Rekl.-Preis **2.65 2.95 3.25**

- Trikotreformbeinkleider** für Kinder, marineblau. Gr. 40 45 50 55 Rekl.-Preis **95 1.15 1.35 1.55**

### Herren-Artikel.

1 Post **Herrenstehkragen** 7 Fasson und Höhen, Leinen, garant. 4fach, durchweg . . . **35 Pf.**

1 Posten **Oberhemden,** weiss m. Pikeefaltenbrust, Rekl.-Pr. **3.25**

1 Post, schmale **Selbstbinder** Reine Seide . . . . . **35 Pf.**

1 Posten **Selbstbinder,** breite Form, Prachtsachen, 1. Gelegenheit! Rekl.-Preis **75 Pf.**

1 Posten **Selbstbinder,** hr. Form, uni u. gemust. Rekl.-Pr. **95 Pf.**

### Strümpfe.

- Damenstrümpfe, Seide, schwarz . . . . . Rekl.-Preis **1.25**
- Damenstrümpfe, reine Wolle, gewebt, Rekl.-Preis **95 Pf.**
- Herrensocken, reine Wolle . . . . . Rekl.-Preis **58 Pf.**
- Herrensocken, Ia Flor, alle mod. Farben Rekl.-Preis **65 Pf.**
- Mako-Kinderstrümpfe,** vorzügl. Spezial-Fabrikat, Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 **44 48 56 62 70 78 86 94 Pf.**

### Schürzen.

2 Posten **Blusenschürzen,** türk. u. Siamosenst., Rekl.-Pr. 1.55, **1.35**

1 Posten **Miederschürzen** Rekl.-Pr. **95 Pf.**

1 Posten **Empireschürzen,** türkisch Satin . . . . . Rekl.-Pr. **1.95**

1 Posten **Servierschürzen,** weiss, mit Stickerei-Volant, Rekl.-Pr. **95 Pf.**

2 Posten **Teeschürzen,** weiss, mit Träger u. Stickereivolant, Rekl.-Pr. 95, **68 Pf.**

1 Posten **Kinderschürzen,** schöne, waschechte Stoffe, Gr. 45 bis 70 . . . . . Rekl.-Pr. **95 Pf.**

1 Posten **Knabenschürzen,** Pa. Siamosen, Gr. 45 bis 55 . . **48 Pf.**

### Weisse Stückware.

1 Posten **Hemdentuch,** ca. 80 cm, solide Ware, Rekl.-Pr. **24 Pf.**

1 Posten **Renforce,** ca. 80 cm, feinfäd. weiche Qual. Rekl.-Pr. **39 Pf.**

1 Posten **Kretonne u. Renforce** bewährte Qualität, Reklame-Preis **48 Pf.**

### Bettwäsche, Handtücher.

1 Posten **Damastbettbezüge,** 180/180 . . . . . Rekl.-Pr. **3.50**

3 Posten **Kissenbezüge** in vielen Ausführungen Rekl.-Pr. 1.55, 95 Pf. **55 Pf.**

1 Posten **Betttücher,** Pa. Halb- leinen, Hausmacher Qual., 150/240 gross . . . . . Rekl.-Pr. **2.25**

1 Posten **Damasthandtücher,** Halb-, ges. u. geb. Rekl.-Pr., 1/2 Dtzd. **2.50**

2 Post. **Gerst Kornhandtücher** Reinleinen u. Halbleinen, Rekl.-Pr. 1/2 Dtzd. 8,50, **2.25**

1 Posten **Gläsertücher,** Pa. Halbleinen . . . . . Rekl.-Pr. **20 Pf.**

1 Posten **Küchentücher** mit Inschrift, Reinl. . . . . Rekl.-Pr. **32 Pf.**

**Joseph Wolf, Kirchgasse 62**  
gegenüber dem  
Mauritiusplatz.

Beachten Sie bitte auf jeden Fall meine Schaufenster!

Ämtliche Anzeigen

Am 29. September 1911, vormittags 9 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Wohnhaus mit Nebengebäuden in Dohheim, Viebrich Str. 70, den Eheleuten Ludwig Schneider gehörig, zwangsweise versteigert. Wert: 18,000 Mk.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1911. Amtsgericht. F 259

Am 2. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus hier, Nießstraße 10 belegen, dem Jacob Meyer gehörig, zwangsweise versteigert. Wert: 92,000 Mk.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1911. Amtsgericht 9. F 259

Am 2. Oktober 1911, nachmittags 4 1/2 Uhr, wird auf dem Rathaus zu Kloppenheim ein Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Nebengebäude, belegen in Kloppenheim, Vorderstraße 11, den Eheleuten Karl Deul gehörig, zwangsweise versteigert. Wert: 60,000 Mk.

Wiesbaden, den 13. Sept. 1911. Amtsgericht 9. F 259

Am 3. Oktober d. J., 9 1/2 Uhr vormittags, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Wohnhaus mit Hofraum und Hofgarten, Gartenhaus und Schuppen am Flugweg hier, der Witwe Emil Verberich und Kindern gehörig, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1911. Amtsgericht. F 259

Am 3. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Gärtnerwohnhaus mit Hof und Hausgarten, Gewächshaus und Schuppen am Flugweg hier, der Witwe Emil Verberich und Kindern gehörig, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1911. Amtsgericht. F 259

Am 3. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Wohnhaus mit Hof und Hinterhaus, Bahnstraße Nr. 29 hier, den Eheleuten Karl Fönges gehörig, Wert: 76,000 Mk., zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. Sept. 1911. Amtsgericht. F 259

Bekanntmachung. Herr Stadtrat Dr. Eigener ist vom 28. August 1911 ab für die Dauer seiner Abwesenheit durch Herrn Stadtrat Dr. Walter, Ratler, Friedrich-Weg 1, vertreten. Wiesbaden, den 26. August 1911. Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim, am Sonntag, den 17. Dienstag, den 19. und Donnerstag, den 21. Sept. d. J., wird zur Regelung des Fußgänger, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 1-2 1/2 u. 5 1/2-7 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unfällen dürfen sich die Fußgänger, soweit sie nicht zur Erreichung der auf der Nordseite gelegenen Häuser den nördlichen Bürgersteig unbedingt benutzen müssen, nur auf dem südlichen Bürgersteig der Frankfurter Straße bewegen.

2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht der Personenbeförderung dienende Fahrzeuge verboten.

3. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Memartanostadt (Riedel Wirt), ist in der Zeit von 1-2 1/2 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende, und in der Zeit von 5 1/2-7 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.

4. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Autos) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Radweg der Frankfurter Straße längs der Vorstele des südlichen Bürgersteigs zu benutzen.

5. Sämtliche mit Pferden bespannte Personalfahrzeuge haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrweges der Frankfurter Straße, zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegraum und dem Straßenbahngelände, zu benutzen.

6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten, dasselbe Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge von drei und mehr Fahrzeugen entsteht, so hat jedes neu hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vordringend überholen oder sich in die Reihe eindrängen.

7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 km in der Stunde.

8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Inbesondere ist den Anordnungen des Schubmannschafts-unterrichts Folge zu leisten, namentlich wenn sie durch Ergeben der rechten Hand des Reiters zum Halten gibt, was hauptsächlich bei der Ein- und Aussteigen der Anwohner aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße erforderlich werden wird.

Da bei den letzten Rennen einzelne Reiter von herrschaftlichen Fuhrwerken gegen diese Anordnungen verstoßen haben, werden die Reiter ermahnt, den Bestimmungen ganz besonders die Befolgung nachstehender Maßnahmen einzuschärfen.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßen-Vorfahrtsverordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 80 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 1. Sept. 1911. Der Magistrat, Armenverwaltung. J. S. Wels.

Grundstücks-Verpachtung.

Sonnabens, den 23. d. M., vormittags 9 Uhr, soll im Geschäftszimmer des Rentamts, Herrngartenstraße 7, das in der Gemarkung Wiesbaden, im Bezirk „Unter Schanzengraben“, 3. Genoss., belegen Domänen-Grundstück, Karten-Nr. 48, Parzelle 70, im Flächeninhalt von 20 ar 84 qm vom 1. Oktober 1911 ab auf 10 Jahre anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden. F 173

Wiesbaden, 15. Sept. 1911. Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Die Befreiung der Wirtschaftsbetriebe des hiesigen Strafgefangenen für die Zeit vom 1. November 1911 bis zur Ausgabe des Strafgesetzbuches am 1. Oktober 1912, ist im Wege der Verfügung am 26. September 1911, vorm. 10 Uhr, vergeben worden.

Angebote sind unter Benutzung der vier erhaltenden Formulare, unterschrieben, verichlossen, porto- und bestellfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf die Befreiung von Wirtschaftsbetrieben“ bis zur Eröffnung des Termins herbei einzureichen. Die geforderten Preise müssen für die ganze Zeit der Befreiung feststehen.

Art und Umfang der Befreiung gehen aus den hier ausliegenden oder gegen porto- und bestellfreie Einsendung von 50 Pf. zu beschaffenden Bedingungen hervor.

Die Briefe haben den Vorgesetzten des hiesigen Strafvollzugs zu senden. Angebote solcher Briefe, die nach der bei der Aufstellung geführten Liste die Bedingungen weder eingeleitet, noch abgelehnt worden sind, werden nicht berücksichtigt.

Am gleichen Termin findet die Vergabe der Nebenabfälle für die hiesige Zeit bei einem täglichen Gesamtanfall von ungef. 100 Säcken statt, wofür gleichfalls Angebote mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind. F 174

Eberbach i. Rh., 15. Sept. 1911. Die Anst. Strafvollzugsinsp. J. S. Wels.

Nichtamtliche Anzeigen

Gelegenheit.

Fabrikbetrieb gibt überschüssige Saarlohlen ab 95 Pf. pro Stk. frei Haus. Zuschr. u. M. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Wiederbeginn meines Unterrichts in

Weiss-, Bunt- und Goldstickerei,

sowie allen feiner. Handarbeiten: „Hardanger, Knüpf- und Filet-Arbeiten.“

Reizende Neuheiten in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen Stickereien, Decken, Kissen, Läufer in Holzperl- und modernen, schwarzen Arbeiten.

Frau H. Schandua, Schwalbacher Str. 10, 2.

Elastisch und steif wird die Plättwäsche bei Gebrauch von Battig's Bielefelder Glanz-Stärke

Älteste, anerkannt vorzügliche bewährte Marke. Glänzende Anerkennungen. In fast allen Drogen- u. Kolonialwarengeschäften erhältlich. Achten Sie auf den Namen Battig und die Fabrikmarke (Negerkopf).

Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden, Gieselsaustr. 13. - Tel. 3397.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m.b.H. F 174. WIESBADEN. Bild eines Mannes mit Kohlenlast.

Zum Sonntag empfehle

Zwetschenkuchen, rund und viereckig (Rheingauer Zwetschen), Apfelkuchen, Altdutsche Kuchen, Bienenstich, Quarkkuchen, Kaffeegebäck in grosser Auswahl, Fritz Bossong, Hoflieferant, Kirchgasse 59, am Mauritiusplatz.

Zum Umzug!

Lüster u. Beleuchtungskörper werden wie neu aufgearbeitet. (Ab- und Aufhängen wird mit befreit). Desgl. alle Bronze- und Messingartikel. - Galvanischer-Anstalt, Remise-Luisenpark, Louis-Becker, Nibelungenstraße 6.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr unterbrochen geöffnet.

1000 Mk.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien zur Herstellung unserer Bilder nicht erstklassig sind. Unser Geschäftsprinzip, das Beste zu billigen Preisen zu liefern, hat uns einen Kundenkreis zugeführt, wie keinem anderen photogr. Atelier am Platze. Um den vielen Nachfragern nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir Jedem, der sich

vom 15. September bis inkl. 5. Oktober,

ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenke

Vergrößerungen nach jedem Bilde. Gruppenaufnahmen äusserst billig.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

30 x 36 cm, mit Karton.

Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen bei elektrischem Licht, genau wie Tageslicht.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts 4.90

12 Visites matt 4 Mk.

12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an

12 Viktoria matt 5 Mk.

12 Prinzess matt 9 Mk.

# Taunus Bodega

# Neu eröffnet!

Rheinstrasse 19, neben dem Hauptpostamt.

Während der Renn-Tage von 11-2 Uhr: Italienisches Frühstück-Konzert.  
Haltestelle sämtlicher Elektr. Bahnen nach dem Rennplatz.

## Kurhaus Wiesbaden.

Montag, den 18. Sept., abends 8 Uhr, im kleinen Saale:  
**Rezitations-Abend.** (Ernstes, Heiteres, Lustiges.)  
Herr Baron Carlo von der Ropp, Dresden.  
Ausführliches Programm an den Plakatsäulen.  
1-8. Reihe 2 Mk., alle übrigen Plätze u. Galerie 1 Mk. (Sämtl. Plätze num.)  
Städtische Kurverwaltung. F 247

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 16. September.  
**Abonnements-Militär-Konzerte**  
Kapelle des I. Nass. Pionier-Bataillons Nr. 21 (Mains-Kastel).  
Nachmittags 4 Uhr:  
1. Mit Siegespalmen, Marsch von Blankenburg.  
2. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ von I. Brüll.  
3. Red wing, indianisches Intermezzo von Kerry-Mills.  
4. Fantasie aus der Oper „Martha“ von F. v. Flotow.  
5. Herzog von Braunschweig 1805, Armeemarsch Nr. 9.  
6. Wiener Praterleben, Walzer von Translatour.  
7. Melodien aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.  
8. Pfeif-Polka aus der Op. „Frühlingsluft“ von Strauss.  
Abends 8 Uhr:  
Im Kurgarten (nur bei geeigneter Witterung).  
1. Vorwärts immer, rückwärts nimmer, Marsch von Latann.  
2. Ouvertüre z. Oper „Nebucadnezar“ von G. Verdi.  
3. Der Traum der Rose, Romanse von König Gustav von Schweden.  
4. Quadrille z. Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck.  
5. Präludium, Chor und Tanz aus der Op. „Das Pensionat“ von Franz von Suppé.  
6. Phantasie aus der Op. „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß.  
7. Die Schmiede im Walde, Idyll von Kähler.  
a) Auf dem Waldwege.  
b) An der Schmiede.  
8. Divertissement aus der Op. „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall.  
9. Loekenköpfchen, Intermezzo von Powell.

## Wiesbadener Rennen!

täglich Sportzeitungen, H. Giess, Rheinstraße 27 (Hauptpost). F 200



## Renntage:

Ausgewählte Menüs in verschiedenen Preislagen nach Wahl.  
Qualitäts-Weine.  
Gutgepflegte Biere.  
Konzerte der Hauskapelle Sulzbach.

## Literarische Gesellschaft Wiesbaden

(Wiesbadener Blumenorden. E. V.).

### Veranstaltungen im VII. Vereinsjahr 1911/12.

#### I. Öffentliche Vorträge:

- 19. Oktober: Dr. Frederik van Eeden.
- 16. November: Hermann Bahr.
- 11. Januar: John Grand-Carteret.
- 29. Februar: Freiherr Fritz von Ostini.
- 14. März: Ottomar Enking.

Sämtliche Redner tragen aus eigenen Werken vor.

Herr Grand-Carteret wird dabei besonders die deutsch-französischen Beziehungen zueinander beleuchten.

#### II. Literarische Unterhaltungsabende:

2. November, 14. Dezember, 25. Januar, 8. Februar u. 28. März.

Für Mitglieder sind alle Veranstaltungen frei. Bedingungen der Mitgliedschaft: Eintritt 5 Mk., Jahresbeitrag 10 Mk., Beilagen für Haushaltungsangehörige je 2 Mk. Anmeldungen beim 1. Vorsitzenden, Hofrat Dr. Spielmann, Bismarckring 32. — Nichtmitglieder erhalten Karten für die einzelnen Abende in den Buchhandlungen von Jurany & Hensel, Moritz & Münzel, Nörtershäuser, Roemer, Schwaedt, Städt, & Köhler Musikalienhandlungen von Ernst und von Franz Schellenberg, sowie an der Kasse. F 414

## Friedrichshof,

Friedrichstraße 43.  
Täglich v. 7 Uhr ab, Sonntags Frühstück und nachm. von 4 Uhr ab:

## Großes Konzert

der Orig. bayr. Oberland'ler Kapelle.

Eintritt frei. Eintritt frei.  
**Schiersteiner Kirchweih**  
am 17. u. 18., u. Nachkirchweih am 24. September.  
Empfehle meine  
**Wegerei und Wirtschaft,**  
Ecke Wilhelm u. Wiesbad. Straße.  
Schattiger Garten (großes Feldbühn).  
Für gute billige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
**Schiersteiner Bier,** hell und buntel.  
In zahlreichem Besuche ladet böß. ein  
**Heinrich Preussig,**  
Wegerei u. Wirtschaft.  
NB. Bitte meine Speisekarte zu beachten.



## Öffentlicher Vortrag

von D. Ammon, Graphologe und Physiognomiker,  
Dienstag, den 19. September 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Wartburg“, Schwabacher Straße 51,  
über:

## Rätsel des Seelenlebens.

Die verschiedenen Begriffe über die Seele. Die Intuition. Die Träume und ihre natürlichen und übernatürlichen Ursachen. Das Nachtwandeln. Die Abnungen und Vorgefühle. Verstandesgründe und innere Stimme. Dem soll man folgen? Das zweite Gesicht. Instinkte der Tiere. Wer ist für die Einflüsse der Offenbarungswelt empfänglich? Der ätherische Leib und seine Ausstrahlungen. Der Einklang der Farben und ihre Wirkung auf Seele und Gemüt. Welche Kleidfarben sollen wir tragen für unser seelisches körperliches Wohlbefinden. Schlaflose Nächte und wie man sie verbringt.

Erscheinungen bei Sterbenden. Die Unsterblichkeit der Seele. Das Doppelleben des Menschen, erklärt an zahlreichen Vorbildungen interessanter Charakterköpfe.

Eintrittspreis 1 Mark.

Nach dem Vortrag: Unentgeltliche Charakterbeurteilung von mitgebrachten Handschriften aus dem Zuhörerkreis.

## Warnung.

Da wiederholt Mißbrauch mit den Eintrittskarten zum Rennplatz getrieben worden ist, warnen wir, Mitgliederkarten zu verkaufen, oder Karten an anderen, als an unseren Verkaufsstellen zu erwerben. Wir werden jeden Mißbrauch zur Anzeige bringen. F 370

Der Vorstand des Renn-Klub Wiesbaden. E. V.



## Kaiser-Wilhelm-Turm

Restaurant (Schäferköpfe).  
Prachtvolle Fernsicht nach dem Rheins- und Pfalz. Schöner Rundblick gegen Rheim zu erreichen von der Station Gierens Hand in 25 Minuten

## Restauration Kellerskopf.

Täglich bei den Zwetsfaenkuchen.

## „Weißenburger Hof“

Schanplatz. B18976  
Sonntag abends von 6 Uhr ab: Spanlau.

## „Roland“, Spiegelgasse 5.

Sonntag, den 17. September — Speisefolge:

Königinsuppe — Rheinsalm — Kalbskeule garniert — junge Gans Salat — Komrott — Eis.

Zu Mk. 1.— 1 Gang nach Wahl.  
1.40 2 Gänge  
1.75 3

Reichhaltige Abendkarte — mässige Preise.

Pilsner und Münchner Biere — Pa. Weine.

## Restaurant „Waldeck“, Sommerfrische,

empfiehlt Dinners Mk. 1.50, Mk. 2.—, Soupers Mk. 1.30 und höher.  
Ausgewählte Tageskarte.

Schöfferhof, hell. Münchner Hackerbräu.

Eigene Weine und solche erster Firmen. 1047  
Hochachtend

Telephon 4279.

Ernst Thon.

## Schiersteiner Kirchweih

am 17., 18. und Nachkirchweih am 24. September.

Wein- und Garten-Restaurant „Rheingauer Hof“  
(Christian Georg Wwe.).

In den Gärten:

## Großer Fest-Ball.

Kapelle des Füßler-Regiments v. Gersdorff.  
Eingang Bahnhofsstraße und Wilhelmstraße.



## „Morton“ — Sieger!

Carl Koch, Ecke Michelsberg-Kirchgasse. Tel. 6440.

— Rennkarten-Verkauf. — 1264

Beachten Sie gefl. unsere

# Sonder-Ausstellung

in Porzellan von Königl. Meissen.

Victor Hetzler, G. m. b. H.

2 Webergasse.

1277  
Webergasse 2.



Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Adams, Kfm., m. Fr., Trier - Hotel Berg
Adiemi, Köln - Rose
Alberti, 2 Herren - Hotel Krug

B

Babitt, Fr., New York - Kaiserhof
Backs, Leut., Darmstadt - Nonnenhof
Badeliste, Fräulein, England

C

Cabey, Renta, m. Fr., Brüssel
Caland, m. Fam., Herzogenbusch
Callimachi, Jean, Fürst u. Fürstin, m. Bed., Moldaure - Hotel Nassau

D

Dambachtal, 3
Dembo, Kfm., m. Fr., Baku
Dennemann, Kfm., m. Fr., Aachen

E

Edlerherr, Generalkommissionssekret., Münster in W. - Zum Kranz
Edmüller, Fr., Hamburg
Eichhorn, m. Kindern, Trier

F

Fein, Fr., Lodz - Pens. Stefanie
Feubach, Mülheim a. R.

Dimant, Kfm., m. Fr., Breslin
Dittmar, London - Rhein-Hotel
Döring, m. Fr., Gera - Union

Edlerherr, Generalkommissionssekret., Münster in W. - Zum Kranz
Edmüller, Fr., Hamburg

Eichhorn, m. Kindern, Trier
Eichmann, Oberlehrz.-Sekret., Elberfeld - Central-Hotel
Elsain, m. Fr.

Endelmann, Rechtsanwalt, m. Fr., Warschau - Fürstenhof
Engel, Wien - Hotel Nassau

Engelhardt, Kfm., Köln - Nonnenhof
Engelhorn, Oberarzt Dr. med., Erlangen - Hotel Royale
Engelmeier, Hotelbes., Esser

Eppstein, Dr., m. Kind u. Bonne, Berlin - Privathotel Intra
Erdmann, Bürgermeister, m. Fr., Neustadt-Danzig - Zum Kranz

Ewald, Berlin - Europäischer Hof
Fein, Fr., Lodz - Pens. Stefanie
Feubach, Mülheim a. R.

Fink, Erding - Bayerischer Hof
Flatau, Fr. Justizrat, Berlin - Rose
Fliese, Gutsbes., m. Fr., Karith

Förster, Renta Dr., m. Fr., Bonn
Fortdham Morris, Fr., m. Jungfer, New-York - Hotel Nassau

Frank, Kfm., Heiligewald
Franke, Fr., Mainz - Gr. Wald
Freiwald, m. Fam., Düsseldorf

Freydberg, Kfm., Libau
Friedmann, m. Fam., Frankfurt
Friedrich, Frankfurt

Fritsche, Fr., Stolberg a. H.
Fryde, Dr. med., Lodz
Fuhrmann, Kfm., Jekaterinow

Fuhrmann, Kfm., Jekaterinow
Fahr, Kfm., Dortmund - Gr. Wald
Fleischmann, Fr., New-York

Flender, Fr., m. 2 Söhnen u. Nichte, Weidenau a. Sieg - Nerostr. 43
Fluren, Kfm., Cleve - Erbprinzen

Fliege, Architekt, m. Fr., Kassel
Forst, Ober-Bahnassistent, m. Fr., Bocholt - Hotel Epple

Frankenthal, Kfm., Nürnberg
Franzen, Pfarrer, Sürth
Fremd, Fr., Cambridge

Frenz, Mülheim - Hotel Berg
Frozath, Baumeister, Diedenhofen
Füller, Kfm., m. Fr., Mannheim

Fürstenberg, Dr., m. Fr., Goetz
Fuss, Kfm., Düsseldorf
Galland, Fr., m. Tochter, Posen

Gang, Kfm., m. Fr., Mülheim
Garnbagen, Kfm., m. Fam., Düsseldorf
Gafette, Fabrikant, m. Fr., Paris

Gesenberg, Stud., Elberfeld
Gierlich, Bauat. Breslau - Balmora
Ginaux, Kfm., Chateaurand

Girnstein, Kerkrade - Reichspost
Gley, Dr., Duisburg - Grüner Wald
Gliertzen, Dr., m. Fr., Strassburg

Goebel, Kw., Frankfurt - Gr. Wald
Goetnick, m. Kindern, Gand
Gold, Kfm., m. Fr., Baku

Goldsemidt, Amsterdam
Goldschmidt, Gerichtsassessor, Dr., Berlin - Hotel Bellevue
Gombert, Pfarrer, Mesenich

Govers, Oberkassenvorst., - Hotel Berg
Graesser, Kfm., Werlau
Greene, Pfarrer, London

Greuth, m. Fr., München
Guttmann, Kommerzienrat, München
Diene, Mannheim

Greuth, m. Fr., München
Guttmann, Kommerzienrat, München
Diene, Mannheim

Häg, Fr., Wisby - Villa Olanda
Hannas, Renta., Bonn
Harder, Hofbes., m. Fr., Volksdorf

Harnischmacher, Kfm., m. Fr., Dortmund - Hotel Einhorn
Hartmann, Nürnberg
Hasse, Weimar - Webergasse 38, 1

Hasse, Weimar - Webergasse 38, 1
Hebel, Kfm., m. Fr., Kaiserslautern
Hecht, Fr., Paris - Nassauer Hof

Heime, Fr., Dortmund - Hotel Berg
Heine, Frau Prof., Breslau
Heinrichsen, Frau Major, Mainz

Helmig, Landgerichtsrat, m. Frau, Münster in W. - Pens. Humboldt
Hemmerich, Gymn.-Lehrer, Grünstadt
Henecke, Kfm., m. Frau, Köln

Hennet, Weinbändler, Delsberg
Henrichsen, Frau, Münster in W.
Schlenkhoff, Kfm., m. Fam. u. Bed., Herne - Russischer Hof

Schlesser, 2 Fräul., Luxemburg
Schlichting, Frau, Duisburg
Schmidiecke, Fr., Berlin - Zur Traube

Schmidt, Renta., Freudenthal
Schürdt, Wiesenbaumeister, Allenstein
Schmidt, Kfm., Halle

Schmidt, Kfm., Halle
Schmidt, Kfm., Wegeleben
Schmidt, Oberstabsarzt Dr., Bamberg

Schnitzler-Tonnar, Hagen
Schöllgen, Fr., Köln - Union
Schölling, Kfm., m. Sohn, Essen

Schröder, Generaldirektor, Aachen
v. Schroeter, Bezirksarzt Dr., Rochlitz
Schütz, Hausen, Hospiz z. h. Geist

Schützler, Lehrer, Hanau
Schulz, Koblenz - Hospiz z. h. Geist
Schulz, Ing., Berlin, Viktoriahof

Schwabe, Kfm., m. Frau, Barmen
Scott, m. Frau, London - Rose
Seeger, Architekt, m. Fr., Frankfurt

Segal, Petersburg - Engl. Hof
Semeykin, Fr., m. Pfleg., Russland
Semper, Frau, Hamburg

Sepp, Kfm., München - Centralhotel
Sibbel, Lüdinghausen - Reichspost
Siebotham, 3 Fr., Congleton

Sieber, Bamberg - Stadt Biebrich
Siegler, Architekt, Elberfeld
Silberstein, Renta., Berlin, Allessal

Simon, Frau, m. Tochter, Elberfeld
Sitte, Kfm., m. Frau, Meertzingen
Slatky, Kfm., Wien - Grüner Wald

Smith, Fr., New York - Engl. Hof
Solf, Fr., m. T., Trier - Primavera
Solon, m. Fr., Berlin, Hotel Nizza

Solovieff, Russ. Gesandter, m. Fam., Stuttgart - Fürstenhof
v. Solovieff, Fräulein, Petersburg
Spachmüller, Nürnberg, Hotel Krug

Spatz, Direktor, m. Fr., Strassburg
Speckveert, Brüssel - Hotel Nizza
Spolz, m. Frau, Aachen, Hot. Krug

Spiegel, m. T., Jassy - Kropprin
Stachmann, Fr. Renta., Braunschweig
Stämmler, Kel. Bauinspektor, m. Fr., Berlin - Metropole u. Monopol

Stedert, Baunternehmer, Kameran
Steinberg, Kfm., Bonn
Steinberg, m. Fam., Bielefeld

Steger, Ingen., New-York
Stettin, Hauptm., Mainz
Stevenson, m. Fr., Pittsburgh

Stier, Kfm., Nürnberg - Hotel Vogel
Stille, Rittmeister, Saarbrücken
Stirling, Ingen., m. Fam., Hamborn

Stonski, Kfm., m. Fr., Lodz
Stork, Lachen - Stadt Biebrich
Stork, Kfm., Lachen - St. Biebrich

Stranz, Major, Berlin
Strobel, Kfm., m. Schwester, Essen
Strobel, Kfm., Erfurt - Grüner Wald

Tauscher, Hauptm., Mainz
Tannenbaum, Kfm., Brestlitowak
Tellenbach, Majr., Mainz

Thiel, Pastor, Oberweimar
Thomas, Rev., m. Fr., London
Thoms, Rev., 2 Fr., Breslau

Töpfer, Kfm., m. Fr., Bonn
Töpfer, Fr., Lemberg - Palast-Hotel
Tripolski, m. Fr., Russland

Trupp, Hauptm., Mainz
Tübgen, m. Fam., Köln
Tüttschulte, Berlin - Hansa-Hotel

Thompson, Frau, m. Schwester, New York - Metropole u. Monopol
Tönges, Frau, Marzain
Tremoliers, Kfm., Paris - Gr. Wald

Turckos, Fabrikant, m. Fr., Budapest
Valbert, Kfm., Barmen - Reichshof
Veltusen, Lodz - Hotel Wilhelm

Victor, m. Tochter, Königsberg
Viehoff, m. Fam., Haag
van Vlieningen, m. Fr., Holmond

Volkenrath, Oberstabsarzt Dr., Mainz
Vriesendorp, Fr., Haag - Hotel Rose
Vrobeck, Fr., Haag - Hotel Rose

Vandermeel, Antwerpen
van Vlissingen, Rontner, Holland
Viefhaus, Frau, m. Tochter, Bochum

v. Vlaten, Baron, m. Automobilführer, Berlin - Vier Jahreszeiten
Vierboom, van Hoboken, Frau, m. Fam., Brüssel - Nassauer Hof

Voigt, Fabrikant, m. Frau, Stadtilm
Wachtler, Kfm., Rostock
Wagener, m. Frau, Dortmund

Wagner, Kfm., Weiburg - Erbprinz
Wagner, Stud., London, Centralhotel
Wagner, Limburg - Neuer Adler

Wagner, Fabrikant, Solingen
Wagner, Solingen - Reichshof
Wagner, m. Fam., Annaberg

Wagner, m. Familie, Belgrad
Wagner, Postdirektor, Kiel
Walser, Oberleutnant, Offenburg

Warburg, Kfm., m. Frau, Buffalo
Warschowski, Renta., Petersburg
Wandelt, Frau, Kludziec

v. Watzdorf, Generalmajor, m. Frau, Dresden - Privathotel Intra
Weber, Amtgerichtsrat, Njass
Weber, Frau, m. Fam., Berlin

Wedemeyer, Kfm., Hannover
v. Web, Ing., m. Frau, Petersburg
Weiss, Frau, Hülchenbach

Weiss, Chemiker, mit Matter u. Bed., Brackwede - Residenzhotel
Weisgerber, Saarbrücken, Centralhot.
Welland, Kfm., Köln - Nonnenhof

Wendit, Fr., Berlin - Schützenhof
Wernecke, Ingen., Hettstedt
Werth, Fr. Renta., Petersburg

Westphal, Kfm., m. Frau, Bremen
van der Weyer, Reg.-Sekretär, Aachen
Whitmore, Stud., London, Centralh.

Wiener-Arber, Fr. Dr., Wien
Wienold, Bielefeld - Hotel Berg
Wilhelms, Kfm., Turfwangen

Wilkers, Dresden - Wiesbadener Hof
Wilkins, Renta., m. Fam., Wachenbittel - Zum neuen Adler
Winkel, Haag - Viktoriahof

Winnold, Kfm., Dortmund - Z. Sonne
Wirtha, Antbrichter, m. Frau, Marhausen im Els. - Hotel Nizza
Witz, Dr. med., Köln, Viktoriast. 14

Wittstock, Justizrat, m. Fam., Stendal
Wörner, Remscheid
Wolf, Fr., Szeged - Zum Spiegel

Wolf, m. Kinder, Dortmund
Wolff, m. Fam., Karlsruhe
Wolff, m. Kinder, Dortmund

Wolff, m. Kinder, Dortmund
Wolff, m. Kinder, Dortmund

Frau, Leewarden - Palasthotel
Wohlfromm, Rechnungsrat, Simmern
Worms, m. Frau, Luxemburg

v. Woronine, Excell., Frau Gräfin, m. Bed., Petersburg - Hohenzollern
Wunderlich, m. Tochter, Zittau
Whoon, Fr. u. Fr., Eastbourne

Wela, Lehrer, Thiersbergstr.
Weinhöppel, Kfm., m. Fr., Köln
Weinschenk, Rittmeister, Berlin

Weisert, Kfm., m. Fr., Heilbronn
Weiss, Fr., Wilmersdorf, Reichspost
Wenzel, Fr., Köln - Viktoriahof

Wenzel, Elberfeld - Reichspost
Werschy, Architekt, m. Fr., Weimar
Westphal, Kfm., Ballenstedt

Westerschulte, Gronau - Reichspost
Weyland, Charleroy - Nassauer Hof
Weyert, Leut. u. Adjutant, Grlitz

Widmayer, Fr., Stuttgart
Widmayer, Stuttgart - Hotel Krug
Wiegand, Kfm., Gotha - Gr. Wald

Wielter, Leut., Mainz - Einhorn
Wiggers van Kerckem, Holland
Wild, Kfm., m. Frau, Breslau

Wilinot, m. Frau, Pittsburg
Windhagen, Kfm., Köln, Grün. Wald
Wöltje, Fräulein, Neubausen

Wolf, Rechtsanwalt, m. Frau, Zweibrücken - Privathotel Albany
Wolfsohn, Dipl.-Ing., Berlin
Wolfsohn, Kfm., Breslau

Wolz, Würzburg - Reichspost
Woodmann, Frau, Ceylon
v. Wright, Oberleutnant, Mainz

Wurth, Oberlehrer Dr., Düsseldorf
Wittich, Emmendingen - Hot. Vogel
Wittlich, Fr., Schauspielers, Berlin

von Wladimicoff, Stadtrat, m. Familie, Moskau - Pension Charlotte
Woolston, Fr., England
Wolff, m. Frau, Rüstinger

Wolff, Kfm., m. Frau, Berlin
Wolter, Kfm., m. Frau, Leipzig
Wood, m. Fam., Hamilton - Rose

Woods, Frau, m. Kinder, Pittsburg
Woodzinska, Fr., Graz, Nonnenhof
Woolston, Fr., England

Wurms, m. Familie, Paris
Wurgatt, Fr. Bankdirektor, m. Sohn, Petersburg - Astoriahotel
Wulf, m. Bedier., Düsseldorf

Wulf, Mannheim
Wulf, Fr., Eger - Central-Hotel
Wulf, Kfm., Barmen - Gr. Wald

Wulf, Fr., Gießen - Evang. Hospiz
Wolobinsky, Kfm., Petersburg
Wong, Direktor, m. Fam., Charlottenburg - Weisses Ross

Woolsey, Fr., London
Worwich, Manchester, Villa Hertha
Wrzociński, Kfm., Berlin

Zander, Fr. Lehrerin, Watter (Rahr)
Zernack, m. Frau, New York
Zernack, m. Frau, Stuttgart

Zettin, Fr., Charkow - Engl. Hof
Zielke, Berlin - Pens. Charlotte
Zickmann, Fr., Russland

van der Zwoep, m. Fam., Amsterdam
Zweigenhaft, Frau, Warschau
v. Zschany, Fr., Wien - Rose

v. Zschany, Wien - Rose
Zichmann, Kfm., m. Frau, Lissabon
Zincker, m. Frau, Brighton

Zadols-Visar, Fr., Amsterdam
Zawadzki, Kalisch
Zech, Tierarzt, m. Fr., Lichtenstein

Zechlin, Konsistorialrat, Bienenstein
Zetlin, Kand. math., Moskau
Zerbe, Lins, Rambach

Zillesen, Haag - Hotel Nassau
Zillesen, Dr. jur., m. Fam., Haag
Zimpfer, m. Fr., Saarbrücken

Damen-Moden

**J. HERTZ**

Langgasse 20.

Meine Läger sind mit den neuesten Original-Modellen und deren Kopien in wohlfeilen Preislagen ausgestattet und bieten in dieser Saison eine besonders reichhaltige Auswahl.

Abänderungen werden kostenlos durch erstklassige Kräfte in sorgfältigster Weise ausgeführt, daher Gewähr für guten Sitz.

# SAISON-ERÖFFNUNG

JACKENKLEIDERGESELLSCHAFTSKLEIDERBLUSENSTRASSEN- UND ABENDMÄNTELKOSTÜMRÖCKEMORGENRÖCKEUNTERRÖCKE

Neue Spezialabteilung:

## PELZE

In grosser Auswahl:

PELZ-MÄNTELPELZ-COLLIERSPELZ-MUFFE

Verkauf zu ausserordentlich vorteilhaften Preisen.

Jackenkleid	aus den neuesten Stoffen, engl. Geschmack in modernen Herbsttönen, neuer Jackenschnitt, Seidenfutter . . . . . Mk.	48 <sup>00</sup>	Tailenkleid	aus Wolle, in marine, blau, braun, mit bunter Stickerei, Tülleinsatz . . . . . Mk.	54 <sup>00</sup>
Jackenkleid	für Damen jugendlichen Alters aus schmalgestreiften Stoffen in marine, blau, Tuchgarnitur Mk.	52 <sup>00</sup>	Besuchskleid	aus hellen Wollstoffen mit Seiden-Stickerei, reich. Sammetgarnitur . . . . . Mk.	73 <sup>00</sup>
Jackenkleid	aus blauem und schwarzem Kammingarn, Rock und Jacke reich mit Tressen garniert Mk.	63 <sup>00</sup>	Gesellschaftskleid	aus Crêpe de chine in allen Ballfarben, elegante Kurbel-Stickerei und Filoteinsätzen Mk.	115
Jackenkleid	aus prima diagonal Homespun in vielen Farbenstellungen, auch in schwarz und blau vorrätig . . . . . Mk.	98 <sup>00</sup>	Bluse	aus gestreiften Sammet in vielen Farbenstellungen, Spitzen-garnitur am Hals und Aermelstulpen . . . . . Mk.	15 <sup>50</sup>
Paletot	engl. Form, aus neuen Fantasie-stoffen in grau und braunen Tönen, in allen Grössen vor-rätig . . . . . Mk.	23 <sup>00</sup>	Bluse	aus weißer Spitze mit breiten Spachtelinsätzen, jugendliche Form . . . . . Mk.	25 <sup>00</sup>
Paletot	aus Original engl. Stoffen mit ange-w. tem Futter, in Ver-arbeitung, 135 cm lang Mk.	39 <sup>00</sup>	Kostümrock	aus prima Serge in marine, schwarz, mit Stoffblenden und Knopfgarnitur . . . . . Mk.	17 <sup>00</sup>
Paletot	aus gutem Velvet, mit breitem Kragen und neuer Kappengarnitur mit Passementriege-länge, eleg. Seidenrevers Mk.	89 <sup>00</sup>	Matinée	aus Lamfell in grau und marine mit Seidenrevers u. Passepoils Mk.	7 <sup>50</sup>
Abendmantel	für junge Damen aus Flansch-stoff, jugendliche nette Form, neue Kragengarnitur . . . . . Mk.	38 <sup>00</sup>	Morgenrock	in weichem Koeper-Tuch in marine, rot und lila mit tür-kischem Besatz . . . . . Mk.	16 <sup>00</sup>



